

Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR



38. Jahrgang · 4/2004



Wohnungsbrand in Meran



Ausbildung für

Tunnelfeuerwehren



MUREN (Abbrüche, Rutschungen, Senkungen, Hanginstabilitäten)



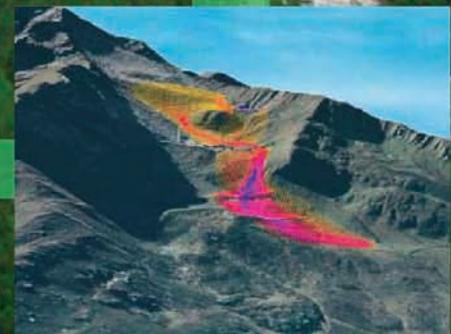
ÜBERSCHWEMMUNGEN (Hochwasser, Erosion, Debris Flow)



LAWINEN (Fließlawinen, Staublawinen)



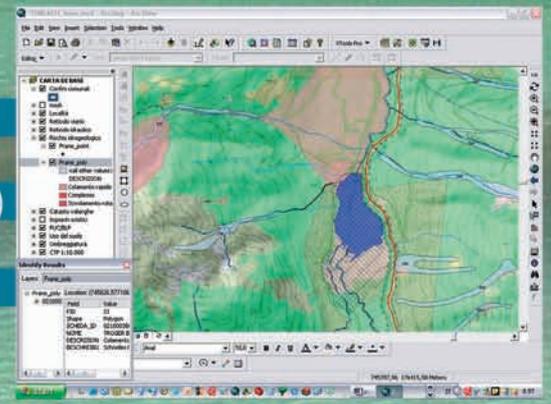
GEOGRAPHISCHE INFORMATIONEN SYSTEME (Simulationen)



Risorse e Ambiente s.r.l.

**LAUT RICHTLINIEN
DER AUTONOMEN
PROVINZ BOZEN!**

- GEFAHRENZONENPLÄNE (GZP)**
- KLASSIFIZIERUNG DES SPEZIFISCHEN RISIKOS (KSR)**
- ZIVILSCHUTZPLÄNE (ZSP)**



EIN EXPERTENTEAM IM DIENSTE DES ZIVILSCHUTZES
Risorse e Ambiente s.r.l. - MERAN

Sparkassenstraße 11 – 39012 MERAN Tel./Fax 0473.270177 – eMail: info.merano@risorseambiente.it

Editorial

Fit für den Einsatz 4

Liebe Feuerwehrleute

Zum Jahreswechsel 5

Feuerwehren für unser Zivilschutznetz unverzichtbar! 6

Aktuelles

2005 – Ein Wahljahr 8

Studientagung »Sicherheit auf Straßen und in Wälder« 12

Landesfeuerweherschule/Ausbildung

Rauchschäden vermeiden – eine Idee setzt sich durch! 13

Ausbildung für die Tunnelfeuerwehren 17

Technik

Austausch der Atemluftflaschen abgeschlossen 18

Landesverband baut Internetseite weiter aus 18

Einsätze

Kaltarn Markt: Müllwagen gerät über die Fahrbahn 19

Truden: Waldbrand am Trudner Cison 20

Kiens: Großbrand zerstört Futterhaus des Hitthalerhofes 22

Meran: Wohnungsbrand in der Leopardistraße 23

Nals: Brand in der Bäckerei 24

Penon: Waldbrand im Bereich der Landesgrenze 25

Rein: Waldbrand 26

St. Georgen: Dachstuhlbrand 26

Waidbruck/Atzwang: Verschiedene Verkehrsunfälle 27

Staben: Verkehrsunfall im Tunnel von Staben 28

Welsberg: PKW-Lenker verliert sein Leben 29

Übungen

Franzensfeste: Zug entgleist im Bahnhof 30

Prettau: »Großbrand« beim Falkensteinerhof 32

Katharinaberg: »Waldbrand« beim Niedereggghof 32

Impressum:

Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vipitan, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl; **Auflage:** 5.800; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 6,20 €; **Einzahlungen:** Post K/K Nr. 14085393, Trient; Raika Terlan, Filiale Vipitan K/K Nr. 100005/5 ABI 8269 CAB 58961 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** Beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):

Format schwarz-weiß Farbe
 180 x 254 mm (ganze Seite) 774,70 € 862,50 €
 180 x 126 mm (halbe Seite) 387,35 € 449,30 €
 118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite) 129,10 € 193,70 €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

Ritten: Rettungsübung an der Rittner Seilbahn 33
 Schluderns: Gemeinschaftsübung in der Firma »Hoppe« 34
 St. Sigmund: Brand und Verkehrsunfall 34
 Taufers in Münster: Heizungsbrand 35
 Staben: Stadelbrand im Dorfzentrum 36
 Töll: Waldbrand zwischen den Eggerhöfen u. Mahlbach 37
 Untermoi: Brand am Würzjoch 38
 Welsberg: Gemeinschaftsübung in der Kaserne 39

Die Feuerwehren berichten

Albeins: Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeuges 40
 Laatsch: Neues Kleinlöschfahrzeug gesegnet 40
 Atzwang: Mannschaftsfahrzeug übergeben 41
 Steinhaus: Leistungsabzeichen in Gold 41
 Kiens: Einweihung des neuen Tank-Rüstfahrzeuges 42
 Kastelruth: Neues Rüstfahrzeug 42
 Brixen: Gerätehauses und Bezirkseinsatzzentrale 43
 Kuens: Fahrzeugsegnung 44
 Plaus: Gerätehaus gesegnet 44
 Verdins: 100-Jahr-Feier und Segnung Einsatzfahrzeug 45
 Kastelbell: Feierliche Einweihung des ELF-Boot 46
 St. Martin i. P.: Feuerwehr pumpt sich zum Weltrekord 47
 Mals: 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr 48
 Mals: Neues Tanklöschfahrzeug TLF 3000 48
 Penon: Neues Gerätehaus 49
 St. Peter/Lajen: Einweihung Löschteich Tschan 50
 Stils: 100-jähriges Bestehen 50
 Waidbruck: Fahrzeugsegnung und Tag der offenen Tür 52
 Lichtenberg: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr 53

Jugend/Bewerbe/Sport

Laatsch: Kuppelbewerb 54

Info/Termine

Termine 2005 54
 Falsch verbunden 54

In die Zeit gesprochen

Liebe Kameraden! 56

Einsatzstatistik 57

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden 58

Impressum 3



**Redaktionsschluss
für die nächste
Feuerwehrzeitung:**

Freitag, 25. Februar 2005

Fit für den Einsatz

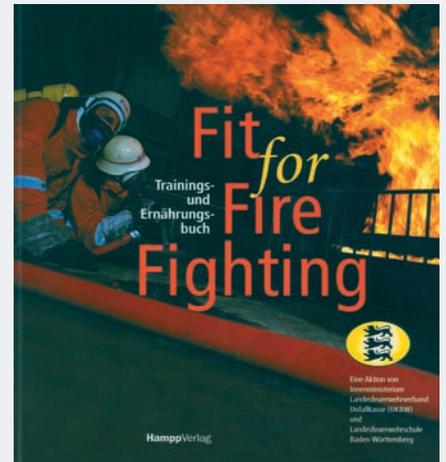


Feuerwehrleute sind bei Einsätzen zum Teil erheblichen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Besonders gilt dies für die Atemschutzgeräteträger beim Brandeinsatz. Die körperliche Belastung ergibt sich durch die Beschaffenheit (isolierende Wirkung) und das Gewicht der Schutzausrüstung (Schutzausrüstung und Atemschutzgerät wiegen ca. 25 kg!), die bei Bränden vorherrschenden Temperaturen und die zu leistende körperliche Arbeit (Menschenrettung, Löscharbeiten). Die psychische Belastung ist unter anderem durch Zeitdruck, schlechte Sicht und die eigene Gefährdung groß. Die Stressbelastung von Atemschutzgeräteträgern im Brandeinsatz wurde in Baden-Württemberg in einer medizinischen Studie vom Universitätsklinikum Mannheim ermittelt. Die Belas-

tung der Feuerwehrleute beim Brandeinsatz wurde dabei im Brandhaus der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg untersucht. Das Brandhaus ermöglichte dabei ein realitätsnahes Einsatzszenario mit offenen Flammen und Wärme (Gasfeuer), einer Verqualmung (Nebelöl) und einer Flash-over-Simulation (Bemerkung: auch im Brandhaus an unserer Landesfeuerwehrschule werden solche realitätsnahe Übungen bei der Ausbildung der Atemschutzgeräteträger durchgeführt). Die Studie belegt, dass der Atemschutzgeräteträger zu großen Belastungen des Herzkreislauf-Systems führt, die – obwohl objektiv vorhanden – von den Atemschutzgeräteträgern als solche subjektiv zum Teil nicht wahrgenommen werden.

Atemschutzgeräteträger müssen deshalb nicht nur gesund, sondern auch fit sein, und die Eignung für den Atemschutz muss durch einen Arzt bestätigt werden. Eine gute körperliche Verfassung ist generell für alle Feuerwehrleute wichtig, sie steigert die Leistungsfähigkeit und führt damit zu mehr Sicherheit.

Auch für das Berufs- und Privatleben ist eine gute Fitness von Vorteil, sie hebt allgemein die Belastbarkeit und die



Lebensqualität. Wenn man beim Sport ins Schwitzen gerät, lösen sich auch angesammelter Ärger und Frust oft in Luft auf bzw. können Probleme und Schwierigkeiten mit mehr Distanz betrachtet und angegangen werden. Eine gute Fitness kann durch ein entsprechendes Trainings- und Fitnessprogramm erlangt werden. Speziell für Feuerwehrleute wurde in Baden-Württemberg vom Innenministerium, der Landesfeuerwehrschule und der Unfallkasse eine Feuerwehr-Fit-Aktion ins Leben gerufen. Im Internet kann man sich darüber auf der Homepage www.fit-for-fire-fighting.de informieren.

Bezüglich bewusster Ernährung und der bevorstehenden Feiertage gilt bekanntlich: entscheidend für die Figur ist nicht, was man zwischen Weihnachten und Neujahr isst, sondern wie man sich von Neujahr bis Weihnachten ernährt. Somit können wir uns alle auf die bevorstehenden Feiertage mit gutem Essen freuen, jeder sollte sich aber für das nächste Jahr vornehmen, durch Ausdauersport und bewusste Ernährung fit für den Feuerwehreinsatz zu bleiben.

Alles Gute für das neue Jahr und vielen Dank für die gute Zusammenarbeit!

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter



Zum Jahreswechsel



Liebe FeuerwehrkameradInnen!

In wenigen Wochen neigt sich wieder ein ereignisreiches, aber auch ein erfolgreiches Jahr seinem Ende zu. Ein ereignisreiches, weil

einerseits im abgelaufenen Jahr einiges passiert ist, was für die Tätigkeit unserer Feuerwehren und für das Feuerwehrwesen in unserem Land von besonderer Bedeutung ist.

Dabei denke ich vor allem an den Rücktritt unseres bisherigen Landesfeuerwehrpräsidenten Dipl.-Ing. Christoph von Sternbach, der den Landesfeuerwehrverband seit fast zwei Jahrzehnten umsichtig und erfolgreich geführt hat und so dem Feuerwehrdienst in Südtirol unverkennbar und nachdrücklich seinen Stempel aufgedrückt hat.

Ein weiteres relevantes und wichtiges Ereignis war sicher auch die Genehmigung und das Inkrafttreten des einheitlichen Statutes für die Freiwilligen Feuerwehren sowie für die Bezirksverbände und den Landesfeuerwehrverband, das nun doch einiges – was de facto eigentlich schon immer praktiziert wurde – festschreibt und uns somit den gesetzlichen Rückhalt gibt.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Austausch der Atemluftflaschen in allen Bezirken; diese Aktion konnte dank des besonderen Einsatzes unserer Mitarbeiter im Landesfeuerwehrverband und speziell in der Atemschutzwerkstatt, aber vor allem auch dank der eifrigen und konstruktiven Mitarbeit aller Feuerwehren und der Bezirksverbände reibungslos und erfolgreich abgewickelt werden.

Andererseits hat es in diesem Jahr wiederum viele Ereignisse gegeben, die sich zwar auf das gesamte Feuerwehrwesen kaum oder überhaupt nicht auswirken, für den einzelnen Betroffenen oder für die betreffende Feuerwehr aber doch

von nachhaltiger Wirkung sind. Hier darf ich in erster Linie an die vielen getätigten Einsätze erinnern, aber auch an freudige Begebenheiten wie Einweihungen von Gerätehäusern und Geräten, Jubiläen oder auch sonstige gesellschaftliche Ereignisse wie Ausflüge oder kameradschaftliche Treffen, die uns in angenehmer und nachhaltiger Erinnerung bleiben.

Wenn wir rückblickend auch von einem erfolgreichen Jahr sprechen können, so haben wir das verschiedenen Leuten, Organisationen und Umständen zu verdanken. Ein Sprichwort sagt: Der Erfolg hat viele Väter. Und tatsächlich benötigen wir für eine erfolgreiche Arbeit die Unterstützung vieler Leute und das richtige und ideale Zusammenspiel verschiedener Gegebenheiten. Für dieses Zusammenspiel müssen wir in erster Linie dem Herrgott und dem Schicksal dankbar sein, aber ich möchte es nicht versäumen, auch den Leuten, die dieses Schicksal mehr oder weniger beeinflussen, einen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Durch ihre gezielte tatkräftige Unterstützung bzw. Mitarbeit haben der Landeshauptmann und die Landesregierung sowie verschiedene Landesabteilungen, die Bürgermeister und Gemeinden, die anderen Rettungsorganisationen und die Sicherheitskräfte wesentlich zu unserer erfolgreichen Arbeit beigetragen. Ihnen allen sei dafür ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt!

Der größte Dank aber gilt euch, liebe Feuerwehrleute, und euren Familien sowie den Mitarbeitern im Landesfeuerwehrverband und in der Landesfeuerweherschule. Ihr alle habt durch eure ständige Einsatzbereitschaft und eure unermüdliche Tätigkeit, sei es als Mitarbeiter oder Feuerwehrmitglied, als Kommandant oder Ausschussmitglied, als Bezirks- oder Landesfunktionär, den Hauptverdienst an der erfolgreichen Arbeit unserer Organisation. Eure Partner und Familien aber geben euch durch ihre Unterstützung und ihr Ver-



ständnis den nötigen Rückhalt für eure aufopferungsvolle und von manchen Verzichtenen gekennzeichnete Tätigkeit.

Ich darf daher die Gelegenheit wahrnehmen, euch allen sowie euren Angehörigen anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels im Namen des Landesfeuerwehrverbandes, aber auch persönlich meinen aufrichtigsten Dank für eure wertvolle Arbeit auszusprechen.

Ich wünsche euch allen gesegnete, friedliche und möglichst einsatzfreie Weihnachtsfeiertage im Kreise eurer Familien und für das neue Jahr weiterhin viel Kraft, Freude und Motivation für eure selbstlose Tätigkeit zum Schutze und zum Wohle unserer Mitbürger.

Euer Kamerad

Rudi Hofer

Feuerwehren für unser Zivilschutznetz unverzichtbar!



LH Dr. Luis Durnwalder zeichnet zum Jahreswechsel ein überaus positives Bild des heimischen Feuerwehrwesens und des Zivilschutzes in Südtirol.

Dicht verzweigtes Zivilschutznetz

Südtirol verfügt seit vielen Jahren über ein effizient arbeitendes und kapillar verzweigtes Zivilschutznetz. Die 305 freiwilligen Feuerwehren mit ihren rund 13.000 Mitgliedern, die Berufsfeuerwehr, die Ordnungskräfte, die Bergrettung, das Weiße und das Rote Kreuz, die Flug- und Wasserrettung, die Techniker und Experten haben auch im zu Ende gehenden Jahr 2004 für die Sicherheit der Menschen und des Eigentums in unserem Land gesorgt. Wir könnten uns heute unser ganzes gesellschaftliches Leben nicht mehr vorstellen, wenn wir nur an die ungezählten freiwilligen Einsatzstunden von tausenden Mitgliedern unserer Zivilschutz- und Rettungsorganisationen denken.

Die Freiwilligen Feuerwehren, als größte Zivilschutzorganisation des Landes, bilden mit den zahlreichen gut ausgebildeten Helferinnen und Helfern, der vorzüglichen Ausrüstung und mit dem bewährten Kameradschaftsgeist wie der dauernden Einsatzbereitschaft jene Selbsthilfeorganisation, um die wir weit über die Grenzen hinaus beneidet werden.

Die vergangenen Jahrzehnte haben auch in der Brand- und Katastrophenbekämpfung eine rasante Entwicklung nach sich gezogen. Die heimischen Feuerwehren und die weiteren Zivilschützer haben dieser Tatsache von Anfang Rechnung getragen, indem sie

kontinuierlich auf verstärkte Aus- und Weiterbildung wie auch auf die technische Anpassung an die neuen Erfordernisse und Gefahrenquellen gesetzt haben. Dies ist beruhigend; zumal die Einsatzbereiche immer vielfältiger werden. Der Ausrüstungs- und Ausbildungsstand der Feuerwehren im Land hat inzwischen ein so hohes Niveau erreicht, dass wir für die Notfälle bestens gerüstet sind und auch den internationalen Vergleich nicht zu scheuen brauchen.

Feuerwehreinsätze: Hilfe leisten, Schäden begrenzen, Gefahren bekämpfen

Im abgelaufenen Jahr wurden von den Freiwilligen Feuerwehren im Land insgesamt 9.296 Einsätze durchgeführt. Durch die gute Ausbildung und Ausrüstung konnten die Feuerwehren den betroffenen Personen die notwendige Hilfe leisten, Schäden begrenzen und Gefahren bekämpfen. Zu den besonderen Schadensfällen zählten unter anderem der Großbrand des Recyclinghofes

Neumarkt im vergangenen März, die Waldbrände in Seis, Truden und Sulden sowie weitere größere Brände in der Landwirtschaft, in Industrie, Gewerbe und auch im Tourismus.

Landesfeuerwehrschule – wichtigste Ausbildungsstätte

An der Landesfeuerwehrschule wurden rund 6.200 Teilnehmer ausgebildet. Außer den Feuerwehrlehrgängen hielt die Landesfeuerwehrschule auch viele Brandschutzkurse für Betriebe ab. Die Strukturen wurden auch von anderen Rettungsorganisationen häufig genutzt. Die Auslastung war zeitweise so groß, dass nicht alle Anfragen berücksichtigt werden konnten.

Landesregierung unterstützt Feuerwehren

Die Südtiroler Landesregierung hat auch im abgelaufenen Jahr die Tätigkeit unserer Feuerwehren im Lande finanziell unterstützt; dabei nicht nur für die Ausrüstung und die Anschaffung von Fahrzeugen Finanzmittel



bereitgestellt, sondern auch für den Neu- und Umbau von zahlreichen Feuerwehr-Gerätehäusern Finanzmittel in Höhe von 8 Mio. Euro ausgewiesen. Des Weiteren wurden für die Stützpunkte die Anschaffung von vier Schmutzwasserpumpen, die Ergänzung und Erneuerung von Gefahrgutausrüstung sowie ein Kleinlöschfahrzeug für die Landesfeuerwehrschule und Maßnahmen für die Anpassung des Funknetzes finanziert.

Präsidentenwechsel beim Landesfeuerwehrverband

Beim heurigen 49. Landesfeuerwehrtag in Terenten legte Dipl.-Ing. Christoph Sternbach sein Amt als Landesfeuerwehrpräsident nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der vormalige Bezirksfeuerwehrpräsident von Bozen, Rudi Hofer, einstimmig gewählt. Ich darf an dieser Stelle dem langjährigen Präsidenten Dipl.-Ing. Christoph Sternbach für seine kompetente, umsichtige, erfolgreiche Tätigkeit aufrichtig danken. Er hat sich dabei weit über seinen Wirkungsbereich hinaus hohe Achtung und Wertschätzung erworben. Gleichfalls wünsche ich Nachfolger Rudi Hofer für seine neue und verantwortungsvolle Aufgabe viel Erfolg!

Seit vergangenem August haben die Freiwilligen Feuerwehren, die Bezirksfeuerwehrverbände und der Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols neue Statuten. Ebenso neu geregelt wurden im vergangenen September die Dienstgrade der Freiwilligen Feuerwehren und deren Verbände. Wichtigste Neuerung ist dabei die Neugestaltung der Verwaltungsdienstgrade.

Feuerwehrbewerbe bezeugen Schlagkraft

In Stern im Gadertal fanden vom 25. bis 27. Juni der 18. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und der 28. Jugend-Feu-



erwehrleistungsbewerb statt. Rund 4000 Feuerwehrleute aus Südtirol, aus dem Trentino, Österreich und Deutschland haben bei den verschiedenen Bewerben den Beweis erbracht, wie schnell und gut koordiniert sie im Einsatz vorgehen können.

Landesregierung führt umfangreiches Zivilschutzprogramm fort

Auch im kommenden Jahr wird die Südtiroler Landesregierung das Programm zur Finanzierung der Feuerwehrgerätehäuser weiterführen. Außerdem werden Anfang 2005 die Richtlinien für die Ausarbeitung der Gemeindevivilschutzpläne erlassen. Für die Arbeit der Bezirksleitstellen und der Landesleitstelle ist nämlich eine Einheitlichkeit der Gemeindevivilschutzpläne notwendig. Ebenso möchten wir in absehbarer Zukunft die Richtlinien für die Eintragung von Freiwilligenorgani-

sationen des Zivilschutzes in das entsprechende Register ausarbeiten.

Eine geplante Konvention mit der Region Friaul-Julisch-Venetien, Tirol und der Schweiz wird im Sektor der Erdbeben-erhebung die Zusammenarbeit in diesem wichtigen Bereich verstärken; zudem soll im neuen Jahr ein Teil des Südtiroler Erdbebenerhebungsnetzes probeweise in Betrieb genommen werden.

Ein neues Landesgesetz über die Zuständigkeiten und die Finanzierung der Bergrettungsdienste wird erarbeitet. Da in der laufenden Legislaturperiode die Zuständigkeit für die Bergrettungsdienste dem Zivilschutz übertragen wurde, wird künftig ein neues Landesgesetz die Finanzierung und die Zuständigkeiten neu regeln.

Die Südtiroler Landesregierung wird sich auch im neuen Jahr in Kooperation mit den Feuerwehren, mit den Verantwortlichen und Mitarbeitern des Zivil- und Katastrophenschutzes bemühen, die noch zahlreich vorliegenden Pläne und Vorhaben in die Tat umzu-

setzen, um so unseren Bürgern die größtmögliche Sicherheit im Lande zu garantieren.

Frohe Weihnacht und ein erfolgreiches Neujahr!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel entbiete ich Ihnen allen meine besten Grüße. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien friedvolle, gesegnete und erholsame Feiertage und für das neue Jahr Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit!

Dr. Luis Durnwalder

2005 – Ein Wahljahr

1. Grundsätzliche Überlegungen

Wie Ihr wisst, finden im kommenden Jahr die Neuwahlen auf allen Ebenen in der Feuerwehr statt, d.h. sowohl die Kommandanten sowie deren Stellvertreter und die Ausschussmitglieder der einzelnen Feuerwehren als auch die Bezirks- und Landesfunktionäre werden neu bestellt. Deshalb sollten wir uns schon jetzt überlegen, wie es nach Ablauf der zu Ende gehenden Funktionsperiode weitergehen soll. Zunächst sollte jede/r an sich selbst einige Fragen stellen und auf Grund der diesbezüglichen (auch und vor allem sich selbst gegenüber ehrlichen!) Antworten überlegen, ob er/sie (wieder) kandidieren soll:

- Bedingt eine Führungs- oder Verwaltungstätigkeit in der Feuerwehr eine Überbelastung für Familie und Beruf, bzw. wird sie von der Familie gutgeheißen und mitgetragen?
- Besitze ich genügend Initiative, Strebbarkeit und Durchhaltevermögen?
- Sind meine fachlichen Qualifikationen ausreichend und bin ich auch bereit, angebotene und notwendige Lehrgänge zu besuchen?
- Steht die Mannschaft hinter mir?
- Bin ich zu demokratischer Zusammenarbeit bereit?

Dies sind nur einige Fragen, die sich jede/r selbst stellen muss. In der Mannschaft müssen dann gemeinsame Überlegungen angestellt werden:

- Wer sind die Leute, die ein Amt anstreben?
- Wie soll die zukünftige Führungsspitze aussehen?
- Wer hat sich in der Vergangenheit besonders bewährt?
- Wer hat sowohl die fachlichen als auch die menschlichen Voraussetzungen?
- In welchem Verhältnis steht die langjährige Erfahrung der bisherigen Führungskräfte zu den Initiativen und zu den Ideen neuer Bewerber?
- Was wurde vielleicht in letzter Zeit vernachlässigt, wo besteht Nachholbedarf und wer bringt eventuell die Garantie für eine Änderung?

- Ist eine Ämterteilung im Sinne der Vermeidung eventueller Konfliktsituationen und einer pluralistischen Meinungsfindung zu bevorzugen?

Diese und weitere Fragen, die sich im Laufe des gemeinsamen Gesprächs ergeben, müssen rechtzeitig, offen und ehrlich diskutiert werden.

An dieser Stelle darf und muss ich aber auch an alle fähigen Leute eine aufrichtige Bitte und einen eindringlichen Appell richten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Wissen, ihr Können, ihre Energie und ihre Fähigkeiten dem Feuerwehrewesen zur Verfügung zu stellen. Eine bekannte Persönlichkeit hat einmal gesagt: Jede Gabe ist eine Aufgabe! Das heißt, dass wir die Talente, die wir mitbekommen haben, auch entsprechend einsetzen und so der Allgemeinheit zugute kommen lassen sollen. Wenn rein die Sache des Feuerwehrewesens, um die es ja geht, im Mittelpunkt der Überlegungen steht, so werden die Wahlen sicher gut – das heißt, dass die besten Leute gewählt werden.

2. Rechtsquellen

Die Bestimmungen zur Durchführung der Wahlen sind in unseren Statuten sowie im Landesgesetz vom 18. Dezember 2002 Nr. 15 festgeschrieben und es obliegt uns somit, in deren Rahmen zu agieren.

Infolge ihrer Wichtigkeit in diesem Zusammenhang werden sie auszugsweise angeführt und anschließend systematisch erläutert.

Diese »Richtlinie« bzw. die Feuerwehrzeitung, in der sie abgedruckt ist, soll zur Jahreshauptversammlung mitgenommen werden und somit dem Vorsitzenden als Leitfaden für den Tagesordnungspunkt »Neuwahlen« dienen. Nichtsdestotrotz aber soll das Statut vor allem von allen Kommandanten und Funktionären eingehend durchgelesen werden und stets als Handbuch für die verschiedensten Fragen – auch außerhalb der Neuwahlen – bereitliegen.

Statut der Freiwilligen Feuerwehren

Artikel 4

Absatz 1

... Die aktuelle Dienstzeit endet mit der Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. mit dem Tag der nächstfälligen Jahreshauptversammlung, ...

Absatz 6

...

Jedes aktive Mitglied hat das Recht:

a) an den Abstimmungen der Hauptversammlung teilzunehmen sowie vom aktiven und passiven Wahlrecht Gebrauch zu machen, ...

Artikel 12

Absatz 2

Die Amtsdauer der Organe beträgt fünf Jahre. Die Wahl erfolgt jeweils im Jahr 0 und im Jahr 5 eines jeden Jahrzehntes.

Absatz 3

Ist vor Ablauf der Amtsdauer eine Wahl erforderlich, so läuft das Mandat nur bis zur nächstfälligen Wahl der Organe.

Artikel 13

Absatz 1

Die Hauptversammlung besteht aus den aktiven Mitgliedern der Feuerwehr.

Absatz 2

Die Jahreshauptversammlung muss innerhalb 31. März eines jeden Jahres stattfinden.

Absatz 3

Die Jahreshauptversammlung ist zuständig für:

...

- c) die Wahl des Kommandanten und seines Stellvertreters in getrennten Wahlgängen,
- d) die Wahl von drei Ausschussmitgliedern aus den Reihen der aktiven Mitglieder in einem Wahlgang,
- e) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern in einem Wahlgang. Diese kön-

nen auch für die gesamte Amtsdauer der Organe gewählt werden. Sie werden aus den Reihen der aktiven Mitglieder gewählt, dürfen aber nicht dem Feuerwehrausschuss angehören,
f) die Ernennung der delegierten Mitglieder zum Bezirksfeuerwehrtag ...
...

Absatz 5

Die Einberufung der Hauptversammlung erfolgt durch den Kommandanten. Er führt auch den Vorsitz. Bei seiner Verhinderung oder Untätigkeit handelt der Stellvertreter. ... Zu jeder Hauptversammlung sind der Bürgermeister und der Bezirksfeuerwehrpräsident einzuladen.

Bemerkung:

Beim Tagesordnungspunkt »Neuwahlen« empfiehlt es sich – bei einer Wiederkandidatur des Vorsitzenden – aus Gründen der Unparteilichkeit und Fairness den Vorsitz an den Bürgermeister oder den anwesenden Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes abzugeben.

Absatz 6

Zur Beschlussfähigkeit ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der aktiven Mitglieder erforderlich. Ist dies nicht der Fall, so muss die Hauptversammlung innerhalb von zwei Wochen in zweiter Einberufung stattfinden. Diese ist unabhängig von der Zahl der Anwesenden beschlussfähig.

Absatz 7

... Eine Abstimmung, die Personen betrifft, erfolgt geheim, wenn nicht eine offene Abstimmung beantragt und diese von allen akzeptiert wird. ... Nur bei Wahlen kann, wenn keine absolute Mehrheit zustande kommt, die Abstimmung bis zu zweimal wiederholt werden. Bei Stimmgleichheit kann noch eine Stichwahl gemacht werden. Kommt keine absolute Mehrheit zustande, muss innerhalb von zwei Wochen eine Hauptver-

sammlung stattfinden, bei der dieser Tagesordnungspunkt zur Abstimmung gebracht wird.

Absatz 9

Zu Beginn der Hauptversammlung sind ein Protokollführer und zwei Mitfertiger zu ernennen, die gleichzeitig Stimmzähler sind. ...

Artikel 14**Absatz 1**

Der Feuerwehrausschuss besteht aus:

- a) dem Kommandanten,
- b) dem Kommandant-Stellvertreter,
- c) drei Ausschussmitgliedern,
- d) allen Zugskommandanten,
- e) dem Gerätewart,
- f) dem Jugendbetreuer, wenn in der Feuerwehr eine Jugendgruppe besteht,
- g) dem Schriftführer,
- h) dem Kassier.

Absatz 2

Die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Feuerwehrausschusses laut Absatz 1 Buchstaben a), b) und c) ernennen die Funktionäre laut Artikel 16 Absatz 1 Buchstaben c) bis l) (= Zugskommandant, Zugskommandant-Stellvertreter, Gruppenkommandant, Gruppenkommandant-Stellvertreter, Gerätewart, Jugendbetreuer, Jugendbetreuer-Stellvertreter, Schriftführer, Kassier).

Absatz 3

Der Feuerwehrausschuss beschließt in allen Angelegenheiten, soweit die Beschlussfassung nicht anderen Organen vorbehalten ist. Insbesondere obliegen ihm:

- ...
- f) die Ernennung von Sachbearbeitern,
- ...

Absatz 6

Der Feuerwehrausschuss ist beschlussfähig, wenn die absolute Mehrheit der Ausschussmitglieder anwesend ist, darunter der Kommandant oder sein Stellvertreter.

Absatz 7

Die Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit der

anwesenden Ausschussmitglieder gefasst. ... Eine Abstimmung, die Personen betrifft, erfolgt geheim, wenn nicht eine offene Abstimmung beantragt und diese von allen akzeptiert wird.

Artikel 15**Absatz 1**

Der Kommandant und sein Stellvertreter werden gemäß Artikel 48 Absatz 1 des Landesgesetzes vom 18. Dezember 2002, Nr. 15 nach erfolgter Wahl durch die Hauptversammlung vom Bürgermeister ernannt.

Absatz 6

Bei Abwesenheit, Verhinderung oder Untätigkeit des Kommandanten handelt der Kommandant-Stellvertreter.

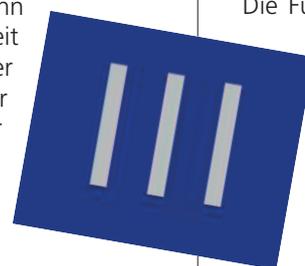
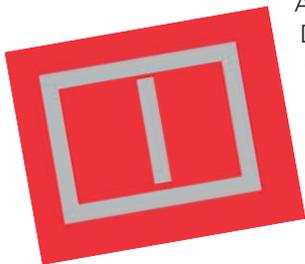
Artikel 16**Absatz 1**

In der Feuerwehr gibt es folgende Funktionäre bzw. Funktionärinnen, die das entsprechende Dienstgradabzeichen tragen:

- a) Kommandant bzw. Kommandantin,
- b) Kommandant/in-Stellvertreter bzw. Kommandant/in-Stellvertreterin,
- c) Zugskommandant bzw. Zugskommandantin,
- d) Zugskommandant/in-Stellvertreter bzw. Zugskommandant/in-Stellvertreterin,
- e) Gruppenkommandant bzw. Gruppenkommandantin,
- f) Gruppenkommandant/in-Stellvertreter bzw. Gruppenkommandant/in-Stellvertreterin,
- g) Gerätewart bzw. Gerätewartin,
- h) Jugendbetreuer bzw. Jugendbetreuerin,
- i) Jugendbetreuer/in-Stellvertreter bzw. Jugendbetreuer/in-Stellvertreterin,
- k) Schriftführer bzw. Schriftführerin,
- l) Kassier bzw. Kassierin.

Absatz 2

Die Funktionen laut Absatz 1 Buchstaben a), b), c), d), e), f), g), h) und i) können nur von aktiven Mitgliedern ausgeübt werden. Die Funktionen laut Absatz 1 Buchstaben k) und l) können von allen Mitgliedern ... mit Ausnahme von Mitgliedern der Jugendgruppe ausgeübt werden; auch Aus-



schussmitglieder laut Artikel 14 Absatz 1, Buchstaben c), d), e) und f) können diese Funktionen ausüben.

Absatz 3

Die Besetzung der Funktionen laut Absatz 1 Buchstaben a) und b) erfolgt durch die Hauptversammlung.

Absatz 4

Die Ernennung und die Abberufung der Funktionäre laut Absatz 1 Buchstaben c), d), e), f), g), h), i), k) und l) erfolgt gemäß Artikel 14 Absatz 2. Die Amtsdauer der Funktionäre des Feuerwehrausschusses endet gleichzeitig mit der Amtsdauer des Feuerwehrausschusses. Sie üben ihre Tätigkeit jedenfalls bis zur Neuwahl aus.

Absatz 5

Für die Qualifizierung zur Besetzung der Funktionen laut Absatz 1 sind die Richtlinien des Landesfeuerwehrverbandes bindend.

3. Aktives und passives Wahlrecht

Eine Feuerwehr setzt sich aus den aktiven Mitgliedern, den Mitgliedern außer Dienst, den Mitgliedern der Jugendgruppe, den Ehren- und unterstützenden Mitgliedern zusammen.

Das aktive Wahlrecht (d. h. an den Abstimmungen teilnehmen) können nur die aktiven Mitglieder ausüben. Auch sog. Probefirewehrleute sind aktive Mitglieder. Im Feuerwehrausschuss haben alle Mitglieder lt. Artikel 14 Absatz 1 Stimmrecht. Die vorgegebenen Mehrheiten der Anwesenden für die Gültigkeit der Sitzungen beider Organe und für das Zustandekommen eines Beschlusses bilden sich ausschließlich aus den Stimmberechtigten. Das passive Wahlrecht steht grundsätzlich ebenso nur den aktiven Wehrleuten zu, das heißt, nur diese können zum Kommandanten, Kommandant-Stellvertreter, Ausschussmitglied, Rechnungsprüfer, Delegierten usw. gewählt werden. Ausnahmen bilden die Wahl zum Schriftführer und Kassier.

4. Die Einberufung der Hauptversammlung

Ein guter Ausgang der Wahlen hängt wesentlich von ihrer Vorbereitung ab!

Der Feuerwehrausschuss wird daher die Beschlussfassung über die Einberufung der Vollversammlung erst treffen, wenn die eingangs genannten Überlegungen gemacht worden sind und eine Entscheidungsfindung möglich ist. Im Beschluss ist auch die Tagesordnung der Hauptversammlung anzuführen. Vor den Punkten der Neuwahl werden jene des abgelaufenen Verwaltungsjahres auf die Tagesordnung gesetzt. Diese betreffen die Verlesung der Niederschrift der letzten Hauptversammlung, die Verlesung des Jahresberichts und die Genehmigung der Jahresabschlussrechnung.

Für die Wahl selbst haben wir dann die drei Punkte: Wahl des Kommandanten, Wahl des Kommandant-Stellvertreters, Wahl der drei Mitglieder des Ausschusses. Erst darauf folgen die Punkte betreffend die Bestimmung der Delegierten zum Bezirksfeuerwehrtag, die Wahl von zwei Rechnungsprüfern und die Behandlung von Anträgen.

Dies hat die Bewandnis, dass die Entscheidungen bezogen auf die neue Führungsspitze, aber auch nach deren Ausrichtung und deren Ausgewogenheit getroffen werden können. Es ist schließlich selbstverständlich, nicht ein Ausschussmitglied zum Rechnungsprüfer zu ernennen, da sonst der Kontrollierte zum Kontrolleur würde.

Aufgrund des Beschlusses des Ausschusses fasst der Kommandant die Einberufungsmitteilung zur Hauptversammlung ab und sorgt für deren Ausfolgung mindestens eine Woche (der Sitzungstag wird nicht mitgezählt) vor dem Sitzungstermin.

5. Die Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung

Die unter dem Vorsitz des Kommandanten tagende Hauptversammlung ist in erster Einberufung beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der aktiven Wehrmänner anwesend sind. Eine aus der Rechnung sich ergebende Dezimalzahl wird aufgerundet (z. B. 40 Wehrmänner \times 2/3 = 26,67 gerundet 27).

Kommt die vorgeschriebene Mindestanzahl nicht zustande, wobei eine War-

tezeit von maximal einer Stunde hingenommen werden soll, erklärt der Kommandant die Versammlung als unbesucht. Innerhalb von zwei Wochen muss

daraufhin eine Hauptversammlung in zweiter Einberufung stattfinden, die unabhängig von der Zahl der Anwesenden beschlussfähig ist. Die Einladung hat sowohl an die Erschienenen als auch an die Ferngebliebenen zu ergehen. Es muss hervorgehoben werden, dass es sich um eine Sitzung in zweiter Einberufung handelt.

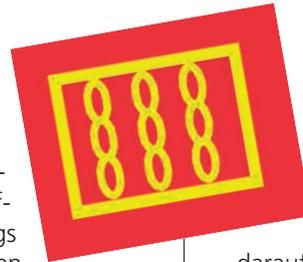
Bei Abwesenheit oder Verhinderung des Kommandanten, welche von diesem erklärt oder zumindest nachweislich sein muss, obliegen dessen Aufgaben dem Kommandant-Stellvertreter. Ist auch dieser abwesend oder verhindert, kann keine Versammlung stattfinden und es hat eine Neueinberufung (Sitzung erster Einberufung) zu erfolgen.

6. Der Wahlvorgang

Der Vorsitzende liest den Punkt der Tagesordnung vor und gibt allfällige Erläuterungen. Darauf eröffnet er die Diskussion und ersucht um Vorschläge zur vorzunehmenden Wahl.

Werden mehrere Vorschläge von Kandidaten gemacht, empfiehlt es sich, diese der Reihe nach auf eine Tafel für alle lesbar zu schreiben. Nach Erschöpfung der Diskussion geht der Vorsitzende zur Geheimabstimmung über. Für die Namhaftmachung des Kommandanten und seines Stellvertreters sind getrennte Wahlgänge notwendig. Auf den Stimmzettel darf nur ein Kandidat geschrieben werden. Erst nach erfolgter Wahl des Kommandanten kann der nächste Punkt zur Abstimmung kommen.

Sobald auch dieser abgeschlossen ist, kommt es zur Wahl der drei Mitglieder des Ausschusses. Diesmal sind auf den Stimmzettel drei Namen zu schreiben oder jedenfalls bis zu höchstens drei. Als gewählt gilt nur derjenige, welcher die absolute Mehrheit an Stimmen, wie nachstehend beschrieben, auf sich vereinen kann. Für den oder die Nichtgewählten muss ein weiterer Wahlgang vorgenommen werden.



7. Die Beschlussfassung

Wahlen sind, gleich wie Beschlüsse, bestimmte Willensäußerungen eines Kollegialorgans. Jeder Kandidat muss die vorgeschriebene Anzahl von Stimmen auf sich vereinen können. Für die Abstimmung gilt es Folgendes zu berücksichtigen:

- Zur Ermittlung der Beschlussfähigkeit und der Mehrheit der Stimmen, damit eine Wahl gültig ist, zählen alle im Sitzungsraum anwesenden, abstimmungsberechtigten Mitglieder des beschließenden Organs;
- Ein Kandidat gilt nur als gewählt, wenn er die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinen kann;
- Bei Stimmenthaltungen und weißen Stimmzetteln kann es vorkommen, dass sich weder für oder gegen einen Kandidaten eine absolute Mehrheit bildet und somit kein Wahlergebnis zustande kommt. Die Wahl kann in diesem Fall bis zu zweimal wiederholt werden. Bei Stimmgleichheit kann noch eine Stichwahl gemacht werden. Kommt auch dabei keine absolute Mehrheit zustande, muss innerhalb von zwei Wochen eine Hauptversammlung stattfinden, bei der dieser Tagesordnungspunkt zur Abstimmung gebracht wird.

8. Die Stimmzähler in der Hauptversammlung

Bei jeder Hauptversammlung sind ein Protokollführer und zwei Mitfertiger zu ernennen, die gleichzeitig Stimmzähler sind.

Die Stimmzähler verteilen die Stimmzettel auf Aufforderung des Vorsitzenden und teilen diesem die Zahl der stimmberechtigten Anwesenden und der Abstimmenden mit. Nach erfolgter Wahl sammeln sie die gefalteten Stimmzettel ein und vermischen diese, damit keine Herkunft mehr feststellbar ist. Vor dem Kommandanten wird die Zahl der abgegebenen Stimmen ermittelt und darauf die Auszählung vorgenommen. Beide Stimmzähler prüfen dabei jeden einzelnen geöffneten Stimmzettel. Einer liest laut den Inhalt und der zweite registriert die Stimme. Das Ergebnis wird dem Vorsitzenden übergeben, der es an die Versammlung verkündet. Eine abgegebene Stimme ist immer gültig, wenn der Wille des

Abstimmenden erkennbar ist. Nichtig sind abgegebene Stimmzettel, die nicht den ausgeteilten entsprechen oder die Zeichen beinhalten, womit der Wähler sich zu erkennen gibt. Abgegebene Stimmen sind nichtig, wenn der Gewählte nicht identifizierbar ist. ACHTUNG: Scheint auf dem Stimmzettel eine Überzahl an Vorzugsstimmen auf, entfallen die Vorzugsstimmen auf die Personen in der Reihenfolge wie sie genannt sind. Die weiteren Vorzugsstimmen sind nichtig. Wenn aber bei Wahlen, bei denen nur eine Vorzugsstimme vorgesehen ist (z. B. Kommandant, Bezirksfeuerwehrpräsident, usw.) mehr als eine Vorzugsstimme gegeben wird, so ist der Stimmzettel nichtig!

9. Die Ernennung des Kommandanten und Stellvertreters

Die Funktion eines Kommandanten und des Kommandant-Stellvertreters darf erst nach der Ernennung durch den Bürgermeister der Gemeinde ausgeübt werden. Der Beschluss der Hauptversammlung über deren Namhaftmachung ist deshalb unverzüglich dem Bürgermeister mitzuteilen, der die Ernennungsmaßnahme erlässt. Kommandant und Kommandant-Stellvertreter erhalten dann eine beglaubigte Abschrift, versehen mit dem Genehmigungsvermerk. Vom Zeitpunkt der Ernennungsmaßnahmen endet die vorherige Funktionsperiode des Kommandanten und des Kommandant-Stellvertreters und es findet, bei einem Wechsel der Führungsspitze, die Amtsübergabe statt. Es empfiehlt sich zum Stichdatum auch eine Kassaüberprüfung vorzunehmen, mit Vergleich der Buchhaltungsaufzeichnungen mit den Kontoauszügen und dem Bestand der Bargeldkasse.

10. Die Vervollständigung des Ausschusses

Kommandant, Kommandant-Stellvertreter und weitere drei von der Hauptversammlung gewählte Mitglieder stehen bereits fest. Diese wiederum ernennen alle weiteren Funktionäre lt. Artikel 16 Absatz 1 Buchstaben c) bis l) des Statuts der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols. Die Ernennung findet in der ersten auf die Neuwahl folgenden

Sitzung des Feuerwehrausschusses statt.

Ab der Ernennung können diese ihre Funktionen ausüben. Dies bedingt, dass am Beginn der Sitzung noch der Gerätewart, Schriftführer und Kassier der letzten Funktionsperiode beteiligt sind und mit der Neuwahl für ihr Amt entweder bestätigt oder ersetzt werden.

Eine Verständigungspflicht für diese laufende Sitzung besteht für keinen der aus der Wahl eventuell hervorgehenden neuen Funktionäre. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit sollte dies jedoch gemacht werden.

11. Die Funktionsdauer

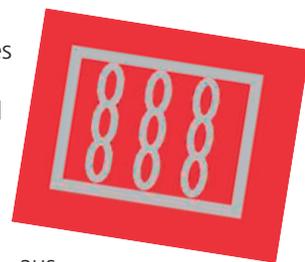
Kommandant, Kommandant-Stellvertreter und Ausschuss werden für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Wahl erfolgt jeweils im Jahr 0 und im Jahr 5 eines jeden Jahrzehntes. Ist vor Ablauf der Amtsdauer eine Wahl erforderlich, so läuft das Mandat nur bis zur nächstfälligen Wahl der Organe.

Eine Ersetzung kann notwendig werden wegen Rücktritt, Ausscheiden aus der Feuerwehr, Beurlaubung als aktiver Wehrmann und bei Vollendung des 65. Lebensjahres. Letztere zwei treffen für den Schriftführer und Kassier nicht zu.

12. Die Bezirksverbandswahlen

Für die Wahl des Bezirksfeuerwehrausschusses, des Bezirksfeuerwehrpräsidenten und des Bezirksfeuerwehrenspektors sind im Artikel 10 und 11 des eigenen Statuts fast ausnahmslos die gleichen Verfahrens- und Rechtsbestimmungen vorgeschrieben, wie sie bisher erläutert worden sind. Mitglieder des Bezirksfeuerwehrausschusses, die während der Funktionsperiode das 65. Lebensjahr vollenden, können ihr Amt bis zum darauffolgenden Bezirksfeuerwehrtag weiterführen.

Die Beschlussfähigkeit im Bezirkstag ist gegeben, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind. Für die Beschlussfähigkeit des Bezirks-



feuerwehrausschusses bedarf es der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder, darunter der Präsident oder sein Stellvertreter.

Für Bezirks- und Abschnittsinspektoren gelten dieselben Ausbildungsvorschriften wie für einen Kommandanten. Die Abschnittsinspektoren werden schließlich im Bezirkstag nur von den Kom-

mandanten und Delegierten der einzelnen Abschnitte gewählt. Das Vorschlagsrecht obliegt dem Bezirksfeuerwehrinspektor, zu dessen Unterstützung sie bestellt werden.

Ich wünsche euch allen eine angenehme, erfolgreiche und kameradschaftliche Jahreshauptversammlung und eine einvernehmliche Lösung aller anste-

henden Fragen und Angelegenheiten. Allen Neu- bzw. Wiedergewählten gratuliere ich von Herzen und wünsche ihnen eine glückliche Hand und viel Erfolg in ihrer Tätigkeit für unser Feuerwehrwesen und für unsere Bevölkerung.

Euer Kamerad
Rudi Hofer

Studientagung »Sicherheit in den Bereichen Straßen und Wälder«

Am 27. Oktober 2004 hat in der Landesfeuerwehrschule Südtirol eine Studientagung zum Thema »Sicherheit in den Bereichen Straßen und Wälder« stattgefunden, die von einschlägigen Firmen organisiert wurde.

Schwerpunkte der Tagung waren Sicherheitsanlagen für Tunnels (Video-

überwachung, Brandmeldeanlagen und Löschanlagen), die Überwachung von Waldgebieten mit Video- und Infrarotsystemen zur Früherkennung von Bränden und die Vorstellung von Produkten für die umweltgerechte Bekämpfung von Bränden und Beseitigung von Ölresten.



MSP Modulare Schlauchpflege



Ziegler Italiana

Die komplette Schlauchpflege auf 12 m²

- Waschen, Längenmessung
- Prüfen, Außentrocknung
- Innenreinigung, Innentrocknung
- Aufwickeln

Das System ist auch als
Doppelanlage für sehr hohe
Schlauch-Stückzahlen lieferbar.

BERATUNG
BESCHAFFUNG
SERVICE
WARTUNG

Ziegler Italiana GmbH
Bozner Straße 49
39011 Lana



Telefon: 04 73/56 5170
Fax: 04 73/56 5171
E-mail: ziegler.italiana@dnet.it

Ihr Ansprechpartner vor Ort ist Herr Josef Kröss

Besuchen Sie uns im Internet: WWW: <http://www.ziegler.de>

Rauchschäden vermeiden – eine Idee setzt sich durch!

Eine überlegte Einsatztaktik vermeidet Folgeschäden

Nachdruck aus »Brandschutz« 12/2001 mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion.

Dr. Markus Pulm

Bereits im Jahre 1997 präsentierte der Autor dieses Artikels seine Idee in Deutschland und forderte zum Umdenken auf. Wir haben den entsprechenden Artikel in der letzten Ausgabe unserer Feuerwehrzeitung abgedruckt. Nachdem inzwischen einige Jahre seit der ersten Veröffentlichung in Deutschland vergangen sind, soll an dieser Stelle eine Zwischenbilanz gezogen werden. Was hat sich in Deutschland getan, wurde die Überlegung weiter verfolgt und gibt es bereits konkrete Auswirkungen auf die Vorgehensweise der Feuerwehr bei Einsätzen?

Was hat sich getan?

Die Überlegungen wurden in einem Vortrag mit visueller Unterstützung zusammengestellt und zunächst auf einer Fachtagung an der LFS Baden-Württemberg Kreisbrandmeistern und Kommandanten aus den Regierungsbezirken Karlsruhe und Tübingen vorgestellt. Die Resonanz auf den Vortrag war überaus positiv, was zur Folge hatte, dass der Vortrag in vielen Landkreisen und Gemeinden gehalten wurde, zunächst ausschließlich in Baden-Württemberg, später auch in anderen Bundesländern. Auf diese Weise wurde die Idee mit einer Vielzahl von Feuerwehrleuten, überwiegend Führungskräften von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, immer wieder diskutiert. Kritische Anmerkungen wurden teilweise aufgegriffen und in die Überlegungen integriert. Erste positive Rückmeldungen aus dem ganzen Land zeigten, dass die Überlegungen durchaus sinnvoll sind und für die Betroffenen bei Bränden zu besseren Bilanzen führen können. Schon bald gab es die ersten Wohnungen, Büro-bereiche und Gebäude, die nach einem

Brand deutlich weniger Schäden aufwiesen, als dies bei klassischer Vorgehensweise der Fall gewesen wäre. So konnte in Kehl eine Familie ihr Haus unmittelbar nach dem Brand wieder bewohnen, mit Ausnahme der ausgebrannten Küche. Die Umsicht des Hausherrn, der bei der Flucht alle Türen geschlossen hatte, wurde durch die konsequente Vorgehensweise der Freiwilligen Feuerwehr belohnt. Der Brand wurde durch das Fenster bekämpft. Der Trupp im Innenangriff beschränkte sich darauf, vor der geschlossenen Küchentür die Stellung zu halten, und vermied es, durch übereifriges Öffnen der Tür den Schaden zu vergrößern. Ähnliche Meldungen gab es aus Ravensburg, Reutlingen, Mannheim und anderen Städten.

In Karlsruhe sind die Überlegungen in die Aus- und Fortbildung der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr eingeflossen. Jeder Berufsfeuerwehrmann wird schon im Rahmen des Grundausbildungslehrganges mit den Überlegungen zur kundenorientierten Vorge-

hensweise bei Einsätzen konfrontiert. Für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe wurde der Vortrag in den Truppführerlehrgang integriert. Auch bei den Seminaren für Externe wird großer Wert auf die zielorientierte Vorgehensweise gelegt. So trainieren wir auch mit den Laien, im Einzelfall zu prüfen, ob ein Löschversuch sinnvoll ist oder ob nicht im Sinne der Schadenoptimierung zum Beispiel die Tür zum Brandraum geschlossen bleiben sollte, um einer Rauchausbreitung entgegenzuwirken.

In zunehmendem Maße wirken sich die Bemühungen um eine Sensibilisierung der Einsatzkräfte in Karlsruhe bei Einsätzen positiv aus. Sofern die Lage es sinnvoll erscheinen lässt, wird der Löschangriff bewusst hinausgezögert, bis vorbereitende Maßnahmen zur Schadenminimierung (Schließen von Türen, Kontrolle von Treppenträumen und Fluren, Inbetriebnahme von Lüftern usw.) getroffen worden sind. Im Zuge der Erkundung wird der Suche nach alternativen Angriffswegen eine größere Bedeutung beigemessen.



Bild 1: Wohnungsbrand im Erdgeschoss. Die Balkontür (roter Pfeil) wird für den ersten Angriff genutzt. Die Wohnungsabschlusstür bleibt zu. Der Treppenraum verfügt nur über eine kleine Öffnung (gelber Pfeil), über die Rauch hätte entweichen können.



Bild 2: Der Angriffsweg des 1. Trupps führt über den Balkon durch das bereits kontaminierte Schlafzimmer in das gegenüberliegende Kinderzimmer.

Wenn sich Möglichkeiten ergeben, einen noch rauchfreien Treppenraum sauber zu halten, indem zum Beispiel über Außentüren oder Fenster gefahrlos in den Brandbereich eingedrungen werden kann, so werden diese verstärkt genutzt.

Beispiel 1: Wohnungsbrand in der Innenstadt

Ein Anwohner meldet am 15.2.2001 einen Wohnungsbrand in der Vorholzstraße. Von seiner Wohnung aus hat er Feuerschein ausgemacht. In der Küche einer Wohnung im 1. OG ist ein kleiner Brand ausgebrochen. Die Wohnungsinhaber, ein älteres Ehepaar, haben den Brand noch nicht bemerkt. Nachdem der Einsatzleiter geklingelt hat, öffnet die alte Dame die Wohnungstür. Noch immer hat sie die Lage nicht voll erkannt, obwohl die Wohnung bereits verrauchert ist. Die alten Leute können überredet werden, die Wohnung zu verlassen. Anschließend wird die Wohnungstür wieder geschlossen, um den Treppenraum rauchfrei zu halten. Der inzwischen vor der Tür eingetroffene Angriffstrupp wird zurückgehalten, bis die Druckbelüftung vorbereitet und der Treppenraum kontrolliert worden ist. Erst jetzt erfolgt der Angriffsbefehl. Das Feuer, welches während der ganzen Zeit durch das Fenster beobachtet

wurde, kann schnell gelöscht werden. Es gelingt, den Treppenraum völlig rauchfrei zu halten.

Beispiel 2: Wohnungsbrand in Karlsruhe-Wolfartsweier

In der Wettersteinstraße in Wolfartsweier, einem Vorort von Karlsruhe, kommt es im April 2001 im Erdgeschoss eines 4-Familien-Hauses zu einem Wohnungsbrand. Ein 4½-jähriger Junge hatte ein Feuerzeug gefunden und sein Zimmer in Brand gesetzt. Anschließend weckte er seinen Vater, der mit ihm über die Balkontür des Schlafzimmers aus der Wohnung flüchtete. Der Angriffstrupp drang unter PA über den Balkon mit dem 1. Rohr in die Wohnung ein (Bild 1). Er durchquerte das nicht vom Feuer erfasste, aber völlig verrauchte Schlafzimmer und drang in das brennende Kinderzimmer vor (Bild 2). Parallel wurde auf der Rückseite ein 2. Rohr unter PA über die Steckleiter auf einen zweiten Balkon der Wohnung vorgetragen, welches aber nicht mehr zum Einsatz kam (Bild 3). Als ergänzende Maßnahme wurde das einzige Fenster des Treppenraumes geschlossen und ein Hochleistungslüfter in Stellung gebracht. Nachdem klar war, dass genügend Abluftöffnungen



Bild 3: Der zweite alternative Angriffsweg führt über die Steckleiter auf den Balkon an der Gebäuderückseite. Auch von hier hätte der Brand bekämpft werden können, ohne die Tür zum Treppenraum öffnen zu müssen. Die starke Rauchentwicklung lässt erahnen, welche Probleme entstanden wären, wenn der Angriff klassisch über den Treppenraum erfolgt wäre.

in der Wohnung vorhanden waren, wurde die Wohnungsabschlusstür geöffnet. Der Überdruck, der sich im Treppenraum aufgebaut hatte, verhinderte zuverlässig ein Eindringen von Brandrauch. Da die Lage zu diesem Zeitpunkt weitgehend stabilisiert war, war auch genügend Zeit gegeben, um

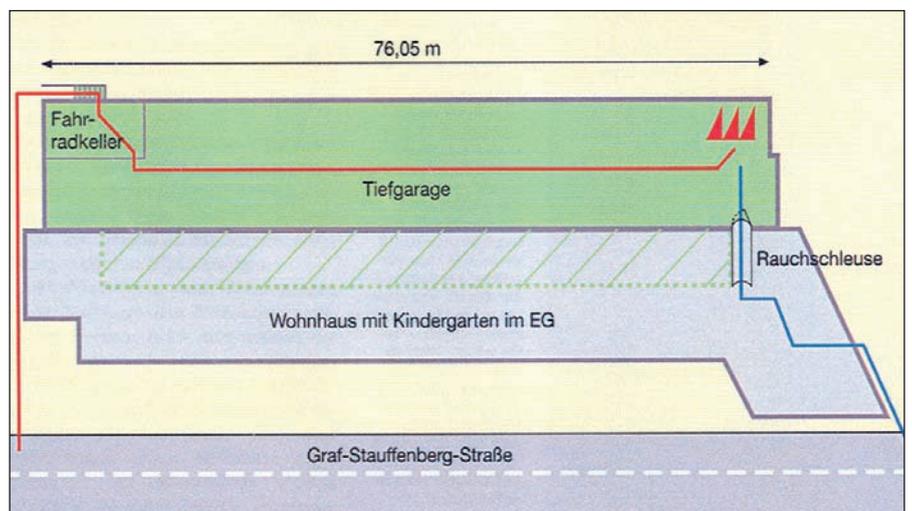


Bild 4: Der Lageplan zeigt die alternativen Angriffswege. Während der klassische Weg (blau) deutlich kürzer ist und einen schnelleren Löschangriff ermöglicht hätte, entschied sich der Einsatzleiter (nach Einschätzung des Autors zu Recht) für den längeren Weg über den Fahrradkeller (rot). Hätte man sich für den klassischen Weg entschieden, hätte man eine Rauchschleuse überwinden und damit außer Betrieb nehmen müssen. Die Folge wären unpasseierbare Rettungswege und hohe Folgeschäden im Gebäude gewesen. Der lange Anmarschweg (ca. 60 m) durch die stark verrauchte Tiefgarage war Dank der mitgeführten Wärmebildkamera kein Problem.

4/2004

Landesfeuerweherschule/Ausbildung

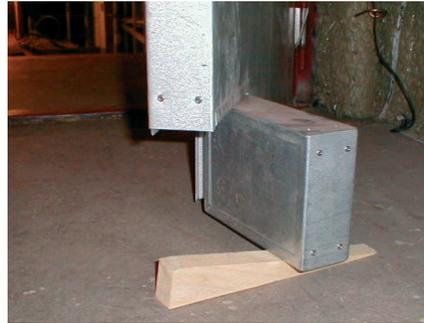


Bild 5 und 6: Eine »Katzenklappe« in der Brandschutztür eines Schiffes. Bei Wartungsarbeiten werden durch diese Klappe Kabel und Schläuche verlegt. Im Brandfall kann bei geschlossener Tür eine Schlauchleitung mitgeführt werden. Was bei Schiffen bereits Realität ist, ließe sich sicherlich auch in Gebäuden realisieren. Durch die Anordnung im unteren Bereich der Tür sind die Anforderungen an die Dichtigkeit der Klappe sicherlich nicht allzu hoch (Bild: Karsten Fink, BF Dresden).

den Wohnungsschlüssel beim Wohnungsinhaber zu holen, der in einem RTW bei seinem leicht verletzten Sohn saß.

Durch die umsichtige Vorgehensweise, eingeleitet durch die zielorientierte Erkundung des Abteilungskommandanten der zuerst eintreffenden Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr, konnte bei diesem Einsatz der Schaden ausschließlich auf die betroffene Wohneinheit beschränkt werden. Die Brandbekämpfung wurde dadurch nicht wesentlich verzögert. Die übrigen Bewohner des Hauses konnten ihre Wohnungen unmittelbar nach dem Brand wieder über einen sauberen Treppenraum erreichen und uneingeschränkt nutzen.

Beispiel 3: Tiefgaragenbrand

In einer Tiefgarage in der Graf-Staufenberg-Straße brennen am 2.6.2001 zwei PKW auf den oberen Ebenen zweier benachbarter Doppelparker. Die Tiefgarage ist stark verraucht. Feuererscheinung ist erkennbar, so dass die Lage der Brandstelle bereits von außen lokalisiert werden kann. Der Angriff erfolgt über einen weit entfernt liegenden Nebenabgang, der durch den Fahrradkeller führt. Parallel wird von außen der Brand mit 1 C-Rohr eingedämmt. Der 4-Mann-Trupp setzt eine moderne Wärmebildkamera ein. Auf diese Weise kann sich der Trupp leicht orientieren und den Brand gezielt bekämpfen. Bei diesem Brand war es unter anderem der konsequente Einsatz moderner Technik und der gebündelte Einsatz von zwei Trupps, der zum schnellen

Erfolg führte. Von Vorteil waren bei diesem Einsatz auch die guten Ortskenntnisse des Einsatzleiters. Obwohl der Brand erkennbar nur wenige Meter neben der Tür zum Treppenraum stattfand, wurde der deutlich längere Angriffsweg gewählt (Bild 4). Hierdurch blieb während des gesamten Einsatzes die Lage übersichtlich und beherrschbar, erhebliche Schäden wurden vermieden.

Beispiel 4: Wohnungsbrand in der Tennessee-Allee

In der Tennessee-Allee kommt es am 21.6.2001 vermutlich infolge von Kinderbrandstiftung zu einem Wohnungsbrand. Über Notruf wird der Feuerwehr mitgeteilt, dass sich noch Menschen in der Wohnung aufhalten sollen. Diese Meldung bestätigt sich jedoch nicht, da die Mutter und ihre drei Kinder bereits geflüchtet sind. Wie bei dem Wohnungsbrand in Wolfartsweier wählt die Feuerwehr nicht den Treppenraum als Angriffsweg, sondern steigt durch ein geöffnetes Fenster ein. Der Brand wird im Innenangriff mit 1 C-Rohr bei geschlossener Wohnungstür bekämpft. Wieder gibt es keine Probleme. Der Treppenraum bleibt sauber und in vollem Umfang nutzbar.

Fazit

Wie die Beispiele zeigen, lassen sich viele Schäden vermeiden, wenn zielorientiert vorgegangen wird. Häufig müssen nur Details berücksichtigt werden, um eine wesentlich bessere Bilanz

zugunsten der Geschädigten erzielen zu können. Es ist unsere Aufgabe, diese Möglichkeiten zu erkennen und konsequent zu nutzen, um vermeidbare Schäden auszuschließen. Hierzu müssen unsere Einsatzkräfte sensibilisiert und trainiert werden. Gleichzeitig müssen die Bemühungen intensiviert werden, die Technik auf unsere Fahrzeuge zu bekommen, die notwendig ist, um zeitgemäßen Brandschutz betreiben zu können. Hierzu zählen in diesem Zusammenhang insbesondere Hochleistungslüfter und Wärmebildkameras, die zur Standardausstattung gehören sollten.

Insgesamt ist es inzwischen gelungen, bei vielen Feuerwehrleuten einen Pro-



Bild 7: Die Tür des Brandraumes ist geschlossen, die Rauchschutztür zum Treppenraum ist funktionsfähig. Die Steigleitung wurde regelmäßig gewartet und ist betriebsbereit. Was hat der Nutzer des Gebäudes im Ernstfall zu erwarten? Werden wir ihm nach einem Brand vermitteln können, dass wir die Tür zum Brandraum und die Rauchschutztür öffnen mussten, um die Schlauchleitung zwischen Steigleitung und Brandort verlegen zu können? Dürfen wir Verständnis erwarten, wenn sein Betrieb ruiniert ist, obwohl er unseren Empfehlungen zu 100% gefolgt ist? Wohl kaum! Sollten Wandhydranten nicht innerhalb von Rauchabschnitten, z.B. in den Fluren gefordert werden? Sollte es alternativ nicht möglich sein, die Leitung aufzubauen, ohne die Tür offen lassen zu müssen?

zess des Umdenkens anzustoßen. Die vielen positiven Beispiele belegen eindeutig, welche Erfolge möglich sind, wenn wir uns den Gedanken der Schadenminimierung stärker zu eigen machen.

Des Weiteren muss weiter versucht werden, einen entscheidenden Impuls zu geben, auch im Vorbeugenden Baulichen Brandschutz die Überlegung aufzugreifen, Voraussetzungen zu schaffen, Rauchabschnitte auch während der Löscharbeiten geschlossen halten zu können. Jeder Feuerwehrmann weiß, dass eine Rauchschutztür unter Mitnahme eines Strahlrohres nur überwunden werden kann, indem sie außer Betrieb genommen wird. Dies scheint jedoch niemanden zu stören,

auch nicht die Versicherungen. Nach wie vor sind keine Bemühungen erkennbar, Rauchschutztüren in Gebäuden so zu bauen, dass Angriffsleitungen verlegt und die Türen sofort wieder geschlossen werden können. Dies verwundert insbesondere, da Türen, die diese Anforderung erfüllen, im Schiffsbau bereits Verwendung finden (Bilder 5 und 6). Wenn sich also kein alternativer Angriffsweg findet, der ein Vorgehen zum Brandort bei geschlossener Rauchschutztür ermöglicht, und zudem auch kein Hochleistungsflüster verfügbar ist bzw. eingesetzt werden kann, beschränken sich unsere Alternativen auch weiterhin darauf, das Feuer brennen zu lassen oder eine Rauchausbreitung wider-

standslos hinzunehmen. Im Sinne einer möglichen Schadenoptimierung im Brandfall ist sicherlich auch zu überlegen, ob Wandhydranten bzw. Steigleitungen im Treppenraum optimal positioniert sind. Der Wandhydrant im Treppenraum führt – bei den heute üblichen Rauchschutztüren ohne »Katzklappe« – zwangsläufig zur dauerhaften Öffnung der Rauchabschlusstür zwischen Brandbereich und Treppenraum (Bild 7). Dies kann nicht in unserem Sinne sein.

Verfasser und Fotos:

Dr. Markus Pulm
Oberbrandrat
Branddirektion Karlsruhe



MAXWALD

... und Sie sind am ZUG!

KFZ-Bergeseilwinde: 5,4 t Zugleistung, 35 m Seil, Kabelfernbedienung, Seilspulvorrichtung, Montage – in Anhängervorrichtung eingehängt, d.h. schnell und einfach auf- und abmontieren.

Jetzt Info anfordern:

Tel. ++43 (0) 7612/472 190

Fax ++43 (0) 7612/472 199

www.seilwinden.at

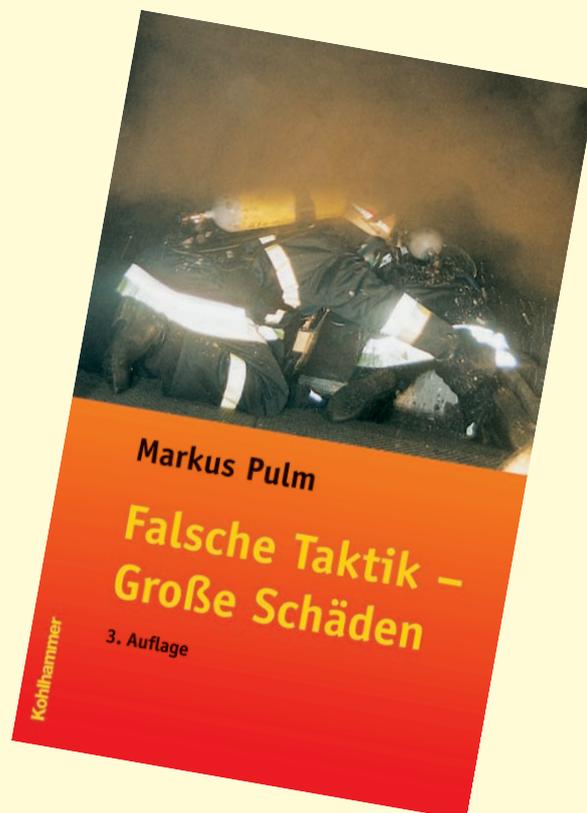
*Wir wünschen
unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!*

Empfehlenswerte Zusatzlektüre:

»Falsche Taktik – Große Schäden«

von Dr. Markus Pulm. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, 128 Seiten, 17,- Euro, ISBN 3-17-018005-3.

Das Buch ist im Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, erschienen und kann im Onlineshop unter www.brandschutz-zeitschrift.de bestellt werden.



Ausbildung für die Tunnelfeuerwehren des Montblanc-Tunnels

Der Landesfeuerwehrverband beschäftigt sich seit Jahren schon mit dem schwierigen Thema Brände in Tunneln. Im April 2001 wurde im Autobahntunnel bei Franzensfeste eine realistische Brandübung abgehalten über die wir bereits in der Ausgabe 2/2001 unserer Feuerwehrzeitung berichtet haben.



In der Landesfeuerweherschule wurde für die Ausbildung der Feuerwehrleute ein 50 Meter langer Übungstunnel gebaut.

Da es in der Landesfeuerweherschule Südtirol möglich ist, im Brandhaus und auch im Übungstunnel realistische Einsatzübungen abzuhalten, gibt es immer wieder Anfragen auch aus anderen Regionen Italiens, eine Ausbildung in Vilpian abzuhalten.

Für Feuerwehrleute der Betriebsfeuerwehren des Montblanc-Tunnels wurde am 26. Oktober eine erste Schulung in Zusammenarbeit mit der Firma ICE & FIRE aus Mezzocorona abgehalten. An der Schulung haben sowohl Feuerwehrleute der italienischen als auch der



französischen Tunnelfeuerwehr teilgenommen. Neben den Übungen im Brandhaus wurden dabei verschiedene Brände von Fahrzeugen im Tunnel, insbesondere von flüssiggasbetriebenen Autos simuliert und die Menschenrettung und Brandbekämpfung bei sol-

chen Ereignissen geübt. Die Belastung der Feuerwehrleute wurde dabei mit modernster Technik überwacht und aufgezeichnet. Dazu wurden Herzfrequenz und Luftverbrauch gemessen. Eine zweite Schulung hat am 1. Dezember stattgefunden.



Bärenstarke Boden- und Fliesenprofis.

jung.it

25 JAHRE
**EURO
KERAMIK**

Kaltern ■ Handwerkerzone - Gufl - Trifall 28
Tel. 0471 963619 ■ Fax 0471 964820
www.eurokeramik.it ■ eurokeramik@rolmail.net

**Marmor
Granit** Naturstein

Austausch der Atemluftflaschen abgeschlossen

Der 2004 begonnene Austausch der ca. 8.500 Atemluftflaschen der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols wurde im September mit dem Bezirk Bozen abgeschlossen.

Der Austausch bringt eine Reihe von wichtigen Vorteilen mit sich und zwar unter anderem eine Erhöhung des Fülldruckes auf 300 bar mit Verlängerung der Einsatzdauer um 5 bis 6 Minuten, eine Verringerung des Gewichtes und somit der Belastung der Geräteträger und eine Erhöhung der Sicherheit.

Die Durchführung erfolgte in der Landesatemschutzwerkstatt. Innerhalb eines Jahres mussten sämtliche Fla-



schen erfasst, befüllt, etikettiert und ausgeliefert werden. Gleichzeitig mussten die alten Flaschen eingezogen, ausgemustert und zerlegt werden um sie

schließlich der Verschrottung zuzuführen.

Insgesamt wurden so in einem Jahr ca. 15.000 Atemluftflaschen durch die Werkstatt geschleust.

Parallel zum Austausch musste der Betriebsdruck sämtlicher Atemluftfüllstationen auf 300 bar erhöht werden. Durch die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten, angefangen vom Flaschenhersteller, dem Softwarelieferanten, den Feuerwehren, Bezirken, und Mitarbeitern der Atemschutzwerkstatt konnte die Umstellung gemäß Zeitplan ohne Verzögerungen abgeschlossen werden.

Landesverband baut Internetseite weiter aus

Member-Bereich für die Feuerwehren freigeschaltet

Erst im September dieses Jahres wurde die Internetseite des Landesverbandes komplett erneuert und um zusätzliche Funktionen erweitert.

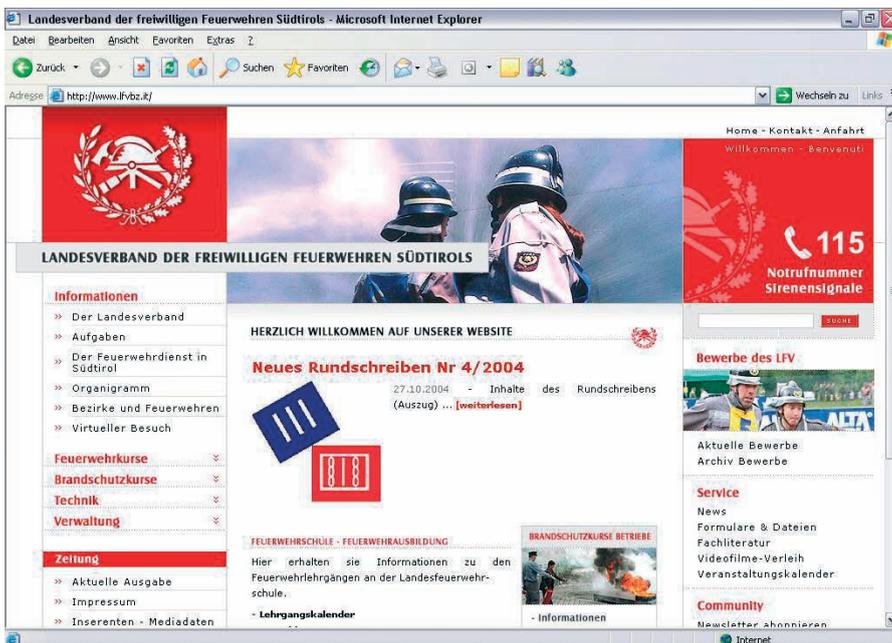
Seit Oktober steht nun den Feuerwehren und Bezirken neben dem frei zugänglichen Servicebereich auf der Internetseite auch ein geschlossener Bereich zur Verfügung. Nach erfolgrei-

cher Anmeldung können beispielsweise sämtliche Rundschreiben des Verbandes oder der aktuelle Feuerwehranzeiger mit den Erreichbarkeiten der Feuerwehren eingesehen werden.

Jeder Feuerwehrkommandant hat die erforderlichen Daten für die Anmeldung bereits erhalten.

Internet: www.lfvbz.it

E-Mail: lfv@lfv.bz.it



Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 5.800 Leser...

Kaltern Markt

Müllwagen gerät über die Fahrbahn



Am 1. Juli 2004 wurde die FF Kaltern Markt mittels Personenrufempfänger zu einem technischen Einsatz nach Lavason gerufen. Dort drohte ein Müllwagen vom einspurigen Feldweg abzurutschen. Aufgrund einer falschen Weganweisung, befuhr der Fahrer des Fahrzeugs irrtümlicherweise diesen für LKW gesperrten Weg.

Bei der Ankunft der Feuerwehr war das schwere Fahrzeug bereits einseitig eingebrochen und mit den Achsen auf dem Boden aufgesessen. Nach der Lagebeurteilung wurde das Fahrzeug zuallererst mittels Greifzügen und Drahtseile gesichert. Bei der Fahrzeug-

bergung wurde die FF Kaltern Markt von der Berufsfeuerwehr unterstützt. Gemeinsam wurde der Müllwagen mittels Hebekissen angehoben und mit Holzklötzen gesichert. In der Zwischenzeit wurde der Weg an der Außenseite in einer Länge von 30 Metern abgetragen und durch Holzbohlen erhöht und verstärkt. Die Holzbretter und Holzbohlen wurden durch Zimmermannsklammern verbunden.

Unter ständiger Absicherung durch drei Greifzüge konnte das Fahrzeug rückwärts zuerst den Gefahrenbereich und

schließlich den Feldweg verlassen. Diese und weitere Einsätze können mit Fotos auf der neu gestalteten Homepage der Freiwilligen Feuerwehr Kaltern Markt unter www.ffkalternmarkt.it eingesehen werden.

Beteiligte Einsatzkräfte und Fahrzeuge:

FF Kaltern Markt: 15 Feuerwehrmänner

Einsatzfahrzeuge: Rüstfahrzeug, Mannschaftsfahrzeug

Maschinen und Geräte: 1 Hebekissen, 2 Greifzüge, Bandschleifen, Drahtseile, Holzklötze, starke Holzbretter

Berufsfeuerwehr: 8 Feuerwehrmänner

Einsatzfahrzeuge: Kommandofahrzeug, schweres Rüstfahrzeug, Fahrzeug beladen mit Bahnschwellern, Mannschaftsfahrzeug

Maschinen und Geräte:

Greifzug, Drahtseil, Bahnschweller, 1 Hebekissen

Einsatzdauer: 9 Stunden



125 JAHRE
hellweger

Die Fahrt nach Welsberg lohnt sich:
 Original GASSER-Rodeln und das komplette
 EBRA-Eisstockprogramm garantieren
 noch mehr Winterspass!

INTERSPORT

ALLES BLEIBT ANDERS

Hellweger - Welsberg - Postortaler Straße 7
 Tel. 0474 946 007 - Fax 0474 946 507
 info@hellweger.it - www.hellweger.it

Truden

Waldbrand am Trudner Cislon

Am Samstag, den 12. Juni 2004 wurde die Feuerwehr Montan und Truden um 20.24 Uhr mittels Pipser zu einem Waldbrand am Cisloner Berg alarmiert. Oberhalb der Aldeiner Brücke im felsigen Cisloner Hochwandgebiet hatte sich offensichtlich durch einen Blitzschlag ein Brand entfacht. Dank des raschen Eingriffes der Wehren konnte das Feuer vorerst schnell unter Kontrolle gebracht werden. Mit zwei Tanklöschfahrzeugen pumpten die Einsatzkräfte bis 23 Uhr über verlängerte Hochdruckleitungen das Wasser an die Brandstelle. Der Angriffstrupp musste sich im unwegsamen Gelände mit Seilen sichern.

Für Sonntagmorgen, 13. Juni, wurde der Landesforsthubschrauber angefordert, um einen Rundflug mit dem Amtsdirektor des Forstinspektorats 1, Herrn Dr. Schöpf, und dem zuständigen Forstinspektor, Herrn Karl Rizzoli, durchzuführen. Es wurde beschlossen, zusätzliches Löschwasser während des

Fluges auf die Brandstelle abzuwerfen. Den ganzen Sonntag über hat man keine Rauchentwicklung mehr gesichtet.

Wie sich in Folge herausstellte, loderte das Feuer im zugewachsenen Gebüsch am Abend wieder auf. Niemand hat dies für möglich gehalten.

Um 20.53 Uhr gab es erneut Alarm für die Feuerwehren von Montan und Truden. Durch den herrschenden Aufwind breitete sich das Feuer rasch aus. Wie bereits am Samstag nahmen die beiden Wehren die Brandbekämpfung wieder auf.

Die Einsatzleitung erkannte die gefährliche Situation rasch, und innerhalb kürzester Zeit wurden die umliegenden Feuerwehren aus Aldein, Neumarkt, Radein, Holen sowie der Löschzug aus San Lugano über die Notrufzentrale nachalarmiert.

Durch die eingebrochene Dunkelheit war ein Einsatz des Hubschraubers nicht mehr möglich.

Da sich keine direkte Wasserentnahmestelle in der Nähe der Brandstelle befindet, musste eine Zubringerleitung aufgebaut werden. Für diese 2,6 km lange Leitung vom Cisloner Löschteich bis zum Brandherd mussten sieben Pumpen eingesetzt werden. Gegen 23 Uhr wurde »Wasser Marsch« gegeben. Um auf Nummer sicher zu gehen, wurde in der Zwischenzeit eine zweite Zubringerleitung entlang des Hochwandsteiges verlegt.

Die Brandbekämpfung erschwerte sich, als immer wiederkehrende Windböen das Feuer in die Baumkronen emportrug. Jetzt erwies sich die zweite Leitung als wichtige Vorkehrung, denn nach Mitternacht war man gezwungen, die erste Zubringerleitung zurückzunehmen.

Da keine Windstille eintrat, standen die Löschtrupps aus Aldein, Montan und Truden kurz vor dem Rückzug. Gegen 3.30 Uhr aber beruhigte sich plötzlich der Wind, und die präventive Löscharbeit zeigte seine Wirkung, so dass die Stellung gehalten werden konnte. Bei Tagesanbruch war das Feuer wieder unter Kontrolle, und der Einsatz des Hubschraubers sowie der Wechsel der Wehrmänner konnte vorbereitet werden.

Es wurden die Wehren von Altrei, Kurtatsch, Laag, Margreid, Penon, Salurn, Tramin sowie die Bergrettung alarmiert.

Um 7 Uhr war es dann so weit. Nach einem Rundflug und einer Lagebesprechung zwischen Einsatzleitung, Piloten und Landesforstinspektor startete der Helikopter in Minutenabständen. Die Wasserentnahmestelle war wiederum der Löschteich unmittelbar neben der Cisloner Alm.

Zunächst konzentrierten sich die Löscharbeiten auf das unwegsame Gelände unterhalb der Brandstelle, am Kalditser Waldrand. Hier haben die zu Tal fallenden Feuerschwallen eine Ausbreitung des Brandes bewirkt. Um 8 Uhr morgens war der Cisloner Löschteich



fast zur Gänze leer. Mit den nachrückenden Wehren wurde rasch eine Zubringerleitung zum nächsten Weiher auf die entlegenen Cislone Böden aufgebaut.

Den ganzen Tag über war der Hubschrauber im Einsatz. Ohne Unterbrechung durchkämmte er die Brandstellen. Durch die hohe Rauchentwicklung musste am Montag zeitweise mit Atemschutzausrüstung vorgegangen

werden. Mittlerweile wurde die Einsatzleitung in die Nähe der Aldeiner Brücke verlegt.

Durch die gute Sicht auf das Brandobjekt konnten die Löscharbeiten besser koordiniert werden. Um 21 Uhr gab es vorerst »Wasser Halt«.

Am Dienstag, den 15. Juni wurden gegen Mittag die restlichen Glutnester gelöscht, und die Zubringerleitung wurde abgebaut.

Eine Brandwache mit entsprechenden Waldbrand-Löscheinheiten und einem Tanklöschfahrzeug blieb vor Ort.

Die ganze Woche über dauerte der Wachdienst, bis schließlich am Samstag der ersehnte Regen eintraf.



Beteiligte Einsatzkräfte und Geräte:

11 Freiwillige Feuerwehren
Bergrettung
Insgesamt 391 Einsatzkräfte
Insgesamt 3.049 Einsatzstunden
11 Pumpen
2 Tankfahrzeuge
1 Hubschrauber
4.600 m Schlauchmaterial
3 Waldbrand-Löscheinheiten



NEUARTIGES ERSTEINS ATZGERÄT FK 250-4

-VON DER FEUERWEHR FÜR DIE FEUERWEHR
-NOCH NIE IN ANDEREN LÖSCHEINSAITZ
SOSCHNELL
-MIT MEHREREN LÖSCHMITTELN
IMMER DEN BESTMÖGLICHEN LÖSCHEFFEKT



FIREXTEC GMBH

BRUSINELLI ROBERT
SIENENSSTRASSE 19
39100 BOZEN

TEL.: +39 0471 568026

FAX: +39 0471 568028

WWW.FIREXTEC.IT

INFO@FIREXTEC.IT

Kiens

Großbrand zerstört Futterhaus des Hitthalerhofes

Am Sonntag, dem 3. Oktober 2004, kam es beim Hitthalerhof der Familie Dorfmann zu einem Großbrand. Um 19.45 Uhr alarmierte die Landesnotrufzentrale die FF Kiens und die benachbarten Feuerwehren mit »Alarmstufe 3, Großbrand beim Hitthalerhof«. Da die Straße Kiens–Hofern wegen Bauarbeiten geschlossen war, musste man über den Röckwieserhof zum Hitthalerhof fahren. Der Weg dorthin ist zum Teil sehr schmal und steil.

Beim Eintreffen der ersten Wehren stand das neue Futterhaus bereits in Vollbrand. Nach kurzer Erkundung wurde festgestellt, dass keine Personen zu Schaden gekommen waren. Es galt nun das unmittelbar an das Brandobjekt angrenzende alte Wirtschaftsgebäude mit Stall und Wohnhaus zu schützen. Rund 70 Kühe mussten vom Laufstall, in dem bereits eine enorme Hitze herrschte, ins Freie getrieben werden. Einige Kühe hatten so schwere Verbrennungen erlitten, dass sie vom herbeigerufenen Tierarzt eingeschläfert werden mussten. Andere Kühe wurden von den Feuerwehrmännern mit Wasser gekühlt. Der neue Traktor samt Ladewagen und einige andere Maschinen konnten nicht mehr gerettet werden.

Die Wasserknappheit machte den rund 200 Feuerwehrmännern, besonders



den Maschinisten an den Tanklöschfahrzeugen, sehr zu schaffen. Die Zubringerleitung musste über ca. 2 km von Mühlen her aufgebaut werden. Inzwischen fuhren die Tanklöschfahrzeuge von Ehrenburg, St. Sigmund, Pfalzen, Terenten, Bruneck und St. Lorenzen in einem so genannten Pendeldienst Wasser zu den an der Brandstelle positionierten Tanklöschfahrzeugen von Kiens, Stegen und Issing. So konnten der Brand von Norden her mit dem Angriff vom TLF Issing und vom Süden her mit dem TLF Kiens bekämpft und die anderen Gebäude abgeschirmt werden. Die Drehleiter der FF Bruneck und das Beleuchtungsfahrzeug der FF St. Sigmund gingen in Position und beleuchteten das gesamte Brandobjekt. Inzwischen wurden zwei Bagger der Fa. Klapfer zum Einsatzort geholt,



um die brennenden Heustöcke vorsichtig abzutragen. Das Heu musste ständig mit Wasser gelöscht und befeuchtet werden. Diese Arbeit dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Noch in den Nachtstunden trafen zwei Männer der Berufsfeuerwehr Bozen ein, um gemeinsam mit den Carabinieri von Kiens die Brandursache zu ermitteln. Um ca. 3 Uhr morgens konnten alle Wehren in ihre Gerätehäuser einrücken. Nur die FF Kiens hielt noch eine Brandwache und unterstützte die Aufräumarbeiten bis ca. 13 Uhr. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hatte, war groß. Durch das schnelle Eingreifen zahlreicher gut ausgebildeter und ausgerüsteter Wehrmänner konnten jedoch größere Schäden verhindert werden. Die gesamte Einsatzleitung oblag dem Feuerwehrkommandanten Hubert Obermair.



Beteiligte Einsatzkräfte und Fahrzeuge:

FF Kiens, FF Ehrenburg, FF St. Sigmund, FF Terenten, FF Issing, FF Pfalzen, FF Stegen, FF Bruneck und FF St. Lorenzen
Mann insgesamt: 293
Geleistete Stunden insgesamt: 1926
Fahrzeuge insgesamt: 38
Verlegtes Schlauchmaterial: 4.300 m B-Leitung, 400 m C-Leitung

Wenn möglich sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf Diskette oder mittels E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von 300 dpi haben.

Danke!

Meran

Wohnungsbrand in der Leopardistraße

Am 15. Juli 2004 wurde die FF Meran um 14.33 Uhr zu einem Wohnungsbrand in die Nähe des Gerätehauses gerufen. Die 81-jährige Besitzerin der Wohnung hat einen Brand, ausgehend vom Fernsehgerät, an die Landesnotrufzentrale gemeldet.

Laut Alarmstufe 2 wurden die Feuerwehren von Meran, Untermais und Gratsch zum Einsatz gerufen.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte schlugen bereits Rauch und Flammen aus dem Kellergeschoss. Parallel zu den ersten Löscharbeiten wurden Atemschutztrupps eingesetzt, um die Personen, die sich noch im Kondominium aufhielten, zu retten. Dabei wurden spezielle Brandfluchthauben verwendet.

Zwei Frauen mussten aufgrund einer leichten bzw. mittleren Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Eine weitere Frau wurde lediglich vor Ort vom Notarzt behandelt.

In der Wohnung selbst entstand ein großer Sachschaden. Beide Stiegenhäuser des Kondominiums wurden

durch den Rauch beschädigt. Im Einsatz standen neben den Wehren von Meran, Untermais und Gratsch auch die Feuerwehr Obermais, welche später nachalarmiert wurde, das Rote Kreuz,

ein Notarzt, die Carabinieri und die Stadtpolizei (diese beiden Einheiten haben in perfekter Weise die Abspermaßnahmen getroffen und die Einsatzkräfte bei der Arbeit unterstützt).

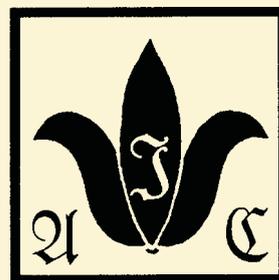


Meisterbetrieb
 VEREINSFAHNEN – STANDARTEN – VEREINSZUBEHÖR
 ERINNERUNGSGESCHENKE – KIRCHENFAHNEN – PARAMENTEN
 Staatlich anerkannte Fachwerkstatt für Textilrestauration und Konservierung

Fahnenstickerei

Annemarie Jaeschke

Garchingener Straße 28 • 84549 Engelsberg
 Telefon: (+49 86 34) 80 08 • Fax: (+49 86 34) 55 73
 Internet: www.fahnen-jaeschke.de
 E-Mail: info@fahnen-jaeschke.de



Nals

Brand in der Bäckerei

Am 18. Juli 2004 wurde um 7.08 Uhr über die Landesnotrufzentrale Alarmstufe 2 für die Freiwillige Feuerwehr Nals ausgelöst. Die Durchsage über die Personenrufempfänger lautete: »Brand bei der Bäckerei ›Mein Beck‹, Stiegenhaus voll Rauch«.

Bei der Ankunft des Tanklöschfahrzeuge drang bereits dichter Rauch aus dem Stiegenhaus. Zwei Personen, die sich auf dem Balkon befanden, wurden über eine Leiter in Sicherheit gebracht, da über das Stiegenhaus keine Flucht mehr möglich war.

Zwei weitere Personen hatten sich auf die Terrasse im zweiten Stock in Sicherheit gebracht. Wehrmänner stiegen über eine Leiter zu ihnen hinauf und beruhigten die Frauen. Sie blieben auf der Terrasse, bis der Einsatz zu Ende war.

In der Zwischenzeit gingen drei Wehrmänner unter schwerem Atemschutz über das Stiegenhaus vor. Mit Hilfe eines Belüfters konnte der Brandherd schnell lokalisiert werden. Durch einen



Kurzschluss im Verteilerkasten gerieten darunter liegende Kartone und Müllsäcke in Brand. Sie wurden ins Freie gebracht und dort gelöscht. Es entstand nur ein geringer Sachschaden.

Nach 20 Minuten konnten die Wehrmänner in das Gerätehaus einrücken. Im Einsatz standen, gemeinsam mit der FF Vilpian, 22 Wehrmänner der FF Nals mit drei Fahrzeugen.

**Funkgeräte von Niros:
für den harten Feuerwehreinsatz
gebaut!**



*Frohe Weihnachten
und ein gutes, erfolgreiches
neues Jahr 2005*



AVIONIC SERVICE

VENDITA - ASSISTENZA RICETRASMITTENTI ED IMPIANTI DI TELECOMUNICAZIONI
VERKAUF - KUNDENDIENST VON FUNKSPRECHGERÄTEN UND FERNMELDETECHNIK



AVIONIC SERVICE d. Prast Stefan

39100 Bozen – Galvanistraße 6 – Tel. 0471 506 963 – Fax 0471 921 418

E-Mail: info@avionic-service.biz – Homepage: www.avionic-service.biz

Penon

Waldbrand im Bereich der Landesgrenze

Am 29. September 2004 brach oberhalb von Oberfennberg im Bereich »Sattel« auf einer Meereshöhe von zirka 1.700 m ein Waldbrand aus. Genau auf der Schneide zwischen der Nonsberger Gemeinde Vervó und der Gemeinde Kurtatsch, wo auch der Wandersteig Nr. 7 vorbeiführt.

Um 11.28 Uhr wurden wir von der Landesnotrufzentrale alarmiert. Auf der Hinfahrt bis Fennhals erfuhren wir, dass die Feuerwehren von Vervó und Tres ebenfalls von der Berufsfeuerwehrzentrale Trient alarmiert worden waren. Von Fennhals bis zur Brandstelle benötigten wir 1 Stunde und 15 Minuten Gehzeit.

Weiters wurden die Löschgruppe Fennberg, die FF Kurtatsch und die FF Neumarkt von der Penoner Einsatzleitung nachalarmiert. Die Forstbehörde ver-

ständigte den Hubschrauber. Bei unserer Ankunft waren bereits Feuerwehrmänner von Vervó, Tres und ein Förster aus Nonsberg vor Ort.

Diese Wehren hatten schon eine Hochdruckleitung aufgebaut und begannen die ersten Löscharbeiten. Von der italienischen (Treschner Alm) führt eine Forststraße bis zirka 200 m unterhalb des Brandherdes. Durch den Aufwind konnte der Brand jedoch nicht unter Kontrolle gebracht werden. Somit wurden durch den herbeigerufenen Hubschrauber einige dutzend Wasserabwürfe durchgeführt. Anschließend wurden die Waldbrandeinheiten, die zuvor von der FF Neumarkt vom Bezirkslager bis zum Fennberger See transportiert wurden, vom Hubschrauber eingeflogen. Der Brand wurde mit drei Hochdruckleitungen bekämpft.

Nach vier Stunden wurde »Brand aus« gemeldet.

Vor Ort waren die Feuerwehren von Penon, die Löschgruppe Fennberg, Vervó und Tres sowie ein Förster aus dem Nonsberg. Der Waldbrand befand sich in einem steilen Gelände und hatte ein Ausmaß von zirka 500 m². Am Fennberger See, wo die Wasserentnahmestelle für den Hubschrauber war, kamen die Feuerwehren von Penon, Kurtatsch und Neumarkt sowie die Forstbehörde zum Einsatz. Nach den Löscharbeiten flog der Hubschrauber die Waldbrandeinheiten wieder zum Fennberger See zurück.

Der Förster von Nonsberg, Herr Ciro, nahm am nächsten Tag einen Lokalausgutschein vor. Auch die Förster der Forststation Neumarkt waren vor Ort. Dabei wurden einige kleine Glutnester lokalisiert, die wir mit Wasserrucksäcken löschten. Gegen 16 Uhr war der Brand endgültig gelöscht.



Beteiligte Einsatzkräfte:

- 6 Freiwillige Feuerwehren
- 4 Forstwachbeamte
- 1 Carabinieristreife
- 35 Wehrmänner
- 8 Wehrmänner aus dem Nonsberg
- 1 TLF
- 2 TS
- 4 Waldbrandeinheiten mit HD-Schläuchen
- 1 Löschrucksack
- Schaufeln und Pickel

Rein

Waldbrand

Am 3. September 2004, gegen 7 Uhr morgens, entdeckten zwei Naturparkmitarbeiter auf der orografisch rechten Seite zwischen der Putzeralm und dem Feichterhof, im sehr unwegsamem Gelände, einen Schwelbrand mit starker Rauchentwicklung. Sofort wurde bei der FF Rein Alarm geschlagen. Vier Feuerwehrkameraden und ein Mitarbeiter der Forstbehörde stiegen zum Brandherd auf. Zwischenzeitlich wurde auch der Bezirksinspektor über den Einsatz informiert.

Es wurde sofort ein Hubschrauber für einen eventuellen Löscheinsatz in



Bereitschaft gesetzt. Nach Erkundung der Lage entschied sich die Einsatzleitung gemeinsam mit der Forstbehörde für einen Löscheinsatz mit Hubschrauber.

Nach Eintreffen des Hubschraubers wurden ca. 10.000 l Wasser über dem Brandherd abgeworfen, bis schließlich

gegen 12.40 Uhr »Brand aus« gemeldet werden konnte. Wasserentnahmestelle für den Hubschrauber war ein kleiner Teich außerhalb des Feichterhofes. Die Brandursache ist unbekannt. Der Einsatz, der mehr als fünf Stunden dauerte, wurde vom Kommandant-Stellvertreter Ernst Mairhofer geleitet.



Beteiligte Einsatzkräfte:

- 10 Mann der FF Rein
- BFI Herbert Thaler
- 2 Mitarbeiter der Forstbehörde, Albin Kofler und Florian Landtaler
- 3 Mann mit Hubschrauber und Wasserbehälter

St. Georgen

Dachstuhlbrand

Am 19. Oktober 2004 wurde der Freiwilligen Feuerwehr von St. Georgen gegen 17 Uhr ein Dachstuhlbrand in der Maria-Hilf-Straße gemeldet.

Gleichzeitig wurden, laut Alarmstufe 2, die Freiwilligen Feuerwehren von Bruneck und Stegen sowie das Weiße Kreuz Bruneck alarmiert.

Unverzüglich rückte die Freiwillige Feuerwehr von St. Georgen mit Tanklöschfahrzeug, Löschfahrzeug und Kleinrüstfahrzeug aus. Am Einsatzort angekommen, rüsteten sich 2 Trupps mit schwerem Atemschutz und Hochdruck aus und stiegen über eine Leiter ins

Dachgeschoss ein, da die Besitzer nicht zu Hause waren.

Die Atemschutztrupps bekämpften mittels Innenangriff den Brand mit sehr gezieltem Wassereinsatz. Unter der Einsatzleitung des Kommandanten Erwin Hainz wurde die Drehleiter von Bruneck und Stegen in Position gebracht und ein Außenangriff über das Dach unter schwerem Atemschutz durchgeführt.

Der inzwischen verständigte Hausbesitzer öffnete die Haustür, damit der Überdruckbelüfter eingesetzt werden konnte. Nachdem der Brand gelöscht



war, wurde mit Hilfe der Wärmebildkamera der FF Bruneck nach Glutnestern gesucht.

Der Brand wurde vermutlich durch einen überhitzten Kamin ausgelöst. Gegen 21 Uhr endete schließlich der Einsatz.

Waidbruck/Atzwang

Verschiedene Verkehrsunfälle



Kühltransporter kippt über die Leitplanken

Ein mit Fleisch beladener Kühltransporter war am Sonntag, den 27. Juni gegen 10.15 Uhr in Richtung Bozen unterwegs. Südlich von Atzwang, am Ausgang einer scharfen Linkskurve, streifte er die rechte Straßenmauer, kippte über die Leitplanke und fing Feuer. Der Fahrer konnte sich selbst aus der Kabine befreien und blieb unverletzt.

Den sofort alarmierten Feuerwehren von Atzwang und Waidbruck sowie der Berufsfeuerwehr Bozen gelang es trotz eines massiven Löschangriffs nicht mehr, den LKW zu retten; er brannte völlig aus. Aufgrund der enormen Rauchentwicklung musste auch der Verkehr auf der darüber vorbeiführenden Brennerautobahn zeitweise angehalten werden.

Bis zum späten Nachmittag waren die Feuerwehren mit der Bergung des LKWs und der Ladung sowie mit den anfallenden Aufräumarbeiten beschäftigt. Die Brennerstraße blieb mehrere Stunden lang in beiden Fahrtrichtungen gesperrt, der Verkehr wurde über die Autobahn umgeleitet.

Motorradfahrer prallt gegen PKW

Folgeschwer war der Unfall, welcher sich am Samstag, den 4. September 2004 gegen 9.40 Uhr auf der Höhe des Gasthofes Törggelle ereignete. Ein junger Motorradfahrer war mit seiner Kawasaki Richtung Süden unter-

wegs, als er frontal gegen einen Volkswagen Polo, der aus einem Parkplatz bog, prallte. Dabei wurde der Motorradfahrer von seiner Maschine geschleudert und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Die Insassen des PKW, ein älteres Ehepaar, wurden mittelschwer verletzt.

Nach der medizinischen Erstversorgung durch den herbeigerufenen Notarzt wurden der Motorradfahrer mit dem Rettungshubschrauber des Aiut Alpin und die beiden anderen Verletzten mit einem Rettungswagen des Weißen Kreuzes abtransportiert. Die Feuerwehren von Waidbruck und Atzwang kümmerten sich um die Sicherungs- und Aufräumarbeiten an der Unfallstelle.

Nach den Unfallereignissen durch Polizei und Carabinieri konnte die Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden.



Fünf Verletzte bei Verkehrsunfall

Fünf Verletzte und drei völlig zerstörte Fahrzeuge sind die Bilanz eines weiteren schweren Unfalls, welcher sich am Sonntag, den 21. November um 0.05 Uhr nördlich von Atzwang ereignete.

Der Lenker eines Audi A4 verlor am Ausgang einer scharfen Rechtskurve die Herrschaft über sein Fahrzeug und prallte frontal gegen zwei entgegenkommende PKW.

Im ersten, einem Opel Corsa, saßen zwei Frauen, eine davon wurde schwer verletzt und blieb im Fahrzeug eingeklemmt. Ihre Beifahrerin sowie der Len-



ker des Audi A4 und die beiden Insassen des zweiten Pkws, eines Opel Astra, wurden zum Teil mittelschwer verletzt.

Nachfolgende Autofahrer verständigten die Landesnotrufzentrale, welche sofort zwei Notärzte, zwei Rettungswagen sowie die Feuerwehren von Atzwang und Waidbruck zum Unfallort schickte. Während Feuerwehrmänner mit Hilfe von hydraulischen Bergegeräten die eingeklemmte Person befreiten, wurden die Verletzten von den beiden Notärzten erstversorgt und anschließend in die Krankenhäuser von Bozen bzw. Brixen gebracht.

Die Straße blieb für die Dauer des Einsatzes, etwa zwei Stunden lang gesperrt. Carabinieri und Straßenpolizei führten die Unfallereignisse durch.

Texte und Fotos:
BFP-STV Norbert Merler



Besuchen Sie uns
im Internet

www.lfvb-z.it
E-Mail: lfv@lfvb-z.it

**Landesverband
der
Freiwilligen Feuerwehren
Südtirols**

I-39010 Vilpian
Brauereistraße 18
Tel. 0471 552 111
Fax 0471 552 122

Hinweis:
E-Mail- und Homepage-Adressen
der Freiwilligen Feuerwehren
Südtirols werden vom LfV
in der Homepage in der Rubrik
»Linksammlung« veröffentlicht.

Wir bitten die Feuerwehren
diesbezüglich um Mitteilung!

Staben

Verkehrsunfall im Tunnel von Staben

Am 15. August 2004 heulte um 11.40 Uhr die Sirene von Staben. Da die Freiwillige Feuerwehr Staben an diesem Tag ihr traditionelles Feuerwehrfest abhielt, waren die Männer sofort zur Stelle.

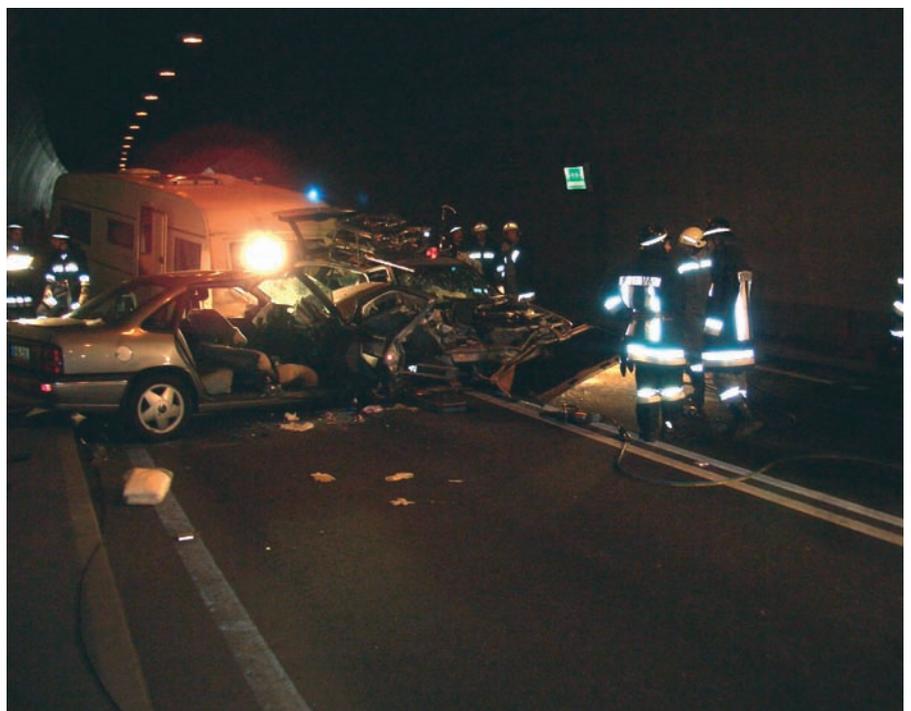
Über die Landesnotrufzentrale wurde Alarmstufe 5, Verkehrsunfall mit Motorrad im Tunnel von Staben, gemeldet. Die Feuerwehr Staben sperrte sofort auf beiden Seiten den Tunnel und fuhr mit dem Gerätewagen bis zur Unfallstelle vor. Dort stellte sich heraus, dass ein Opel Vectra aus ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn geraten und frontal gegen einen Mercedes Station Wagon geprallt war, dessen Wohnwagen umkippte. Durch den Zusammenprall wurden die Insassen des Opels schwer verletzt und in ihrem Wagen eingeklemmt.

Die beiden anderen Fahrzeuginsassen und der Motorradfahrer wurden hingegen leicht verletzt, standen jedoch

unter Schock. 2 Mann der Freiwilligen Feuerwehr Staben kümmerten sich sofort um die Einklemmten und die unter Schock stehenden Personen. Die sich noch im Tunnel befindenden Autos wurden an der Unfallstelle vorbeigeleitet.

Zeitgleich trafen die FF Naturns mit Kleinrüstfahrzeug und dem Schwerem Rüstfahrzeug, das Weiße Kreuz und der Notarzt ein und übernahmen die Versorgung der Verletzten. Die FF Naturns befreite die eingeklemmten Personen mit Schere und Spreizer. Die Mannschaft des Tanklöschfahrzeuges Staben sorgte für den Brandschutz und gemeinsam mit der FF Naturns für die Ausleuchtung der Unfallstelle.

Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens an diesem Feiertag bildeten sich sofort lange Staus. Die Carabinieri leiteten den Verkehr durch das Dorf, wodurch sich die Situation wieder entspannte.



Welsberg

PKW-Lenker verliert sein Leben



In der Nacht vom Freitag, 15., auf Samstag, 16. Oktober 2004, ereignet sich um 4.30 Uhr auf der Umfahrungsstraße von Welsberg ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Etwa 300 Meter vor dem östlichen Tunnelportal prallt ein Kleinwagen frontal gegen einen in Richtung Innichen fahrenden LKW.

Eine vorbeifahrende Carabinieriestreife alarmiert über die Landesnotrufzentrale (LNZ) die Freiwillige Feuerwehr Welsberg. Die zwei Carabinieri und die beiden unverletzt gebliebenen Insassen des LKWs unternehmen sofort einen Löschversuch mit Handfeuerlöschern, welcher jedoch erfolglos bleibt, da eine große Menge an Benzin ausgeflossen und in Brand geraten ist.

Wir rücken sofort mit dem Tanklöschfahrzeug aus, Rüstfahrzeug und Einsatzleitfahrzeug folgen nach. Noch während der Anfahrt zum Einsatzort erreicht uns der Funkspruch der LNZ mit der Mitteilung, dass es sich um einen LKW mit Gefahrgut handelt.

Bei der Ankunft an der Unfallstelle stehen der PKW und die Zugmaschine des LKW bereits in Vollbrand, die Flammen

schlagen bis zu 15 Meter in den Himmel.

Kommandant-Stellvertreter Horst Planckensteiner und Bezirksfeuerwehrpräsident Hans Hellweger entscheiden sofort, das Speziallöschmittel AFFF dem Löschwasser zuzumischen, um den Brand möglichst schnell unter Kontrolle zu bringen.

Während zwei mit Atemschutzgeräten ausgerüstete Angriffstrupps von zwei Seiten den Brandherd bekämpfen, löscht ein dritter Trupp die in Brand geratene Plane des Sattelauflegers und schützt die Ladung.

Das zugemischte Löschmittel AFFF zeigt eine gute Wirkung, aber angesichts der großen Gefahr, die von einem Gefahrguttransport ausgeht, werden die Feuerwehren von Taisten und Niederdorf nachalarmiert, welche die Löschwasserversorgung sicherstellen und die Löscharbeiten unterstützen. Die Bahnlinie Pustertal wird für kurze Zeit gesperrt, da sie im Gefahrenbereich der Unfallstelle liegt.

Der Brand kann bald gelöscht werden, erst dann stellt sich endgültig heraus,

dass es sich doch nicht um Gefahrgut handelt. Während der Löscharbeiten waren lediglich einige Campinggasflaschen in der LKW-Kabine explodiert.

Als der Brand gelöscht ist, stellt sich das ganze Ausmaß des Unfalls dar. Aufgrund der starken Deformierung des PKWs und der starken Verbrennungen kann nicht sofort festgestellt werden, wie viele Personen sich im Wagen befinden. Erst nachdem der PKW unter dem LKW hervorgezogen wird und mit den hydraulischen Rettungsgeräten das »Blechknäuel« auseinander gedrückt wird, kann man erkennen, dass der Fahrer allein im Wagen war. Laut Angaben des Notarztes ist der PKW-Lenker bereits beim Aufprall ums Leben gekommen. Die stark verbrannte Leiche wird auf Anweisung des Notarztes aus dem Wrack befreit und dem Rettungsdienst des Weißen Kreuzes übergeben. Beim Brand der Fahrzeuge ist es zu so hohen Temperaturen gekommen, dass die Reifen mit dem Asphalt buchstäblich verschmolzen sind und der Straßenbelag an der Unfallstelle erneuert werden musste.

Franzensfeste

Zug entgleist im Bahnhof

Am 6. November 2004 fand auf dem Bahnhof in Franzensfeste eine groß angelegte Gemeinschaftsübung statt. Als Vorbereitung auf diese Übung lud der Bezirksfeuerwehrverband die teilnehmenden Einsatzkräfte im Vorfeld zu einem Informationsabend zum Thema »Einsätze im Eisenbahnbereich« ein. Übungsannahme war die Entgleisung eines Personenzuges auf dem Gelände des Bahnhofes Franzensfeste mit anschließendem Schwelbrand in der Lokomotive. Mehr als 200 Einsatzkräfte, darunter 10 Freiwillige Feuerwehren, die Berufsfeuerwehr Bozen, der Rettungsdienst sowie Mitarbeiter der Staatsbahnen, nahmen an der Übung teil. Hauptziel der Übung war es, das Zusammenspiel der einzelnen Einsatzorganisationen realistisch zu proben.

Übungsverlauf:

Gegen 9.00 Uhr wurde der Zwischenfall von einem »Passanten« an die Landesnotrufzentrale gemeldet. Diese löste Alarmstufe 6 (große technische Hilfeleistung) für die Freiwillige Feuerwehr Franzensfeste aus. Gleichzeitig wurde über die Berufsfeuerwehr Bozen die Gleissperrung im Verschubbahnhof und die Stromfreischaltung durch die Eisenbahn veranlasst. Erst nach der Abschaltung des Stromes und Erdung des Zuges konnten die Einsatzkräfte mit ihrer Arbeit beginnen. Bis dahin wurden die Passagiere über Megaphon aufgerufen, im Waggon zu bleiben, da



für sie, wie auch für alle Einsatzkräfte, akute Stromschlaggefahr bestand. Rund zwanzig Fahrgäste mussten befreit, erstversorgt und in Sicherheit gebracht werden. Es wurde ein sog. »Triage-Platz« eingerichtet, wo die Geretteten von einem Notarzt aufgrund ihrer Verletzungen in verschiedene Kategorien eingeteilt und entsprechend behandelt wurden. Gleichzeitig wurde auch der Schwelbrand in der Lok von Feuerwehrleuten unter schwerem Atemschutz erfolgreich bekämpft. Die Übung zeigte die großen Gefahren eines Eisenbahnglückes für die Einsatzkräfte und Fahrgäste auf. Nur durch ein gutes Zusammenspiel der

verschiedenen Hilfsorganisationen ist ein erfolgreicher Einsatz möglich.

**Beteiligte Einsatzkräfte:**

Freiwillige Feuerwehren: Franzensfeste, Mittewald, Vahrn, Brixen, Schabs, Mühlbach, Aicha, Neustift, Milland, Albeins.
Bezirksfeuerwehrverband Brixen, Landesfeuerwehrverband, Berufsfeuerwehr Bozen
Rete Ferroviaria Italiana, Trenitalia, Polfer (Bahnpolizei), Carabinieri



TELESKOP-RETTUNGSTRUPP BÜHNENMIX-30

die weltneuheit aus dem hause marte

Seit mehr als 40 Jahren gilt die Firma Marte als Spezialist für innovative Feuerwehrfahrzeuge und Feuerwehrentechnologie.

Durch die neueste Entwicklung konnte nun mit einem richtungweisenden Konzept der Grundstein für eine neue Generation von Einsatzfahrzeugen gelegt werden.

Die Teleskop - Rettungsbühne TRB MX-30 präsentiert sich als Einsatzfahrzeug, das die Eigenschaften von Drehleiter und Rettungshubgerät in sich vereint und mit überzeugenden Vorteilen punktet:



MX-30

- Besondere Wendigkeit durch kompakte Maße und niedriges Gesamtgewicht (16t) - ideal für Einsätze in der Altstadt und an allen anderen schwer zugänglichen Orten.
- Erste Hubrettungsbühne mit kombinierter Nivellierung. Sowohl die Abstützränder, als auch die automatische Terrainregulierung können jeweils 7° Gefälle ausgleichen. Besonders schnell einsetzbar selbst auf steilen Zufahrswegen bis 14° bzw. 28°.
- Dreiteilig ausziehbarer Teleskoparm und zweifach teleskopierbarer (8m), um 180° abwinkelbarer Korborn für einfaches und punktgenaues Erreichen auch schwer zugänglicher Einsatzstellen wie z.B. Brücken, abschüssiges Gelände, Baugruben, etc.
- Der witterungsgeschützte Hauptsteuerstand lässt sich dem Aufrichtwinkel des Teleskoparmes anpassen und bietet besonders hohen Bedienkomfort.
- Im Nulbetrieb sind alle Bewegungen des Hubrettungssatzes vom Hauptsteuerstand aus steuerbar.
- Rettungs-/Arbeitskorb aus Chromstahl V4A.
- 6 Geräteräume: 4 Podiumsautofläche.
- Serienmäßig ausgestattet mit GPRS-Überwachung und CAN-BUS Steuerung.
- Moderne, einfache Bedienelemente und mehrere zum Patent angemeldete Innovationen.
- Marie/Haberkorn Gemeinschaftsprojekt, gefördert und unterstützt vom österreichischen Forschungs - Förderungs - Fond. Zertifiziert durch die TÜV Prüfstelle München.



feldstrasse 14
a - 6833 weiler/vbg/österreich
tel.: +43(0)5523 - 62503 - 0
fax: +43(0)5523 - 62503 - 8
email: fm@marte.at
www.marte.at

Prettau

»Großbrand« beim Falkensteinerhof



Ein Großbrand beim Falkensteinerhof war die angenommene Einsatzsitua-

tion für die diesjährige Gemeinschaftsübung der Feuerwehren des gesamten Ahrntales.

Die Organisation der Übung lag in den Händen der FF Prettau.

Zum angenommenen Einsatz rückten 65 Mann mit zehn Einsatzfahrzeugen aus. Vier Pumpen mussten in die rund 750 Meter lange und über einen Höhenunterschied von 150 Metern verlaufende Löschleitung eingebaut werden.

Von der Alarmierung bis zum endgültigen »Wasser Marsch« vergingen nur 30 Minuten. Das ist, wie bei der Übungsbesprechung hervorgehoben

wurde, umso beachtlicher, da mehrere Wehren Anfahrtswege von bis zu 25 Kilometern zurückzulegen hatten.

Für den Atemschutztrupp galt es, den als »vermisst« geltenden Bauern im Stadel zu suchen und nach der Bergung erste Hilfe zu leisten. Erschwert wurde diese Aufgabe durch den Einsatz einer Nebelmaschine, mit der der ganze Stadel in dichten Rauch gefüllt wurde.

Aufmerksame Beobachter der interessanten und für alle Teilnehmer sehr lehrreichen Übung waren Bezirksfeuerwehrenspektor Herbert Thaler und Abschnittsinspektor Karl Innerbichler.

Katharinaberg

Waldbrand beim Niedereggghof

Am Samstag, den 23. Oktober 2004 organisierte die Feuerwehr Katharinaberg eine Gemeinschaftsübung mit Schwerpunkt Waldbrandbekämpfung. Eingeladen waren die Feuerwehren Katharinaberg, Karthaus, Unser Frau in Schnals und Naturns.

Um 14.10 Uhr erfolgte die Alarmierung. Nordwestlich des Niedereggghofes ist ein Weideunterstand in Brand geraten und hat das Feuer sich in Win-

deseile auf den umliegenden Wald ausgebreitet. Da in unmittelbarer Nähe keine Wasserentnahmestelle vorhanden ist, musste das Wasser in einer Reihenschaltung vom Montferterbach unmittelbar neben dem Mühlhof zum Brandherd gepumpt werden, wobei ein Höhenunterschied von ca. 200 Metern zu bewältigen war.

Während die Wehrmänner die Zubringerleitung den steilen Hang hinauflegten, wurden die Maschinisten zum Niedereggghof gelotst, wo die zweite Pumpe positioniert wurde. Eine dritte Pumpe musste einen steilen Feldweg hinaufgetragen werden, da die Anfahrt mit dem Einsatzfahrzeug zu gefährlich war.

Weitere Zuleitungen wurden vom Niedereggghof und vom Montferthof gelegt, welche jeweils von den Beregnungsleitungen gespeist wurden. Somit konnte der Brand von drei Seiten bekämpft werden

Nach ca. 30 Minuten waren 5 C- und ein B-Strahlrohr im Einsatz und der Brand konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht werden. Bei der Nachbesprechung dankte der

Einsatzleiter Ernst Kofler, Kommandant der FF Katharinaberg, allen beteiligten Wehrmännern für den Einsatz bei dieser Übung, da in einem steilen Gelände wie diesem jedem Wehrmann ein enormes Arbeitspensum abverlangt wurde. Der Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Wolfram Gapp unterstrich die Wichtigkeit solcher Übungen und wies auf die Wasserknappheit in den Wintermonaten hin, wofür alternative Wasserentnahmestellen geschaffen werden sollten.



Im Übungseinsatz waren:

BFP-STV. Wolfram Gapp
51 Wehrmänner

Geräte:

8 Einsatzfahrzeuge
3 Tragkraftspritzen
6 Verteiler
1 B-Strahlrohr
5 C-Strahlrohre
540 m B-Schläuche
120 m C-Schläuche



Ritten

Rettungsübung an der Rittner Seilbahn



Vor kurzem fand bei der Rittner Seilbahn eine groß angelegte Übung statt. Gegen 20.40 Uhr wurde vom Fahrdienstleiter Alarm ausgelöst, und es kam die Meldung, dass die beiden Gondeln – mit Personen an Bord – während der Fahrt stecken geblieben seien. Trotz genau geregelter Ablaufvorgaben, welche für solche Fälle dem Dienstpersonal von Seiten der Seilbahnbetreiber vorliegen, bedarf es stets auch der Unterstützung anderer Organisationen.

Sofort wurden die Einsatzleitstellen aufgebaut, um die eintreffenden Hilfskräfte bestmöglich zu koordinieren. Die Einsatzleitung wurde bei der Talstation der Seilbahn von der Freiwilligen Feuerwehr Bozen und bei der Bergstation von der Freiwilligen Feuerwehr Oberbozen übernommen.

Wie wichtig eine klare und präzise Aufgabenverteilung bei derartigen Notsituation ist, wurde bei dieser Übung voll unter Beweis gestellt. So wurde das Abseilen der Personen aus der talseitigen Kabine vom Bergrettungsdienst im AVS der Sektion Bozen/Sarntal übernommen und bei der bergseitigen Kabine vom Bergrettungsdienst des CAI – Sektion Ritten. Die primäre Auf-

gabe der beteiligten Feuerwehren war die Unterstützung der Techniker der Rittner Seilbahn, welche die Personenrettung mittels einer Rettungsgondel vornahm.

Des Weiteren lautete der Befehl für die Wehren, das Gelände, das zum Teil sehr unwegsam ist, unterhalb der »fahrun-

tüchtigen« Kabine zu beleuchten, um die Rettungsaktion durchführen bzw. die evakuierten Passagiere sicher aus dieser Gegend begleiten zu können. Auch der Rücktransport der geretteten Personen zur Tal- bzw. Bergstation wurde mit Geländefahrzeugen der Feuerwehren durchgeführt. Nach ca. 1 ½ Stunden waren sowohl die 19 Passagiere – darunter auch ein »Rollstuhlfahrer« – der bergwärts fahrenden Kabine, als auch die 39 Insassen der talwärts fahrenden Kabine »gerettet«.

Neben der Freiwilligen Feuerwehr von Bozen und jener von Oberbozen beteiligten sich an der Übung auch die Freiwilligen Feuerwehren von Gries und Oberau/Haslach sowie die Löschgruppe Kohlern. Mit dabei waren auch die Gruppe der Höhen- und Tiefenrettung der Berufsfeuerwehr Bozen und das Weiße Kreuz.

Nach Abschluss der Übung wurde von allen Beteiligten mit Genugtuung die gute Zusammenarbeit und der reibungslose Ablauf derselben festgestellt und darauf verwiesen, auch in Zukunft solche Übungen zu wiederholen, um Einheimische und Gäste bei einem evtl. Ernstfall sicher und effizient aus der Rittner Seilbahn befreien zu können.

Kein Rutschen im Winter

Denken Sie jetzt an Ihre Sicherheit

Leifers
Kennedystr. 246
Tel. 0471 954388
Fax 0471 954521

DADO
ricambi

RUD
Ursprung durch Qualität

Schluderns

Gemeinschaftsübung in der Firma »Hoppe«, Schluderns

Eine interessante Gemeinschaftsübung fand am 14. Oktober 2004 in Schluderns bei der Firma Hoppe statt, an welcher 107 Wehrmänner der Freiwillige Feuerwehren Schluderns, Glurns, Taufers, Laatsch, Mals, Tartsch, Prad und Lichtenberg teilnahmen.

Die Feuerwehr Schluderns wurde telefonisch von der Firma Hoppe alarmiert, worauf die Bezirksalarmzentrale Mals den Alarm für die betreffenden Wehren auslöste. Die Einsatzleitung (Zugskommandant Richard Obwegeser, Kommandant Josef Prantl, Schriftführer Friedhelm Ruepp) war sofort zur Stelle und erhielt die ersten Informationen vom Personal des Empfangsbüros. Die nach und nach eintreffenden Wehren erhielten umgehend ihre Einsatzbefehle.

Die einzelnen Atemschutzgruppen durften nur mit einem genauen Einsatzplan vorgehen, der in Zusammenarbeit von Betriebsleitung und Feuerwehr erstellt wurde. Ohne einen solchen Einsatzplan wäre in den riesigen Hallen ein Einsatz fast unmöglich und mit großen Gefahren verbunden.



Als Brandobjekt wurde die Schleiferei und mechanische Bearbeitung von Türgriffen angenommen (Brandabschnitt 2-3). Diese Abteilung befindet sich im Zentrum der Produktionshallen. Die Wehrmänner, die den Innenangriff vornahmen, hatten daher weite Strecken durch die Hallen zurückzulegen, um zum Brandherd zu gelangen. Dort galt

es nicht nur zu löschen, sondern es mussten auch drei Verletzte geborgen werden, die den Helfern des Weißen Kreuzes zur Erstversorgung übergeben wurden. Im Bereich des Parkplatzes wurde eine Atemschutzsammelstelle aufgebaut, die die Tätigkeit der Atemschutztrupps koordinierte.

Während des Innenangriffs wurden mit der Drehleiter der Feuerwehr Mals und weiteren Angriffstrupps die Hallen abgesichert, um eine Brandausbreitung zu verhindern. Nach rund einer Stunde war der Brand unter Kontrolle. Nach Abschluss der Übung nahmen die Wehrmänner Aufstellung am Parkplatz vor dem Firmengelände. Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Erhard, Bezirksfeuerwehriinspektor Gerhard Schwarz, die Abschnittsinspektoren Hans Stecher und Armin Plagg sowie die Kommandanten der einzelnen Wehren waren aufmerksame Beobachter der Übung.

Betriebsleiter Ulrich Schwiembacher lobte die seit Jahren gute Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und Rettungsdiensten.

St. Sigmund

Brand und Verkehrsunfall

Die Freiwillige Feuerwehr St. Sigmund lud am 6. November 2004 die Feuerwehren der Abschnitte 5 und 6 des unteren Pustertales zu einer Gemeinschaftsübung ein.



Bei der großen Übung wurden zwei Szenarien durchgespielt. Einmal wurde ein Brand am abgelegenen Aichnerhof oberhalb von St. Sigmund angenommen, gleichzeitig musste ein schwerer Verkehrsunfall mit vier »Verletzten«, welche in zwei PKW's eingeklemmt waren, bewältigt werden.

Bis vor kurzem war die Zufahrt zu den Höfen »Aichner« und »Aichenhäusler« für Fahrzeuge nur über Terenten möglich.

Die beiden zur Fraktion St. Sigmund gehörenden Höfe sind seit rund einem Jahr über eine neu errichtete Forststraße auch von St. Sigmund aus erreichbar.

Der Umstand, dass die Höfe über keine ausreichende Löschwasserversorgung verfügen und auch bei einem eventuellen Waldbrand nicht genügend Löschwasser zur Verfügung steht, hat die Verantwortlichen der FF St. Sigmund dazu bewogen, bei einer Übung die Möglichkeit zu testen, über eine 1.700 m lange Relaischaltung das Wasser von der Rienz hinaufzupumpen. Für die Übung wurde die Strecke eine Woche vorher vermessen und die Pumpenstandorte markiert.

Die Markierungen bleiben in Zukunft stehen, sodass im Erstfall ein reibungsloser Aufbau einer Zubringerleitung möglich sein sollte.

Übungsablauf: Die über Funk ab 13 Uhr nacheinander alarmierten Wehren wurden, bis auf die Gruppen von Montal und Pfunders, die aus taktischen Überlegungen an die Wasserentnahmestelle geschickt wurden, zunächst zum Gerätehaus beordert, wo sie den Einsatzbefehl erhielten. Inzwischen fuhren die Tanklöschfahrzeuge von St. Sigmund und Terenten zum Brandobjekt und begannen mit der Brandbekämpfung. Die eintreffenden Wehren erhielten ausnahmslos den Befehl, das Verlegen der Zubringerleitung voranzutreiben, um die inzwischen am »Brandobjekt« arbeitenden Mannschaften der beiden Tanklöschfahrzeuge mit Wasser zu versorgen. Die Einweisung der Mannschaften erfolgte durch Lotsen. Zur Bewältigung des Höhenunterschiedes von 250 Metern wurden 8 Tragkraftspritzen eingesetzt.

Für die zweite Gruppe der Wehren von St. Sigmund, Kiens und Ehrenburg sowie für zwei Freiwillige des Weißen Kreuzes der Sektion Bruneck galt es, bei einem Verkehrsunfall ihr Können unter Beweis zu stellen. Dem Übungsleiter des Rüstfahrzeuges der FF St. Sig-



mund bot sich vor Ort folgendes Bild: 2 PKW's sind von einer Forststraße abgekommen und haben sich überschlagen. Alle vier Insassen der Fahrzeuge (die Verunfallten wurden von Feuerwehrmännern gespielt) waren in den Fahrzeugen eingeklemmt.

Während sich die Mannschaft der Verunfallten annahm, veranlasste der Übungsleiter die Alarmierung des Rüstfahrzeuges der FF Kiens und forderte auch das Schnelleinsatzzelt und den LKW mit Kran der FF Ehrenburg an. In einer gemeinsamen Aktion gelang es unter Einsatz aller technischen Hilfsmittel, die Unfallopfer zu bergen. Diese wurden dann im inzwischen aufgestellten Zelt weiterversorgt, damit sie

danach abtransportiert werden konnten.

Als interessierte Beobachter haben die Übung mitverfolgt: Bürgermeister Reinhard Niederkofler, Bezirksinspektor Herbert Thaler, Bezirkspräsident-Stellvertreter Hermann Schmid, Abschnittsinspektor Hubert Obermair und Erich Kosta. Bei der anschließenden Übungsbesprechung wurde allen Beteiligten ein umsichtiges und professionelles Arbeiten bescheinigt. Die Übung endete mit einer Stärkung im Gerätehaus St. Sigmund.



Beteiligte Einsatzkräfte:

- FF St. Sigmund
- FF Kiens
- FF Ehrenburg
- FF Terenten
- FF Obervintl
- FF Vintl
- FF Pfunders
- FF Montal
- Weißes Kreuz Bruneck
- 1 Rettungswagen
- Carabinieri

Taufers in Münster

Heizungsbrand im Gasthof »Schwarzer Adler«

Am Sonntag, den 17. Oktober 2004 organisierte die FF Taufers i. M. die jährliche Abschnittsübung. Neben den Wehren des Abschnittes 2 – Schluderns, Glurns, Taufers – beteiligte sich auch die Nachbarfeuerwehr aus dem Münstertal (CH) sowie die Bezirksdrehleiter aus Mals an der Übung. Als Brandobjekt diente der ehemalige traditionsreiche Gasthof »Schwarzer Adler« in Taufers i. M.

Übungsannahme war ein Brand im Heizraum mit starker Rauchentwicklung, der sich rasch über das Treppenhaus des Gebäudes ausbreitet.

Zuerst galt es, eine Erkundung vorzunehmen, um festzustellen, wie viele Personen im Gebäude eingeschlossen waren. Dies wurde von der Ortsfeuerwehr Taufers unter schwerem Atemschutz durchgeführt. Aufgrund der Rückmeldungen wurden sofort die

Nachbarwehren angefordert. Nach dem Eintreffen der Wehren mussten die im Gebäude eingeschlossenen Personen evakuiert werden.

Ein Teil der im Jugendraum eingeschlossenen Personen wurde mit der Bezirksdrehleiter über die Dachfenster des Gebäudes in Sicherheit gebracht, weitere Jugendliche wurden über Außenleitern evakuiert. Nach abgeschlossener Brandbekämpfung und Rettung der vermissten Personen konnte das gesamte Gebäude mittels Hochleistungslüfter der Schludernser Wehr vom Rauch befreit werden.

Insgesamt nahmen an der Übung 75 Wehrmänner teil. Die Übung wurde von zahlreichen Bürgern, vom Bezirksfeuerwehrpräsidenten Franz Erhard, vom Bezirksfeuerwehrinspektor Gerhard Schwarz und Abschnittsinspektor Johann Stecher mitverfolgt.



Staben

Stadelbrand im Dorfzentrum

Am Samstag, den 11.9.2004, organisierte die Freiwillige Feuerwehr Staben eine Gemeinschaftsübung des Abschnittes 3. Die Alarmierung erfolgte um 17 Uhr über Funk. Angenommen wurde ein Stadelbrand im Dorfzentrum. Da seit der Eröffnung des Umfahrungstunnels das Dorfzentrum verkehrsberuhigt ist, war erst jetzt eine solche Übung möglich.

An der Übung beteiligten sich folgende Wehren: Staben, Naturns, Tabland, Tschirland, Plaus und Tschars. Zusätzlich stellte das Weiße Kreuz Naturns einen Rettungswagen. Nach dem Eintreffen des TLF Staben am Brandobjekt forderte der Einsatzleiter umgehend weitere Kräfte an. Innerhalb kurzer Zeit trafen das TLF Naturns und das TLF Tschars ein, die von den Wehren Tschirland und Tabland gespeist wurden. Gleichzeitig

mit dem TLF Naturns erreichte auch die Drehleiter Naturns das Brandobjekt und begann den Brand aus der Höhe zu bekämpfen. Die FF Plaus traf wenig später ebenfalls mit ihrem TLF ein und unterstützte die FF Staben.

Am Übungsobjekt wurde eine Einsatzleitstelle aufgebaut und zwei Abschnittsleiter übernahmen die Koordination des Einsatzes und entlasteten so den Einsatzleiter. Gleichzeitig nahm auch die Atemschutzsammelstelle ihre Tätigkeit auf.

Zusätzlich zur Brandbekämpfung musste auch eine vermisste Person und eine Gasflasche, die sich im Übungsobjekt befand, gefunden werden, was den Atemschutzträgern auch in kurzer Zeit gelang. Anschließend wurde der Stall noch mit der Wärmebildkamera nach möglichen weiteren Vermissten und

Glutnestern abgesucht. Der Bezirksfeuerwehriinspektor Max Pollinger und der Gemeindeassessor Helmut Pircher verfolgten aufmerksam die Übung. Sie dankten allen für ihre Arbeit und unterstrichen die Wichtigkeit solcher Übungen.



An der Übung waren

- 4 Tanklöschfahrzeuge
 - 2 Kleinlöschfahrzeuge
 - 2 Mannschaftstransportfahrzeuge
 - 1 Drehleiter
 - 1 Einsatzleitfahrzeug
 - 1 Atemschutzfahrzeug
 - 1 Lastwagen
 - 1 Gerätewagen
 - 64 Mann
 - und das Weiße Kreuz
- beteiligt**

Sicherheit geht uns alle an.

DER MONTAGEPROFI

www.wuerth.it



Töll

Waldbrand zwischen den Eggerhöfen und Mahlbach

Die FF Töll organisierte am Samstag, den 6.11.2004, eine Abschnittsübung. Angenommen wurde ein Waldbrand zwischen den Eggerhöfen und Mahlbach. So konnte der erst neu von der Forstbehörde errichtete Wasserspeicher bei Mahlbach erprobt werden.

Der Kommandant Franz Haller koordinierte die Übung. Um 13.30 Uhr wurde der Alarm für die Waldbrandübung ausgelöst. Die FF Partschins, Rabland, Algund Zug Plars, Marling und Algund Gruppe Aschbach wurden mit TS8 und 300 m Schlauchmaterial angefordert. Der Hubschrauber mit Löschbehälter wurde über die Berufsfeuerwehr in Voralarm gesetzt. Weiters wurden die Forstbehörde und der Bürgermeister benachrichtigt.

Zwei Lotsen teilten die ankommenden Feuerwehren ein. Die FF Marling stellte die TS8 am Wasserspeicher Almboden auf und verlegte eine Schlauchleitung bis zu den Eggerhöfen, wo die FF Partschins mit einer weiteren TS8 den Druckabfall ausglich und gemeinsam mit der FF Algund Zug Plars eine Schlauchleitung bis zum angenommenen Brandobjekt, etwas oberhalb von Mahlbach (Wassertal), verlegte und mit drei C-Strahlrohren den »Brand« bekämpfte.

Beim Wasserspeicher in Mahlbach wurde von der FF Töll die TS8 aufgestellt und in Richtung Brandobjekt 300 m B-Schläuche verlegt, wo die bereitgestellte TS8 der FF Rabland den Druckverlust ausglich. Die weiteren

300 m B-Schläuche wurden gemeinsam mit der FF Algund Gruppe Aschbach verlegt und mit 3 C-Strahlrohren der »Brand« bekämpft.

Von der Forstbehörde wurde der Hubschrauber der Firma Airway angefordert, welcher zuerst mit der Einsatzleitung einen Erkundungsflug durchführte, eine Pumpe und Schlauchmaterial zwischen Wasserspeicher und Brandobjekt ablegte und schließlich mit dem Löschbehälter an der Brandstelle einige Abwürfe durchführte. Gegen 15.45 Uhr war die Übung beendet und alle Beteiligten trafen sich zur Aufstellung im Gerätehaus Töll. Nach einer kurzen Besprechung und den Grußworten des Bürgermeisters Dr. Robert Tappeiner, des Bezirksfeuerwehrenspektors Max Pollinger und des Vertreters der Forst-

behörde Dr. Reinhold Tirlir lud die FF Töll alle Anwesenden zu einer Marend ein. Der Kommandant bedankte sich bei den beteiligten Feuerwehren, der Forstbehörde und der Firma Airway für die gute Zusammenarbeit.



Im Übungseinsatz waren:

- 70 Feuerwehrmänner
- 2 Beamte der Forstbehörde
- 1 Pilot und 3 Flughelfer
- 1.600 m B-Schläuche
- 300 m C-Schläuche
- 4 TS8-Pumpen
- 1 Hubschrauber
- 12 Fahrzeuge



**Ihr Partner rund ums Zelt
mit über 15 Jahren Erfahrung**




**Sicherheit durch
Zuverlässigkeit
Erfolg durch Qualität**

Zelte für Feste jeder Art:
Messen, Kongresse,
Partyzelte, VIP-Zelte,
Industrie- und Lagerzelte
Verleih und Verkauf

Zubehör:
Theken, Bühnen,
Heizung, Dekoration,
Tische und Stühle,
WC-Einheiten u.v.m.



Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana
Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

Untermoi

Brand am Würzjoch

Am 9. Oktober 2004 organisierte die Freiwillige Feuerwehr Untermoi eine Gemeinschaftsübung für den Abschnitt »Unteres Gadertal« am Würzjoch. An der Übung nahmen auch acht Feuerwehren des Bezirkes Brixen-Eisacktal teil.

Angenommen wurde ein Brand beim Berghaus der Katholischen Jugend am Würzjoch, der bereits auf den Wald übergegriffen hatte, sowie ein Autounfall auf der Straße von Untermoi auf das Würzjoch.

Das Löschwasser wurde über insgesamt 3 B-Leitungen zur Einsatzstelle gefördert. Dabei musste ein Höhenunterschied von ca. 380 Metern über-

wunden werden (3.800 Meter B-Leitung).

Die Erstversorgung der Verletzten des Verkehrsunfalles erfolgte durch die FF Untermoi. Die Befreiung der eingeklemmten Personen mit hydraulischen Rettungsgeräten wurde von der FF Wengen durchgeführt. Ebenfalls im Einsatz stand die FF St. Vigil.

Der gesamte Ablauf der Übung wurde von Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, den Bezirksinspektoren Siegfried Lageder und Herbert Thaler, den Abschnittsinspektoren, der Forstbehörde sowie von den einzelnen Bürgermeistern der angrenzenden Gemeinden aufmerksam verfolgt.



An der Übung nahmen insgesamt 15 Feuerwehren mit 166 Wehrmännern teil.

Nach einer kurzen Übungsbesprechung bedankte sich Kommandant David Erlacher bei allen Feuerwehren. Anschließend waren alle Beteiligten zu einer kleinen Jause, zubereitet vom Zivilschutzzug des Landes, eingeladen.

SMS**Zusatz-Alarmierung AL 200 I USB**

...für Feuerwehren, Rettungskräfte und die Industrie

gleichermaßen geeignet.

Das kann nur das Original:

- ✓ Volle 24 Alarmierungsgruppen für eine individuelle Einteilung der Einsatzkräfte
- ✓ Fernwirkfunktion: codegesicherte Fernalarmierung, sowie Versenden von SMS Meldungen auch vom Handy aus, z.B. für Einladungen, Erinnerungen, etc.
- ✓ Alarmauslösung auch durch integriertes Funkmodul möglich, dadurch kann eine Absicherung der bestehenden Alarmierung (Sirene, Pager) erzielt werden
- ✓ Schneller und sicherer SMS Versand durch FLASH SMS (Nachricht erscheint direkt am Display, Einsatztext sofort ablesbar, u.v.m)

**SMS ALARM**

Irrtümer u. Änderungen vorbehalten.

PCM electronics oHg
Pfannenstielweg 12
39100 Bozen
Tel. 0471 323 866
Fax 0471 941 159
info@pcmelectronics.it
www.pcmelectronics.it

pcm
ELECTRONICS

Rufen Sie gleich an, und fragen Sie nach der Alarmbox mit 24 Gruppen!

Welsberg

Gemeinschaftsübung in der Kaserne

Am Nachmittag des 23.10.2004 fand auf dem Kasernengelände von Welsberg die Gemeinschaftsübung für die Feuerwehren der Abschnitte 3, 4 und 5 des Feuerwehrbezirkes Oberpustertal statt. Insgesamt nahmen 150 Mann von 13 verschiedenen Feuerwehren an der von der Freiwilligen Feuerwehr Welsberg organisierten Übung teil.

Die Übung wurde in drei Bereiche unterteilt; ein Bereich für den technischen Einsatz, ein zweiter für den Löschangriff mit Wasserförderung und der dritte Bereich wurde für die Atemschutzträger vorbereitet.

Für den technischen Teil musste ein brennendes Fahrzeug gelöscht werden, ein zweites Fahrzeug war unter einem sperrigen Stahltank eingeklemmt. Der Tank musste mit dem Kran entfernt werden, anschließend wurde eine eingeklemmte Person aus dem Fahrzeug befreit.

Im westlichen Teil des Kasernengeländes wurde ein Löschangriff vorgenommen. Zuerst mussten die Gruppen, welche mit den Tanklöschfahrzeugen angefahren kamen, verschiedene Räumlichkeiten der leer stehenden Kasernenbauten nach eventuellen Personen absuchen, anschließend starteten sie einen gemeinsamen Löschangriff auf das ehemalige Kinogebäude. Die Tankwagen wurden von insgesamt fünf Pumpen mit Löschwasser versorgt, welche auf der eigens für die Übung gesperrten Staatsstraße an der Wasserfassung des Welsberger Elektrowerkes aufgestellt wurden.

Insgesamt zehn Atemschutztrupps haben den dritten Teil der Übung bestritten. Es galt eine gut vorbereitete und anspruchsvolle Atemschutzstrecke durch zwei verschiedene Kasernengebäude zu durchlaufen. Unter anderem stand die Drehleiter Oberlang für den Einstieg in das dritte Obergeschoss zur Verfügung, der Abstieg musste aber über die knapp zwölf Meter hohe Fassade vorgenommen werden, welcher durch die freundliche Unterstützung der Bergrettung Hochpustertal aber gut gesichert absolviert werden konnte. Weiters mussten verschiedene Hinder-



nisse überwunden werden und nummerierte Kanister zum Atemschutzsammelplatz getragen werden.

Als Entschädigung für die Anstrengungen an diesem wunderschönen Okto-

bernachmittag gab es nach der abschließenden Übungsbesprechung im Gerätehaus der FF Welsberg eine kleine Stärkung und ein gemütliches Beisammensein.

Leichte, bequeme Sicherheit



Tempex-Einsatzmäntel*) zeichnen sich durch hohe Verarbeitungsqualität, umfangreiche, durchdachte Ausstattung und innovativen, einzigartigen Materialaufbau aus. So werden Ihre Einsätze noch sicherer, ohne daß der Tragekomfort leidet.

*) Geprüft nach EN 469 und EN 343 (Schutzkleidung für die Feuerwehr und gegen schlechtes Wetter). Zugelassen vom Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols unter der Nr. 02009-M.

TEMPEX® AUSTRIA
Schutzbekleidungen

TEMPEX AUSTRIA GMBH, Werkstraße 13, A-4451 St. Ulrich bei Steyr
Telefon 0043 7252 73832, Fax 0043 7252 75916, e-mail: office@tempex.at web: www.tempex.at

Albeins

Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeuges

Am 16. Mai 2004 lud die FF Albeins zur feierlichen Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeuges. Zu diesem Anlass konnten wir eine Reihe von Ehrengästen und Abordnungen der umliegenden Feuerwehren begrüßen.

Um 09.15 Uhr trafen wir uns gemeinsam mit Ehrengästen und Abordnungen vor dem Gerätehaus zum Einmarsch zur hl. Messe. In Begleitung der Musikkapelle Albeins marschierten wir zum Saal der Dorfgemeinschaft. Der Herrgott meinte es gut, und so konn-



ten die gesamten Feierlichkeiten im Freien stattfinden. Hochwürden Ulrich Fistill zelebrierte die Messe, die musikalisch ebenfalls von der Musikkapelle Albeins begleitet wurde. Zum Abschluss der Messe segnete Hochwürden Fistill das neue Fahrzeug und wünschte uns, dass es uns in allen Gefahrensituationen bei unserem Einsatz helfen möge.

Anschließend begrüßte Kommandant Walter Leitner alle Anwesenden. Er dankte für alle Hilfestellungen bei Ankauf und Finanzierung und übergab das Wort an den Kommandant-Stellvertreter Manfred Priller, der die technischen Details des Fahrzeuges vorstellte. Beachtenswert war die große finanzielle Unterstützung der Dorfbevölkerung und der Gemeinde Brixen, denen großer Dank gebührt!

Kommandant Walter Leitner bat nun die Ehrengäste für eine kurze Ansprache vor das Mikrophon. Bürgermeister Rag. Klaus Seebacher unterstrich die Wichtigkeit der Sicherheit für die Wehrmänner bei ihrem Einsatz und ver-

sprach den Beginn des Umbaus des Gerätehauses. Unser Landtagsabgeordneter Albert Pürgstaller überbrachte die Grußworte der Landesregierung, im Besonderen des Landeshauptmanns, und referierte über die Unterstützung der Landesregierung für das Feuerwehrwesen in Südtirol. Anschließend überbrachte uns noch Bezirksinspektor Sigfried Lageder die Grußworte des Bezirksverbandes und ging auf die Wichtigkeit standesgemäßer Ausrüstung ein.

Der Kommandant bedankte sich abschließend bei allen Anwesenden und lud zum traditionellen Frühschoppen ein. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Böhmisches von Albeins und zwischendurch das Duo Sepp & Sepp auf der Ziehharmonika.

Wir baten mit dieser Feier um Gottes Segen bei all unseren Einsätzen und sonstigen Tätigkeiten und hoffen, der Dorfbevölkerung die Arbeit Ihrer Feuerwehr und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren näher gebracht zu haben.

Laatsch

Neues Kleinlöschfahrzeug gesegnet

Für die Freiwillige Feuerwehr Laatsch, Gemeinde Mals, war die diesjährige Florianifeier ein besonderer Festtag. Die Wehr nahm ein neues, modernes Kleinlöschfahrzeug offiziell in Betrieb, welches ein älteres Fahrzeug ersetzt. Dieses bleibt nach einem Umbau für einfachere Dienste weiterhin in Betrieb.

Nach dem gemeinsamen Einzug mit der Musikkapelle Laatsch zum Festgottesdienst, welchen Pfarrer Norbert Wilhalm zelebrierte, stellte sich die Wehr vor dem neuen Gerätehaus samt Fahrzeug, Patinnen und Musikkapelle auf.

Kommandant Robert Erhard erläuterte kurz die Gründe für den Ankauf und die technische Ausstattung des Fahrzeuges. An der Finanzierung beteilig-

ten sich auch die Gemeindeverwaltung von Mals und die Raiffeisenkasse von Taufers mit ihrer Filiale in Laatsch, wofür sich der Kommandant herzlich

bedankte. Die Glückwünsche des Bezirkes überbrachte dessen Präsident Franz Erhard, aktives Mitglied der Feuerwehr Laatsch.



Atzwang

Mannschaftsfahrzeug seiner Bestimmung übergeben

Wohl selten hat die Rittner Fraktion Atzwang so viele uniformierte Wehrmänner gesehen wie am Tag, an dem die örtliche Feuerwehr die Segnung des neuen Mannschaftsfahrzeuges feierte. Mit einem Einzug vom »Urbankeller« ausgehend und unter den Klängen der Musikkapelle Pens bewegte sich der Zug zur Feldmesse auf den Dorfplatz. Ortpfarrer Anton Leitner zelebrierte zusammen mit Landesfeuerwehrkurat

Pater Reinald Romaner die Messe und segnete das Fahrzeug.

In der anschließenden Rede begrüßte der Kommandant Johann Mayr den Bürgermeister Dr. Ferdinand Rottensteiner, Landesrat Dr. Florian Mussner, Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Ambach, Ehrenabschnittsinspektor Hubert Aichner, den Inspektor des Abschnittes 5 Arthur Rauch, Abordnungen des Abschnittes 9 und 5, die Feuerwehr Bozen

Stadt und den Zug Kohlern, das Weiße Kreuz Sektion Ritten, die Bergrettung Ritten, den Leiter der Forststation Ritten Siegfried Wolfsgruber, den Obmann der Raiffeisenkasse Johann Resch und den Filialleiter der Raiffeisenkasse Blumau Josef Vieider, den Chef der Fa. Kofler Fahrzeugbau, Anton Kofler mit Gattin und Mitarbeitern.

Wie man der Rede des Kommandanten entnehmen konnte, handelt es sich beim Fahrzeug um ein Mannschafts-transportfahrzeug des Typs Mercedes Benz Sprinter 316 CDI.

Das Fahrzeug dient hauptsächlich dem Transport der Mannschaft zu den Einsatzorten und es ist zusätzlich mit einem wechselbaren Containersystem bestückt, wodurch die Mannschaft an der Einsatzstelle sehr flexibel ist. Das Fahrzeug kostete 71.000 Euro und wurde vom Land, der Gemeinde, der Raiffeisenkasse Blumau und zum Teil mit Eigenmitteln finanziert. Die Patenschaft für das Fahrzeug übernahmen Rosa Mair in Rabanser und Paula Stelzer in Mayr. Das Fahrzeug wurde von der Firma Kofler Fahrzeugbau in Lana aufgebaut.

Am Nachmittag statteten auch der Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer und der Bezirksfeuerwehrinspektor des Bezirkes Brixen/Eisacktal, Siegfried Lager der Wehr einen Besuch ab.



Steinhaus

Leistungsabzeichen in Gold

Nach monatelanger Zeit des Lernens und intensiver Vorbereitung haben die Feuerwehrkameraden Stefan Brugger und Reinhard Steger an der Landesfeuerwehrschule in Telfs/Nordtirol das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold erworben.

Dazu gratulieren nachträglich recht herzlich die Kameraden der FF Steinhaus, St. Jakob und St. Peter und wünschen für die Zukunft alles Gute.



Kiens

Einweihung des neuen Tank-Rüstfahrzeuges

Am Sonntag, den 12. September 2004, hatte die FF Kiens allen Grund zum Feiern. Das neue Tank-Rüstfahrzeug »RLFA 2000« wurde an diesem Tag gesegnet und offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Um 8.45 Uhr begann der gemeinsame Einzug – vom Gerätehaus ausgehend – mit der Musikkapelle Kiens, der hohen Geistlichkeit, den Feuerwehrabordnungen des unteren Pustertales, den Ehrengästen, Feuerwehrpatinnen und der 49 Mann starken Kiener Wehr, gefolgt vom neuen Fahrzeug und der Bevölkerung zum Vereinshaus. Anschließend zelebrierten unser Pfarrer

Hochw. Raimund Federer und Hochw. Franz Kiebacher die heilige Messe am Vereinshausplatz. Nach dem Gottesdienst wurde das neue Fahrzeug gesegnet.

Nachdem der kirchliche Teil abgeschlossen war, ergriff Kommandant Hubert Obermair das Wort. Er begrüßte alle anwesenden Ehrengäste und die Bevölkerung von Kiens/Hofern. Ein besonderer Gruß ging an die Fahrzeugpatin Frau Berta Rubner, die diese verantwortungsvolle Aufgabe mit großer Freude übernommen hat. Ein besonderes herzliches Willkommen in Kiens richtete Kommandant Obermair an Frau Senatorin Dr. Helga Thaler Außerhofer, die die Festrede hielt.

Schriftführer Paul Engl stellte das neue Fahrzeug vor und erläuterte die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten. Die Finanzierung des Fahrzeuges wurde größtenteils von der Gemeindeverwaltung, dem Land sowie durch Unterstützung der Südtiroler Volksbank, der Fa. Lafarge Roofing und Eigenmittel der Wehr getätigt.

Bürgermeister Reinhard Niederkofler erinnerte in seinen Grußworten an die mittlerweile veränderten Anforderungen an die Feuerwehr, denen nur mit zeitgemäßer und moderner Ausrüs-

tung begegnet werden kann. Einen besonderen Dank richtete er an den Kommandanten Hubert Obermair. Nur seinem unermüdlichen und umsichtigen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Wehr in einem neuen modernen Gerätehaus untergebracht und so gut gerüstet ist.

Bei der Festansprache der Senatorin Frau Helga Thaler Außerhofer, die sie an uns richtete, hörte man die Verbundenheit mit den Feuerwehren und allen freiwillig tätigen Organisationen heraus. Sie war auch die unermüdete Kämpferin in Rom, die für alle Wehren bei Neuanschaffungen von Fahrzeugen einen Preisnachlass von 20 % erwirkte. Auch ihr Bruder, Bezirksinspektor Herbert Thaler, freute sich mit uns, die wir ein modernst gerüstetes Fahrzeug hier in Kiens stehen haben. Er wünschte uns wenig Einsätze und die besten Glückwünsche des Bezirkspräsidenten Anton Schraffl, der bei dieser Feier verhindert war.

Mit abschließenden Dankesworten besonders an alle, die diese Anschaffung mitfinanziert und ermöglicht haben, wurde der offizielle Teil der Einweihung abgeschlossen. Anschließend wurde die Bevölkerung zu einem Umtrunk ins Vereinshaus geladen.

Kastelruth

Neues Rüstfahrzeug

Am 24. Oktober 2004 fand die Einweihungsfeier des neuen Rüstfahrzeuges am Dorfplatz von Kastelruth statt.

Nach dem feierlichen Gottesdienst begrüßte Kommandant Arthur Rauch die Mitbürger und Ehrengäste Dekan Albert Pixner, Bürgermeister Vinzenz Karbon, Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, Frau Elisabeth Fill vom Hotel Alpenroyal, die sich bereit erklärt hatte, die Patenschaft für das Fahrzeug zu übernehmen, sowie die Feuerwehrkameraden und Abordnungen der Nachbarwehren und der Partnergemeinden

4/2004

Die Feuerwehren berichten

Rottach Egern und Matri in Osttirol. Er dankte der Musikkapelle Kastelruth für die musikalische Umrahmung der Feier, dem Land, der Gemeinde und der Raiffeisenkasse Kastelruth für den finanziellen Beitrag und der Bevölkerung von Kastelruth für die großzügige Unterstützung.

Das neue, schwere Rüstfahrzeug der Marke MAN hat ein Gesamtgewicht von 15 t, eine Motorleistung von 280 PS und einen zuschaltbaren 4x4-Antrieb.

Das Rüstfahrzeug ist mit einer Seilwinde vom Typ Rotzler Treibmatic, die eine Zuglast von 5 t hat, ausgerüstet. Es wurde außerdem ein Kran montiert, der bei einer maximalen Reichweite von 15 m eine Tragkraft von 500 kg aufweist. Im Fahrzeug wurde ein Stromgenerator mit 25 kW Leistung eingebaut, der unter anderem den ausfahrbaren Lichtmasten mit Strom versorgt. Das Rüstfahrzeug wurde mit verschiedenen technischen Geräten ausgestattet.

Einige davon sind: akkubetriebene Rettungsgeräte (Schere und Spreizer), Werkzeuge für den Einsatz bei Verkehrsunfällen, wie Hebekissen, Airbagsicherung, Glasschneider, Schutzdecken und Rettungsplattform für Bus- und LKW-Unfälle, Wassersauger und Tauchpumpe für Überschwemmungen, Drahtseile, Hebewerkzeuge, Hacken und Umlenkrollen sowie verschiedene Geräte für Ölwehreinsätze. Die Kosten des neuen Rüstfahrzeuges beliefen sich auf 239.000 Euro.

Brixen

Umbau des Gerätehauses und der Bezirkseinsatzzentrale abgeschlossen

Vor etwa eineinhalb Jahren wurde mit dem Umbau des »alten« Brixner Feuerwehrgerätehauses in der Dantestraße begonnen. Ende Oktober wurden das erweiterte Gerätehaus mit Bezirksbüro sowie zwei neue Einsatzfahrzeuge im Rahmen einer großen Feier ihrer Bestimmung übergeben.

Abordnungen aller Feuerwehren aus dem Bezirk Brixen, der Partnerstadt Regensburg, Vertreter der Zivilschutzorganisationen Weißes Kreuz, Bergrettung, Wasserrettung sowie zahlreiche Ehrengäste hatten sich am Domplatz versammelt, um von dort aus in Begleitung der Bürgerkapelle Brixen und von 28 Fahnenabordnungen zum Geräte-

haus in die Dantestraße zu marschieren. In seinen Grußworten dankte Kommandant Helmuth Sloschek zunächst für das Vertrauen, das mit dem kostspieligen Umbau der Freiwilligen Feuerwehr erwiesen wurde.

1990 wurde nach einigen Diskussionen die Entscheidung für eine Erweiterung am ursprünglichen Standort in der Dantestraße getroffen. In den Jahren von 1993 bis 1998 errichtete die Feuerwehr mit Landesbeiträgen den Neubau.

Das letzte Bauleist, nämlich den Umbau der »alten« Halle, verwirklichte die Gemeinde selbst. Insgesamt wurden 4,5 Millionen Euro ausgegeben.

Die Räumlichkeiten der neuen Bezirkseinsatzzentrale bestehen aus einem Nachrichtenraum, einem Sitzungsraum und zwei Arbeitsplätzen mit Computer. Der Nachrichtenraum kann mit drei Personen besetzt werden. Weiters ist der Sitzungsraum mit einer Leinwand, Laptop und Pro-

jektor ausgestattet. Somit kann dieser Raum für verschiedene Präsentationen oder Vorstellungen genutzt werden.

Wie Bezirksfeuerwehrpräsident Walter Zanon betonte, sei die Segnung des Brixner Feuerwehrgerätehauses ein Freudentag für den gesamten Bezirk. Die darin zusammengeschlossenen 41 Feuerwehren mit insgesamt rund 3.500 Mitgliedern haben hier eine neue Anlaufstelle bekommen.

Diese Aussage griff auch Landeshauptmann Luis Durnwalder auf und sprach sogar von einem »Freudentag für das ganze Land«.

Die Freiwilligen Feuerwehren seien in unserem Land fest verwurzelt und würden von der Bevölkerung mitgetragen, so Durnwalder.

Der Segnung durch Dekan Leo Munter folgte nicht die sonst übliche Banddurchschneidung, sondern ein Knopfdruck durch Bürgermeister Klaus Seebacher und Landeshauptmann Luis Durnwalder, der alle Tore des Gerätehauses gleichzeitig öffnete.

Der Bezirksfeuerwehrverband Brixen überreichte im Namen aller Bezirksausschussmitglieder und allen 41 Feuerwehren des Bezirkes, ein Bild an Landeshauptmann außer Dienst Christoph v. Sternbach als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz im Feuerwehrwesen und für seine erbrachten Leistungen.



Kuens

Fahrzeugsegnung

Zu einem richtigen Dorffest gestaltete sich die Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Kuens am Sonntag, den 16. Mai 2004. Nach dem Einzug zelebrierte Ortspfarrer Josef Gschnitzer beim Hütterhof den Festgottesdienst, den die Musikkapelle Riffian feierlich mitgestaltete. In seiner Predigt sprach der Seelsorger von einem Freudentag für die Freiwillige Feuerwehr und die Pfarrgemeinde und dankte den Wehrmännern für ihren bereitwilligen Einsatz zum Wohle der Dorfgemeinschaft.

Nach der Messfeier begrüßte Kommandant Alois Kuen die Ehrengäste und die Dorfbevölkerung, die Patinnen, die Ehrenkommandanten Anton Kleon und Josef Kuen sowie das Ehrenmitglied Peter Höllrigl. Sodann stellte er das neue Fahrzeug vom Typ »Mercedes Sprinter« vor, welches bei der Fa. Ziegler in Lana gekauft worden war. Er wies darauf hin, dass das alte Fahrzeug nicht mehr den Sicherheitsstandards entspreche und betonte, dass man sich nach reichlicher Überlegung für das

erwähnte Einsatzfahrzeug entschieden habe, da es den heutigen Erfordernissen ebenso angepasst sei wie auch dem Einsatzgebiet. Für die Kosten von 80.000 Euro kamen das Land, die Gemeinde Kuens, die Raiffeisenkasse Riffian-Kuens und die Dorfbevölkerung auf. Bürgermeister Alois Kleon gab seiner Freude über die Neuanschaffung Ausdruck, gratulierte und dankte der Feuerwehr und lobte die Spendenfreudigkeit der Dorfbewohner.

Ausgehend von der Feststellung, dass unser schönes Land durch ein lebendiges Vereinsleben geprägt sei, bezeichnete Festredner Landesrat Dr. Michl Laimer die Freiwillige Feuerwehr als eine besonders wichtige und notwendige Organisation und betonte, dass die Wehrmänner neben der Motivation auch modernes Gerät und gute Ausbildung als Rüstzeug bräuchten, wenn es



gelte Gefahr abzuwenden, Schäden zu beheben oder gar Leben zu retten. Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Wolfram Gapp und Abschnittsinspektor Jakob Pichler gratulierten zum neuen Fahrzeug, dankten dem Kommandanten, allen Wehrmännern und deren Familienangehörigen, den Sponsoren, den Patinnen und sie ersuchten die Bevölkerung um moralische Unterstützung und Wertschätzung »ihrer« Feuerwehr. Daraufhin segnete Pfarrer Josef Gschnitzer das neue Fahrzeug. Alle Festgäste wurden anschließend zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen, welches das Team des »Hilberkellers« im Gerätehaus servierte.

Plaus

Gerätehaus gesegnet

Zur Freude der ganzen Bevölkerung konnte am 23. Mai 2004 in Plaus das neue Gerätehaus der Feuerwehr, gemeinsam mit dem Sportplatz und dem Werkstoffhof, ihrer Bestimmung übergeben werden.

Bürgermeister Arnold Schuler konnte dabei zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen, allen voran Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder. In seinen Grußworten sprach sich der Landeshauptmann deutlich für das neue Gerätehaus in Plaus aus und beglückwünschte die Verantwortlichen zum gelungenen Bauwerk.

Kommandant Erwin Kuppelwieser konnte in seiner Ansprache auf eine bewegte Baugeschichte zurückblicken.

War es in den ersten Jahren der Planung nicht einfach, alle Verantwortlichen von der Notwendigkeit eines Neubaus zu überzeugen, war in der Folge auch der Standort stark umstritten. Mit Hilfe des Projektanten Ingenieur Alois Gufler ist es dem Kommandanten und seinem Baukomitee aber schließlich gelungen, nach nur einjähriger Bauzeit die Wünsche (fast) aller unter einen Hut zu bringen. Unter Berücksichtigung des beschränkten Kostenrahmens konnte ein funktioneller Bau errichtet werden, welcher heute bis zu vier Fahrzeugen Platz bietet. Das neue Gerätehaus verfügt zudem über

einen Versammlungsraum und eine eigene kleine Küche. Auch für die Ausrüstung ist endlich genug Platz vorhanden und keine Gerätschaft muss mehr ausgelagert werden. Der separate Funkraum und das gut sortierte Lager sollen im Notfall den Einsatz deutlich erleichtern. Auch eine Werkstatt und ein eigener Atemschutzraum fanden im Bau ihren Platz.

Einschließlich der Einrichtung hat der Neubau des Gerätehauses von Plaus rund 992.000 Euro gekostet. Davon hat das Land ca. 70 Prozent und die Gemeinde ca. 30 Prozent übernommen. Mit der Fertigstellung des Baus

wurde ein lang gehegter Wunsch der Plauser Feuerwehrmänner erfüllt. Dass Plaus heute ein funktionell geplantes und gut ausgeführtes Gerätehaus erhalten hat, ist dabei vor allem auf den rührigen Einsatz des Kommandanten und seines Baukomitees zurückzuführen.

Der Neubau des Gerätehauses ist für das Feuerwehrwesen in Plaus sicher von geschichtlicher Bedeutung und entsprechend groß ist die allgemeine Freude über das gelungene Ergebnis, welches für die Verantwortlichen die Belohnung ihrer Anstrengungen und Bemühungen darstellt.

Verdins

100-Jahr-Feier und Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges

Mit einer großen Feier beging die Freiwillige Feuerwehr Verdins am vergangenen 2. Mai ihren 100. Gründungstag. Zu diesem Anlass ist auch eine aufschlussreiche Festschrift über die Geschichte des aufstrebenden Dorfes mit der ausführlichen Chronik der Jubelwehr vom fernen Jahr 1904 bis zum heutigen Tag erschienen. Außerdem wurde der Fuhrpark der Wehr durch ein neues Einsatzfahrzeug des Typs Mercedes Sprinter erweitert, das von Pfarrer Luis Profanter gesegnet und von Bürgermeister Albert Pircher dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Verdins, Josef Pircher übergeben wurde. Mit 61 Mitgliedern ist die Feuerwehr der weitaus größte Verein im Dorf – von den rund 350 Verdinsern Bürgern ist durchschnittlich jeder sechste ein Feuerwehrmann.

Um 9.00 Uhr nahm die Jubelwehr am Dorfeingang Aufstellung, um die Patinnen des neuen Einsatzfahrzeuges, Brigitte Kuppelwieser Brunner und Mathilde Mair Kuen, zu empfangen. Auch die gesamte Feuerwehr von Schenna nahm an diesem ersten Maiensonntag an der 100-Jahr-Feier der FF Verdins teil, war es doch gleichzeitig auch der Festtag des Hl. Florian, des Schutzpatrons der Feuerwehren. Zudem waren

auch zahlreiche Abordnungen von Nachbarwehren gekommen, auch der Bezirksfeuerwehrpräsident, ebenso der Bezirks- und der Abschnittsinspektor waren angetreten, um mit den Verdinsern zu feiern.

Unter den Klängen der Musikkapelle Schenna, die zu diesem feierlichen Anlass in ihrer kurzbäuerischen Tracht auftrat, und begleitet von den Fahnenabordnungen der Feuerwehren, der Schützenkompanie und des Frontkämpferverbandes marschierte die Jubelwehr zur Kirche, wo Pfarrer Profanter den Festgottesdienst zelebrierte. In seiner Predigt hob dieser auch die Verdienste der Feuerwehr besonders hervor, die sich freiwillig und ehrenamtlich für den Nächsten einsetzt, um Leben und Hab und Gut zu schützen.

In einem kurzen Überblick erinnerte der Kommandant Josef Pircher die Festgäste dann an die wichtigsten Ereignisse und Einsätze der Feuerwehr Verdins in den vergangenen 100 Jahren, wie sie in der Festschrift ausführlich beschrieben sind. Es waren Brandbekämpfungen, Einsätze bei Unwettern und Murenabgängen, bei Seilbahn- und Verkehrsunfällen und in letzter Zeit immer mehr auch technische Nothilfen bei Gas-, Öl-, Benzin- und Unfällen mit chemischen Stoffen.

Pfarrer Alois Profanter nahm sodann die Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges vor. Der Kommandant bedankte sich herzlich bei der Raiffeisenkasse Schenna, bei der Gemeindeverwaltung, bei der Südtiroler Landesregierung und bei der Bezirksleitung der

Feuerwehren sowie bei allen Spendern für die großzügige Unterstützung beim Ankauf des Mercedes Sprinter mit dem modernen Geräteaufbau. Mit dem Tanklöschfahrzeug, das 1998 bei der Einweihung des neuen Gerätehauses gesegnet wurde, und den übrigen Fahrzeugen und Geräten ist die FF Verdins nun bestens gerüstet, um Hab und Gut der Bürger und Gäste des Dorfes zu schützen: Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!



Kastelbell

Feierliche Einweihung des ELF-Boot

Das neue Einsatzfahrzeug der seit zwei Jahren bestehenden Bootsgruppe von Kastelbell wurde am 8. August 2004 nach dem Festgottesdienst und der anschließenden Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben.

Der Festgottesdienst und die Einweihung wurden von Hochwürden Pfarrer Peter Gschnitzer zelebriert. Unter den Anwesenden konnte Kommandant Roland Kiem den Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, den gesamten Gemeindeausschuss der Gemeinde Kastelbell-Tschars mit Bürgermeister Dr. Ing. Josef Alber an der Spitze, den Bezirksfeuerwehrverband mit Präsident Franz Tappeiner, die Präsidenten-Stv. des Bezirkes Meran, Wolfram Gapp und des Bezirkes Obervinschgau, Norbert Waldner sowie den Obmann der Raiffeisenkasse Tschars Bernhart Karl. Außerdem waren Vertreter des Weißen Kreuzes und der Bergrettung sowie die gesamten Mitglieder der Bootsgruppe und deren Kommandanten und Fahnenabordnungen anwesend.

In der Ansprache des Kommandanten wurde die Patin des neuen Fahrzeuges, Frau Andrea Moschen besonders hervorgehoben. Der Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer gratulierte in seiner Ansprache der Feuerwehr von Kastelbell zum gelungenen Fahrzeug und wünschte ihr Glück und wenige Einsätze in diesem neuen Einsatzbereich.

Da das Freizeitangebot an und auf der Etsch auch im Vinschgau immer beliebter und gefragter wurde und wird, entschied man sich, auch im Vinschgau eine Bootsgruppe zu stationieren. Aber auch um in Katastrophenfällen oder bei Unfällen am und im Wasser gerüstet zu sein.

Als Bezirksstandort wurde die Freiwillige Feuerwehr von Kastelbell gewählt. Der Bootsgruppe gehören aber auch Mitglieder der Feuerwehren von Eys, Tschars, Tarsch und Galsaun an.

Das Fahrzeug, ein Mercedes Sprinter 316 CDI, wurde von der Firma Kofler Fahrzeugbau für seine spezielle Verwendung ausgebaut. Das Fahrzeug kann auch als Mannschaftstransport-

fahrzeug oder als mobile Einsatzleitstelle genutzt werden. Zudem besteht die Möglichkeit durch ein Containerwechselsystem das Fahrzeug den verschiedenen Einsätzen anzupassen. Das Fahrzeug bietet Platz für acht Personen. Im Geräteraum sind acht Anzüge und die gesamte boottechnische Ausrüstung untergebracht, dazu kommen noch Seile und verschiedene Geräte, die z. B. für eine Höhenrettung oder für den Bau einer kleinen Rettungsseilbahn ver-

wendet werden können. Auf dem Dach ist das Boot befestigt, welches über das Heck leicht be- und entladen werden kann.

Die Ausgaben von 62.500 Euro wurden zu 40 Prozent vom Land und zu 25 Prozent von der Gemeinde Kastelbell getragen.

Der Rest konnte durch Beiträge der Raiffeisenkasse Tschars, Spenden der Bevölkerung und Eigenmittel der Kastelbeller Wehr gedeckt werden.



**Senden Sie Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens 5.800 Leser...**

St. Martin in Passeier

Feuerwehr pumpt sich zum Weltrekord



Was in St. Martin schon seit längerem geplant wurde, konnte am 7. August 2004 in die Wirklichkeit umgesetzt werden: Die Martiner Feuerwehr pumpte sich zu einem neuen Weltrekord.

Aber alles der Reihe nach.

Bereits im Vorjahr äußerte Klaus Gufler, Kommandant der FF St. Martin, den Vorschlag, einen Weltrekordversuch zu starten. Begeistert stimmten die Feuerwehrkameraden zu und begannen mit der Planung. Von der Passer (580 m) sollte eine Schlauchleitung vorbei an der Pfandler Alm (Ort der Gefangennahme Andreas Hofers) auf das 1.580 Meter hoch gelegene Bründl gelegt werden.

Mit 15 Pumpen wollte man den Höhenunterschied von 1.000 m überwinden. Eine Probe war unmöglich, da die Pumpen (Firma Lohr aus Graz, FF St. Leonhard, FF Platt) und das notwendige Schlauchmaterial (Feuerwehrschule Vilpian, Bezirk Meran) erst einen Tag vor dem Rekordversuch in St. Martin eintrafen.

Schon seit dem Frühjahr hatte sich die FF St. Martin gezielt und unter Berücksichtigung aller Einzelheiten auf das große Ereignis vorbereitet. Die Positionen der 15 Pumpen sowie die jeweiligen Höhenmeter wurden genau berechnet, das Gelände wurde öfters inspiziert und sogar Bäume wurden markiert, damit die Schläuche auch in der Hektik richtig gelegt werden.

Spontan meldeten sich auch rund 30 Freiwillige, sodass die FF St. Martin auf 80 Mann zählen konnte.

Am Vorabend traf sich die gesamte Truppe im Gerätehaus, um die letzten

Details und die Einsatztaktik zu besprechen.

Um 16.03 Uhr startete Kommandant Klaus Gufler den Weltrekordversuch am Festplatz in St. Martin. Dort hatten sich viele Familien und Freunde der Wehr, Schaulustige, Gäste und Feuerwehrmänner aus allen Teilen Südtirols eingefunden, um diese spektakuläre Aktion live zu erleben. Die Vizebürgermeisterin von St. Martin, Dr. Rosmarie Pamer, hielt die Anwesenden am Festplatz ständig über das Geschehen auf dem Laufenden.

Anlässlich dieses Weltrekordversuches war auch Prominenz aus Feuerwehr und Politik zugegen: Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, der Direktor der Feuerweherschule in Vilpian, Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer, Bezirksfeuerwehrinspektor Max Pollinger, die Abschnittsinspektoren Michael Schwarz und Richard Gasser, die Landtagsabgeordnete Dr. Martina Ladurner und die Bürgermeister Hermann Pirpamer und Dr. Konrad Pfitscher.

Kurz vor Übungsbeginn hatte Regen eingesetzt, was das ganze Vorhaben noch erheblich erschwerte, galt es doch, bis zu 200 kg schwere Pumpen an die vorgesehenen Stellplätze zu schleppen und ca. 4,5 km Schlauchmaterial zu verlegen. Trotz der Widrigkeiten stand die gesamte Leitung bereits um 17.15 Uhr. Alle atmeten auf. Es war besser gelaufen als gedacht. Sofort erfolgte der Befehl zum »Wasser marsch!«

Nach 20 Minuten hatte das Wasser zwei Drittel der Strecke zurückgelegt, die zehnte Pumpe war erreicht. Als das Wasser bei der 15. Pumpe eintraf und es vom Bründl aus schon zu sehen war, zeigte sich in den Gesichtern die Vorfreude. Doch wie im Film gab es plötzlich Probleme, und die gesamte Leitung brach zusammen. Enttäuschung und Hektik waren in den nächsten Minuten überall spürbar.

Die extra angereisten Techniker der Firma Lohr begaben sich umgehend an die Behebung der Probleme und sogleich konnte ein zweiter Versuch gestartet werden. Äußerst angespannt

verfolgten alle über Funk den erneuten Lauf des Wassers. Um 18.26 Uhr war es dann so weit. Untermalt von Klängen des Pseirer Gaudi-Orchesters und umrahmt von einem glücksbringenden Regenbogen spritzte das Passerwasser aus dem letzten Schlauch. Der Jubel der Anwesenden am Bründl kannte keine Grenzen mehr. Der Weltrekord war geschafft.

Nach den Aufräumarbeiten kehrten die Wehrmänner auf den Festplatz zurück und wurden von den Festgästen mit großem Applaus empfangen. KDT Klaus Gufler kündigte bei seiner Ansprache an, dass man sich um die Eintragung in das »Guinness Buch der Rekorde« bemühen wird.

Im Anschluss genossen alle Beteiligten bei Musik, Speis und Trank den gelungenen Weltrekord und man feierte teilweise bis in die Morgenstunden.

Abschließend möchte sich die FF St. Martin bei allen freiwilligen Mitarbeitern – sei es beim Weltrekordversuch selbst oder beim Festdienst – recht herzlich bedanken.



Mals

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr



Beim Einzug in die Pfarrkirche mit der Musikkapelle Mals schien am Sonntag, den 12. September die lange geplante 125-Jahr-Feier zu einem gelungenen und verdienten Fest zu werden. Doch während des Gottesdienstes setzte starker Regen ein. Trotzdem fand die Feier auf dem Peter-Glückh-Platz statt. Nach einer kurzen Rückschau durch den Kommandanten Armin Plagg wurde das neue Tanklöschfahrzeug gesegnet.

Bereits 1878 setzte sich der Gemeinderat von Mals mit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr auseinander. Bei verschiedenen Bränden habe es ein Durcheinander und Unordnung bei den Gerätschaften gegeben, ist in der Festschrift zur 100-Jahr-Feier aus dem Jahr 1979 zu lesen. Die letzten 25 Jahre wurden in einer kleineren Festschrift zusammengefasst. Diese Jahre hatten es auch in sich. Da sei einmal der Bau des neuen Zivilschutzentrums zu erwähnen, in dem seit April 2000 Feuerwehr, Bezirkslager, Bergrettungsdienst und Weißes Kreuz untergebracht sind. Schon in der Mannschaft und deren Ausrüstung, heute zählt die Freiwillige Feuerwehr Mals 53 Aktive – mehrheitlich junge Mitglieder –, hat sich seither viel getan. Aufgrund der ständig steigenden Einsätze, meist

technischer Natur, wurde auch die Ausrüstung immer wieder erneuert und den ständig steigenden Erfordernissen angepasst. So wurde 1984 ein Löschrgruppenfahrzeug angekauft, 1987 folgte ein Volkswagen Bus als Kleinrüstfahrzeug, 1990 die Drehleiter als

Bezirksfahrzeug, 1993 wurde ein Geländefahrzeug angeschafft, 1996 ein Mannschaftstransportfahrzeug, 1998 ein Kleinrüstfahrzeug. Vor drei Jahren wurde das Gefährliche-Stoffefahrzeug für den Bezirk Obervinschgau in Dienst gestellt, das ebenfalls in Mals stationiert ist. Die Einsatzstatistik hob Kommandant Plagg besonders hervor, die von der Agentur Wesd in Mals ausgearbeitet und in der von der Fa. Ferrari-Auer aus Bozen gefertigten Broschüre abgedruckt ist. So sei die Freiwillige Feuerwehr Mals von der Gründung bis 1979 laut Protokollen zu insgesamt 321 Einsätzen ausgerückt. Von 1979 bis zum heutigen Datum mussten die Wehrmänner jedoch zu 1.753 Einsätzen ausrücken. Dazu kommen noch die vielen Proben, Schulungen und Brandverhütungsdienste. Sowohl Bezirkspräsident Franz Erhard als auch Bürgermeister Josef Nogglner dankten den Wehrmännern für ihren Dienst, bevor der offizielle Teil der Feier mit einer Schauübung mit dem neuen Tanklöschfahrzeug abgeschlossen wurde.

Mals

Neues Tanklöschfahrzeug TLF 3000

Im Rahmen der 125-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Mals wurde auch das neue Tanklöschfahrzeug von Kooperator Stefan Stoll gesegnet und

somit offiziell in Betrieb genommen. Trotz strömenden Regens wurde anschließend eine Nassübung durchgeführt, während der Kommandant



4/2004

Die Feuerwehren berichten

Armin Plagg das Fahrzeug in groben Zügen erklärte. Es handelt sich um ein TLF 3000, was so viel bedeutet wie Tanklöschfahrzeug mit einem Löschwassertank von 3000 Litern. Geliefert wurde das Fahrzeug von der Firma Ziegler Italiana GmbH in Lana, den Aufbau besorgte das Stammwerk in Gien-gen/Brenz bei Stuttgart auf einem Fahrgestell Mercedes Atego MB 1833. Das

Fahrzeug ist auch für sechs Atemschutzträger ausgestattet. Der Mannschaftsraum ist für 1 + 8 Personen ausgelegt. Das Fahrzeug verfügt über eine Feuerlöschpumpe mit Hochdruckteil, Schnellangriffseinrichtung sowie verschiedene Halterungen und Auszüge für die Beladung. Mit Wasserwerfer und Stromerzeuger ausgestattet, kam das Fahrzeug auf rund 270.000 Euro zu

stehen. Kommandant Armin Plagg bedankte sich bei der Gemeindeverwaltung, der Landesregierung, dem Feuerwehrbezirk Obervinschgau, der Raiffeisenkasse Obervinschgau und der Volksbank Mald, besonders aber bei den Betrieben und der Bevölkerung von Mals, für die finanzielle Unterstützung.

Penon

Neues Gerätehaus

Am Samstag, den 11. September 2004 fand am Nachmittag die Segnung des neuen Gerätehauses und der neuen Grundschule von Penon statt. Kanonikus Johann Kollmann und Ortpfarrer Florian Platter zelebrierten die heilige Messe, welche von der Musikkapelle und den Kindern mitgestaltet wurde. Nach der Messfeier begrüßte der Kommandant Oswald Stanghier die Geistlichkeit, die Ehrengäste, die Vertreter des Landes und der Gemeinde, die Musikkapelle, die Kinder und alle anwesenden Gäste.

Der Kommandant ging kurz auf die Geschichte der Penoner Gerätehäuser ein. Die Freiwillige Feuerwehr wurde im Jahre 1909 gegründet. Schon im Jahre 1911 wurde von der Kirchenverwaltung ein Anger zur Verfügung gestellt und die Gemeindeverwaltung baute mit Beschluss des Gemeinderats eine Spritzenhalle. Diese wurde bis zum Jahre 1958 genutzt. Ab 1958 bis 1978 konnte die Feuerwehr ihre Geräte im Erdgeschoss der alten Volksschule unterbringen. Da ab dem Jahre 1978 die Räume geräumt werden mussten, da dort ein Lebensmittelgeschäft errichtet wurde, stellte die Gemeindeverwaltung im Erdgeschoss der damals neu erbauten Volksschule eine Unterkunft für die Feuerwehr zur Verfügung. Im Dezember 2002 wurden die Volksschule und somit auch das Gerätehaus abgerissen. Achtzehn Monate musste die Feuerwehr ihre Gerätschaften privat bei der Familie Goldner unterbringen, die Mietkosten übernahm die Gemeinde. Weiters betonte er, dass die Feuerwehr und die Schule fast ein hal-



bes Jahrhundert unter einem Dach waren und dies nun weiterhin sein werden.

Kommandant Stanghier dankte in erster Linie dem Bürgermeister Oswald Schiefer und der Gemeindeverwaltung für ihren Einsatz für die Feuerwehr, dem Landeshauptmann für die Bereitstellung der Gelder, dem Baukomitee für die gute Zusammenarbeit in der gesamten Bauzeit, der Fam. Goldner für die Unterbringung der Geräte, der Geistlichkeit für die Gestaltung der Messfeier und Segnung der Gebäude, allen Feuerwehren der Umgebung mit Fahnenabordnungen, der Musikkapelle, den Penoner Feuerwehrkameraden und allen Penonerinnen und Penonern. Die Festrede hielt Landeshauptmann Luis Durnwalder, der die Wichtigkeit und den Zusammenhalt der Feuerwehren besonders hervorhob. Weiters wies er darauf hin, dass mit dem neuen Feuerwehr- bzw. Zivilschutzgesetz die Feuerwehren mehr Zuständigkeitsbereiche haben. Er dankte allen aktiven Mitgliedern und deren Familien für den geleisteten Dienst an der Bevölkerung.

Grußworte überbrachte auch der neu gewählte Landesfeuerwehrpräsident

Rudi Hofer. Er betonte, dass das Gerätehaus nicht nur eine Unterbringung der Feuerwehrfahrzeuge sei, sondern auch ein Ort wo die Kameradschaft gepflegt werde.

Bezirksfeuerwehrpräsident Herbert Bertignoll beglückwünschte die Feuerwehr Penon für die gut gelungene Planung dieses Gebäudes.

Bürgermeister Oswald Schiefer berichtete über Bau und Finanzierung des Gebäudes. Schon nach den Gemeindewahlen vom Jahre 2000 wurde dieser Bau im Gemeindeprogramm aufgenommen. Nach der gut überlegten Planung mit Architekt, Geometer und Baukomitee wurde dieser Bau dann ermöglicht. Die Kosten beliefen sich auf 1,9 Millionen Euro, wobei die Feuerwehrrhalle 800.000 Euro kostete.

Nach der Segnung durch Pfarrer Florian Platter wurde die traditionelle Banddurchschneidung von LH Dr. Luis Durnwalder, Bürgermeister Oswald Schiefer, LFP Rudi Hofer, KDT Oswald Stanghier und Schulinspektorin Eva Lanthaler vorgenommen.

Im Anschluss konnten alle Anwesenden das neue Gerätehaus und die neue Schule mit Nebenräumen besichtigen.

St. Peter/Lajen

Einweihung Löschteich Tschan

Nach jahrelanger Planung konnte am 23.10.2004 der Löschteich »Tschan« oberhalb von St. Peter seiner Bestimmung übergeben werden. Dazu haben sich folgende Ehrengäste und Feuerwehrleute eingefunden. Nicht zu vergessen ist auch die FF Vahrn, die ihre speziellen Waldbrandbekämpfungsgereäte zum Übungseinsatz brachte. Nach der Ankunft aller Gäste segnete der Pfarrer den Teich, den Hubschrauber und alle Löschgeräte.

Der neue Löschteich liegt in zentraler Lage des Tschanberges und ist über die neue Forststraße vom Feuerwehrgerätehaus St. Peter in ca. 10 Minuten Fahrzeit erreichbar. Bezirksinspektor Siegfried Lageder hat sich für die Verwirklichung des genannten Löschteiches ganz besonders eingesetzt, dafür gilt ihm bei dieser Gelegenheit ein aufrichtiger Dank. Er erläuterte den technischen Ablauf einer Waldbrandbekämpfung, kombiniert mit Hubschraubereinsatz und den dazu verfügbaren Geräten des Bezirkes. Weiters berichtete Lageder, dass für Waldbrände im Bezirk zwei Gerätedepots, eines in Klausen und eines in Vahrn zur Verfügung stehen. Beide Depots verfügen jeweils über

1.500 m B-Schläuche, 150 m C-Schläuche, Wasserbehälter mit 600 Liter Inhalt, geeignet für Hubschraubereinsätze, Tanklöschbehälter mit Hochdruck für Nachlöscharbeiten und PVC-Becken. Bürgermeister Engelbert Grünberger dankte der Forstbehörde, denn ohne deren gute Mitarbeit wäre diese sinnvolle Investition nie zustande gekommen. Er wünschte den Feuerwehren viel Freude mit dem Teich und möglichst keine Einsätze.

Der Direktor der Forststation Brixen, Herr Mitterrutzner, unterstrich die Wichtigkeit der Feuerwehr bei Wald-

bränden. Er erklärte den Alarmierungs- und Einsatzablauf bei Waldbränden.

Herr Zingerle von der Fa. Airway Helicopter Service gab genaue Anweisungen, wie sich die Einsatzkräfte bei Arbeiten mit dem Hubschrauber verhalten müssen. Weiters führte er uns das Arbeiten mit dem Bambi-Bucket, also das Aufnehmen und Abwerfen des Löschwassers, vor.

Mit einem kleinen Imbiss, organisiert von den Feuerwehren Lajen und St. Peter, fand die gelungene Einweihung und Inbetriebnahme des Teiches um 16.20 Uhr ihren Abschluss.



Stilfs

100-jähriges Bestehen

Sie haben uns den Weg gewiesen, bei allerlei Katastrophen Zusammenhalt geschmiedet.

Dank und Anerkennung wurde den Wehrmännern der Freiwilligen Feuerwehr Stilfs zum 100-jährigen Bestehen gezollt. Die Dorfbevölkerung konnte sich immer auf die Hilfe der Feuerwehr verlassen, so soll es auch in Zukunft bleiben, sagte Bürgermeister Josef Hofer und drückte gleichzeitig den Gruppen Gomagoi und Trafoi seinen Dank im Namen der Gemeindeverwaltung aus. Kommandant Hubert Ping-

gera stellte die Festbroschüre vor. Bereits 1889 habe es in Stilfs eine freiwillige Feuerwehr gegeben, mit dem Schulleiter Johann Schluifer als Kommandant. Es gab jedoch zu wenig Wasser, da nur die Dorfbrunnen zur Verfügung standen, heißt es in der Chronik. Am 4. September 1904 hat sich dann eine entsprechende Anzahl von Männern eingefunden, um offiziell die Freiwillige Feuerwehr von Stilfs zu gründen. Zum ersten Hauptmann wurde Ludwig Angerer gewählt. Damals wurden auch der Hauptmannstellvertreter, der Steigerkommandant, Spritzenkom-

mandant, Schlauchlagerkommandant sowie Schriftführer und Kassier bestellt. 26 Männer setzten vor 100 Jahren ihre Unterschrift auf das Dokument.

Die Männer verpflichteten sich auf drei Jahre ihren Dienst zu versehen und wurden mit Geldstrafen belegt, so sie diesen aus nicht triftigen Gründen vernachlässigten. Eine erste Krise gab es in der Wehr in den Jahren 1920 bis 1924 und dann wie überall im Land unter dem Faschismus. Bis ungefähr 1960 gibt es in der Chronik wenige Aufzeichnungen. 1961 wurde dann die Gruppe Gomagoi gegründet und 1986

4/2004

Die Feuerwehren berichten

jene von Trafoi, die zur Feuerwehr Stilfs gehören.

Auch die Jugend trägt ihren Teil zum Feuerwehrwesen in der Gemeinde Stilfs bei. Es gibt seit zwei Jahren eine gemeinsame Jugendgruppe der Feuerwehren Sulden und Stilfs. Auf der Einsatzstatistik der Wehr scheinen im Gegensatz zu anderen Dörfern nur vereinzelt Brandeinsätze auf, dafür aber oft und teils schwere Unwetterkatastrophen. Wohl am schwersten traf es Stilfs bei den Unwettern 1983. Aber auch bei Lawinunglücken musste die Feuerwehr ausrücken, wobei auch Tote zu

beklagen waren. Weiters mußten die Wehrmänner auf der Stilfer-Joch-Strasse öfters Hand anlegen, wie bei einem

englischen Reisebus, der in einer Kehre stecken blieb.

Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer überbrachte der Wehr die Glückwünsche des Landesverbandes und Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Erhard gratulierte im Namen des Bezirkes Obervinschgau. Wir müssen allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren, den Lebenden und bereits Verstorbenen danken, dass sie uns auch in schwierigen Zeiten den Weg gewiesen haben, den wir heute noch gehen, wenn auch mit modernsten Hilfsmitteln, sagte Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer.



K kofler fahrzeugbau

MEISTERBETRIEB

*wünscht euch ein besinnliches
Weihnachtsfest und ein
gutes neues Jahr 2005.* ★

*Ein herzliches Dankeschön ★
all jenen, die uns
das Vertrauen geschenkt
haben.* ★

*Auf eine weitere
Zusammenarbeit freuen
wir uns ganz besonders.* ★

Gewerbepark LANASUD

Dr.-J.-Köllensperger-Str. 10

39011 LANA (BZ)

Tel. 0473 565 402

Fax 0473 554 507

www.kofler-fahrzeugbau.it

E-Mail: kofler.fahrzeugbau@rolmail.net



Waidbruck

Fahrzeugsegnung und Tag der offenen Tür

Anlässlich des Waidbrucker Kirchtages am Sonntag, den 26. September wurde auch ein neues Einsatzfahrzeug unserer Feuerwehr gesegnet. Nach der Aufstellung am Dorfplatz zogen wir, begleitet von der Dorfbevölkerung und unter den Klängen der Musikkapelle Waidbruck, zum Gerätehaus. Dort feierte Ortpfarrer Josef Knapp eine Feldmesse und segnete das neue Einsatzfahrzeug. Die Patenschaft hat Frau Ida Fischer, deren Ehemann und deren Sohn auch Mitglieder unserer Feuerwehr sind, übernommen.

Nach dem Gottesdienst begrüßte Kommandant Meinhard Gröber die anwesenden Ehrengäste, darunter auch Bürgermeister Norbert Merler, Landesrat Florian Mussner, den Abschnittsinspektor Arthur Rauch, die Vertreter des Rettungsdienstes Weißes Kreuz, 14 Feuer-

wehرابordnungen aus der Nachbarschaft sowie die befreundeten Feuerwehren aus Mutlangen (Baden/Württemberg) und Mertzig (Luxemburg). Beim neuen Fahrzeug handelt es sich um ein Kleinrüstfahrzeug vom Typ Mercedes Benz Sprinter 316 CDI. Der Ausbau des Fahrzeuges wurde von der Firma Brandschutz Rosenbauer durchgeführt. Dabei wurde auf Wunsch unserer Feuerwehr erstmals ein System mit 5 Rollos für die Geräteeintnahme (1 Heckrollo und jeweils



zwei seitliche Rollos) angewandt. Das Fahrzeug wurde mit Beiträgen der Gemeinde Waidbruck und des Landes sowie mit Eigenmitteln und Spenden aus der Bevölkerung finanziert. Es



Sicher, schnell, beständig. Die G-Klasse von Mercedes-Benz.

Autoindustriale

Galvani Straße, 41 - BOZEN - Tel. 0471/550000
 J. G. Mahl Straße, 48 - BRUNECK - Tel. 0474/570000
www.autoindustriale.com



Mercedes-Benz

4/2004

Die Feuerwehren berichten

ersetzt unser bisheriges Kleinrüstfahrzeug vom Typ Land Rover, welches zu einem KLF umgebaut wurde.

Am Nachmittag veranstalteten wir einen Tag der offenen Tür beim Gerätehaus.

Dabei haben wir sämtliche Fahrzeuge, Geräte und Ausrüstungsgegenstände vorgestellt. Zahlreiche Kinder und Erwachsene nutzten diese Gelegenheit

und informierten sich über die Arbeit der Feuerwehr.

Gar einige testeten das Gewicht eines Atemschutzgerätes, schlüpfen in die Hitzeschutzrüstung, versuchten das Arbeiten mit den hydraulischen Rettungsgeräten an einem Fahrzeugwrack oder probierten die Wurfweite eines Hochdruckstrahlrohres aus. Auch die historischen Geräte fanden bei den

Besuchern großes Interesse. Jeder konnte sich ein Bild über die Entwicklung im Feuerwehrwesen und die vielfältigen Aufgabenbereiche der heutigen Feuerwehr machen.

Auf dem angrenzenden Festplatz, wo die Musikkapelle Waidbruck das traditionelle Kirchtagsfest veranstaltete, nahm der Tag dann langsam seinen Ausklang.

Lichtenberg

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr – Katastrophen führten zur Gründung

Bei strahlendem Wetter feierte die Freiwillige Feuerwehr von Lichtenberg in der Gemeinde Prad die Gründung der Feuerwehr im Jahr 1904.

In den Ansprachen wurde immer wieder auf die schweren Naturkatastrophen und Brandkatastrophen hingewiesen, die das Dorfbild immer wieder veränderten und prägten. Anlass der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr von Lichtenberg war ein Großbrand am 25. Juni 1896. Dabei wurden 16 Wohnhäuser samt Stall und Stadel ein Raub der Flammen. 29 Familien mit insgesamt 133 Familienmitgliedern standen obdachlos, ohne jegliches Hab und Gut da. Doch die größte Katastrophe geht auf das Jahr 1847 zurück. Durch das Abholzen der Wälder wurde der Waldboden arg beschädigt. Im Winter fielen große Mengen Neuschnee, der sich nicht mehr verdichtete. Ein plötzlicher Wärmeeinbruch führte zu der verheerenden Katastrophe. Die Bäche schwollen an, rissen Geröll und alles, was im Wege stand, mit und zerstörten nahezu das ganze Dorf. Eine weitere Katastrophe trat 1983 ein. Das Abrutschen der bedrohten Hänge und die übergelaufenen Bäche forderten die Wehrmänner vier Tage ununterbrochen. Aus diesen Gründen ist die Feuerwehr im Dorf wohl der wichtigste Ver-

ein und zählt heute beachtliche 35 Mitglieder.

Die Feier begann mit dem Einzug der Jubelwehr vom neuen Schulhaus ausgehend in den Schlossanger, begleitet von den Fahnen- und Feuerwehrabteilungen der 21 Wehren des Bezirkes Obervinschgau.

Pfarrer Erich Volgger dankte im Festgottesdienst Gott und dem heiligen Florian für den Schutz der Wehrmänner und bat auch um den Segen für die nächsten Jahre.

Anschließend begrüßte der seit nunmehr schon 11 Jahren amtierende Kommandant Engelbert Dietl die Wehrmänner, die Bevölkerung, die Musikkapelle Prad sowie die Ehrengäste. Landesrat Richard Theiner, der stellver-

tretende Landesfeuerwehrpräsident Herbert Bertignoll, Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Erhard und die Abschnittsinspektoren, Bürgermeister Herbert Gapp und Fraktionspräsident Anton Wallnöfer, Kassier der Wehr, hatten sich auch zur Feier eingefunden. Alle betonten in ihren Ansprachen die ehrenamtliche Tätigkeit der Wehrmänner zum Schutz und Wohle der Bevölkerung, wobei sie auch das eigene Leben riskieren. Wenn man den Ereignissen der letzten 100 Jahre in Lichtenberg nachgehe, so sei auch die Ausstattung und die 1993 eingeweihte Unterkunft im Haus der Dorfgemeinschaft gerechtfertigt, sagte Bürgermeister Herbert Gapp. Die Wehr verfügt heute über drei geländetaugliche

Einsatzfahrzeuge, da auch weit verstreute Höfe in das Einzugsgebiet der Wehr fallen. Auf den Höfen besteht eine kleine Unterkunft mit Geländefahrzeug und Ausrüstung für den Ersteinsatz. Am Nachmittag führten die Lichtenberger bei einer Schauübung ihre alten und neuen Geräte vor. Die kurz gefasste, doch sehr aufschlussreiche Festschrift, die die Geschichte der Wehr, die Struktur und auch die Einsätze außerhalb des Dorfes sowie die größten Katastrophen schildert, fand sehr großen Anklang.



Laatsch

Kuppelbewerb

Die FF Laatsch organisierte am Samstag, den 1. Mai 2004 einen Kuppelbewerb für aktive Gruppen.

19 Gruppen meldeten sich zur Teilnahme an, es wurden 125 Starts getätigt. Diese Gruppen mussten im Zeitraum von 10.00 bis 16.00 Uhr ihr Können unter Beweis stellen.

Der Bewerb musste von sechs Mann bestritten werden, wobei ein Gruppenkommandant auch bei zwei Gruppen einer Wehr der selbe sein konnte.

Gewertet wurde in Bronze der Klasse A und B.

Die drei Sieger des Leistungskuppelbewerbs der Klasse A waren Tanas, Astfeld und Latsch.

Die drei Erstplatzierten der Klasse B waren Kortsch, Laatsch und Tartsch.

**Termine 2005****Landesfeuerwehrtag und Bezirksfeuerwehrtage 2005:**

Veranstaltung	Termin	Ort
Landesfeuerwehrtag	Sa., 07.05.2005	Vilpian (mit 50-Jahr-Feier LFV)
BFT Bozen	So., 17.04.2005	Eppan
BFT Meran	So., 10.04.2005	Unsere Liebe Frau im Walde
BFT Untervinschgau	Sa., 23.04.2005	Sonnenberg
BFT Obervinschgau	So., 24.04.2005	Graun
BFT Brixen-Eisacktal	So., 10.04.2005	Mühlbach
BFT Wipptal-Sterzing	So., 17.04.2005	Sterzing
BFT Unterpustertal	So., 10.04.2005	Pfalzen
BFT Oberpustertal	So., 10.04.2005	Welsberg
BFT Unterland	Sa., 16.04.2005	Montan

Funktionärstagung:

Veranstaltung	Termin	Ort
Funktionärstagung	Sa., 19.11.2005	Landesfeuerwehrverband

Sonstiges

Veranstaltung	Termin	Ort
Tag der offenen Tür LFV	Sa., 30.04.2005	Vilpian
Landesmeisterschaft Rodeln	Noch nicht bekannt	Noch nicht bekannt
Landesmeisterschaft Ski alpin	Sa., 05.03.2005	Obereggen
Landeseisstockschießen	Sa., 05.03.2005	Brixen (5)
Landesfeuerwehrjugendbewerb und Landesjugendzeltlager	24.6. bis 26.6.2005	Laas
Vorbereitungsbewerbe	Noch nicht bekannt	Jenesien und Taisten

Die Freiwillige Feuerwehr



Termine

Veranstaltung	Termin	Ort
Feuerwehr- und Rettungsdienst-Messe FIREPO	01.01.2005	im Internet unter www.firepo.de
XVI. internationale Feuerwehr-Sternfahrt	26.–29.05.2005	Bled, Slowenien www.feuerwehrsternfahrt2005.com oder www.ifso.at.tt

Telefonverzeichnis für die Feuerwehr – Falsch verbunden

Richtiggestellte bzw. aktualisierte Daten sind fettgedruckt:



Seite	FF/Dienststelle(Bezirk)	Funktion/Name	Adresse	Privat/Mobil	Dienstlich	Telefax
31	Bezirk Bozen	Al Karl Gschnell	Heppenheimerstr. 40 A 39052 Kaltern	0471 962 508 339 296 375 2		0471 962 508
89	Bezirk Obervinschgau	Bezirksfeuerwehrkurat Dr. Florian Öttl	Dorf 73 39020 Stilfs			
94	FF Schluderns	KDT Josef Prantl	Christian-Greiner-Str.16 39020 Schluderns	0473 615 035 349 862 006 1	0473 615 255	
99	Bezirk Brixen	Bezirksfeuerwehrverband	Dantestraße 10 39042 Brixen		0472 837 440	0472 801 001
105	FF Klausen	Gerätehaus	Griesbruck 1 39043 Klausen		0472 846 000	0472 847 209
106	FF Lajen	Gerätehaus	W.-v.d.-Vogelw. 30D 39040 Lajen		0471 655 880	0471 655 880
	FF Lajen	KDT Oskar Rabanser	Trojer-Anger 4 39040 Lajen	0471 655 531 333 271 150 2		
	FF Lajen	KDT-STV Konrad Unterthiner	W.-v.d.-Vogelw. 10 A 39040 Lajen	0471 655 666		
107	FF Natz	Gerätehaus	Natz 39040 Schabs		0472 415 178	0472 415 178
107	FF Mühlbach	Gerätehaus	Mathias-Perger-Str. 5 39037 Mühlbach		0472 849 530	0472 849 551
109	FF Schnauders	KDT Johann Rauter	Schnauders 3 39040 Feldthurns	0472 855 500 329 004 544 3		

Hinweis: Ab der nächsten Ausgabe der »Feuerwehrzeitung« wird das Telefonverzeichnis nicht mehr veröffentlicht. Das aktuelle Telefonverzeichnis kann im Internet auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes (www.lfvbz.it) im Member-Bereich abgerufen werden!

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Kameraden!

Beim Cäcilienkonzert unserer Musikkapelle ist mir kürzlich wieder einmal klar geworden: Was tun denn die vielen jungen und älteren Männer und Frauen anderes, als ihren Mitbürgern und auch sich selber FREUDE zu bereiten?! Natürlich bedarf es beträchtlichen Einsatzes, vieler Proben und einer gewaltigen Portion Idealismus, damit nach einem Abend hervorragend dargebotener Stücke und einer letzten Zugabe in Form des 92er-Regimentsmarsches die Zuhörer begeistert Beifall klatschen! Von nichts kommt auch nichts! Es war ein Genuss mitzuverfolgen, mit welchen Bemühungen, ja fast schon Verrenkungen der Kapellmeister die Seinen zur Hochform auflaufen ließ. Am Ende waren alle zufrieden.

Was für die Mitglieder der Musikkapelle gilt, gilt im Grunde auch für uns: Wenn wir unser Helfen als Berufung verstehen, wenn wir dabei Freude schenken und selber verspüren, sind wir auf dem richtigen Weg. Auch und vor allem die Feuerwehr

hat viel Übung nötig, auch sie braucht ihren »Dirigenten«, auch bei uns gibt es viele Instrumente, die zusammenspielen müssen, aufeinander abgestimmt sein müssen, wenn das Ergebnis gut sein soll. Was bei der Musikkapelle der Dirigent, der Notenwart, der Posaunist oder der Trommler ist, das ist bei uns halt der Kommandant, der Gerätewart, der Atemschutzwart, um nur einige zu nennen.

Jeder für sich allein bildet keine Mannschaft, kann nichts Definitives bewirken; nur miteinander können die einzelnen Instrumente ein erfolgreiches Konzert bieten! Und bei allen braucht es die Be-GEIST-erung! Geistreich sein heißt in unser aller Fall: rücksichtsvoll, einfallsreich, entgegenkommend, beweglich, kollegial ... sein; jeder kann, ja soll selber über diese und weitere Werte nachgrübeln. Wir sehen: das für uns scheinbar so ferne Wort »geistreich« lässt sich ohne weiteres auf für uns verständliche und nachvollziehbare Ebenen herunterholen!

Wir sind jetzt in der Advent- und Weihnachtszeit. Nichts wäre geistloser, als unser Leben einfach dahin-

plätschern zu lassen; wir dürfen glauben, dass wir ausgesucht sind mitzuwirken, dass das Gute, das Positive, das Schöne in unserem Land Fortschritte macht; mit anderen Worten: Wir dürfen glauben, dass Gott uns schätzt und liebt! Für die Erfüllung unserer Aufgaben schenkt uns Gott seinen Geist. WIR müssen es zulassen, dass er bei uns landen bzw. Fuß fassen kann!!

EINE – aber eine hervorragende – Möglichkeit dazu ist die aktive Mitarbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr! Zum Schluss noch eine Mitteilung, quasi in eigener Sache: Erfreulicherweise hat der Bezirksverband Obervinschgau in der Person von FLORIAN ÖTTL, Pfarrer von Stilfs und Sulden, einen eigenen Bezirkskuraten erhalten. Ich kenne Florian gut und weiß, dass er als Mensch mit Herz und Hand ausgezeichnet zu uns passt! Ihm ein herzliches Willkommen in unseren Reihen und allen ein frohes Weihnachtsfest bzw. ein gutes neues Jahr!

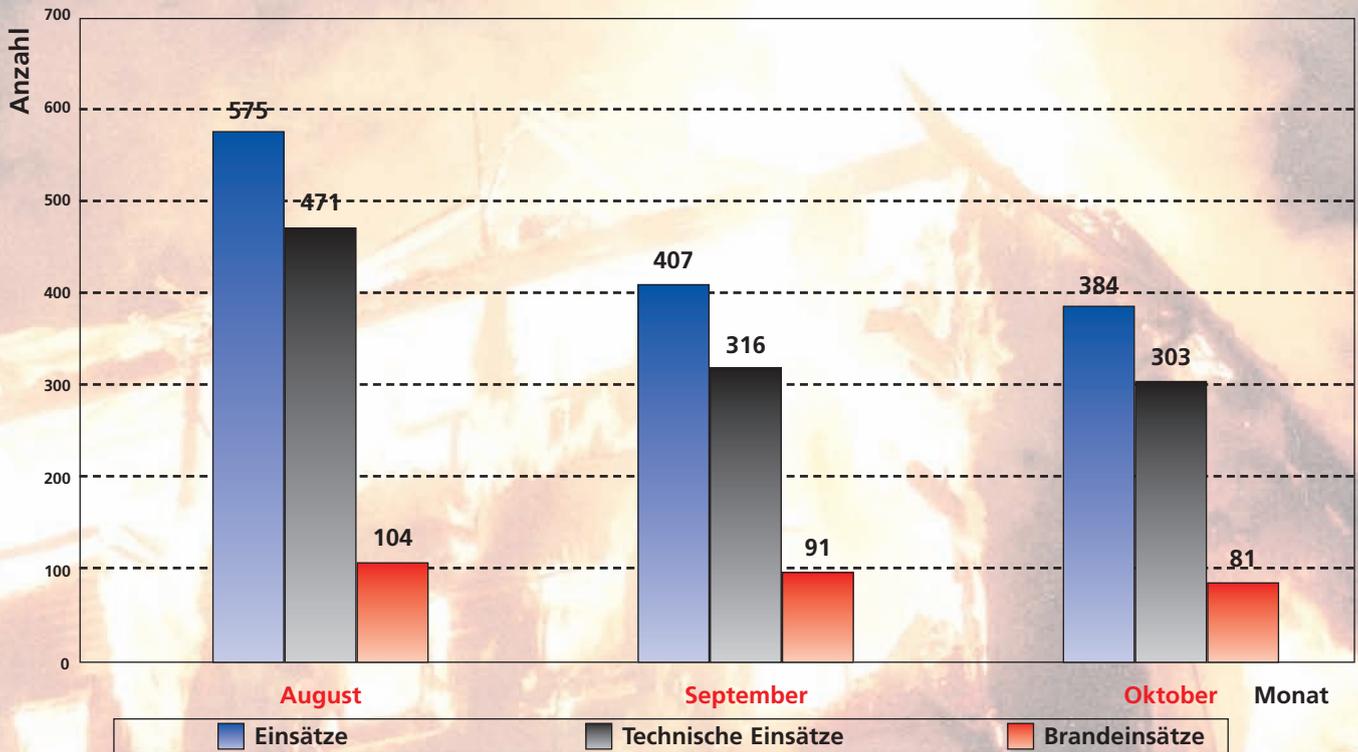
Euer P. Reinald

*Wir wünschen
allen Lesern der Feuerwehrzeitung
frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr*

Die Redaktion



EINSATZSTATISTIK



	August	September	Oktober
Einsätze	575	407	384
Technische Einsätze	471	316	303
Brandeinsätze	104	91	81





SEBASTIAN UNTERHOLZNER

FF Völlan

Sebastian Unterholzner, genannt »Bernharter Wast«, verstarb am 22.9.2004 nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Als einfacher Wehrmann versah er 46 Jahre lang still, aber mit großem Fleiß seinen Dienst. Wurde er gebraucht, so gab es kein »Wenn und Aber«, er war zur Stelle. Auch bei Festen war er als Grillmeister bekannt und beliebt. 1990 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, was für ihn aber hieß, weiterhin bei Festen und Feierlichkeiten präsent zu sein. Dass er ein geschätzter Mann war, bewies die große Anzahl der Trauergäste, die ihm das letzte Geleit gaben. Mit dem Klang des Kameradenliedes, vorgetragen von einem Bläserquartett, verabschiedeten sich auch die Wehrkameraden von ihm.

Trotzdem, lieber Wast, werden wir noch oft an dich denken.



ADOLF HOLZKNECHT

FF Töll

Durch einen tragischen Unfall verstarb am 16. Februar 2004 im Alter von 69 Jahren unser geschätzter Kamerad Adolf Holz knecht.

Bereits 1961 ist er der Töller Wehr beigetreten. Er war sehr aktiv bei der Feu-

erwehr und hat sich vor allem als Maschinist ausgezeichnet. Adolf hat stets mit seinen sehr guten Ideen und Ratschlägen vor allem im technischen Bereich zum guten Gelingen des Feuerwehrwesens der Töll beigetragen. Auch war er ein ausgezeichnete Grillmeister und sehr beliebt bei Jung und Alt.

Am 20. Februar 2004 wurde Adolf Holz knecht von seinen Kameraden und vielen Trauernden auf seinem letzten Weg begleitet. Wir werden unseren Kameraden Adolf in dankbarer Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



JOHANN KAUFMANN

FF Verdins

Am 16. September 2003 ist nach einer relativ kurzen, aber heimtückischen Krankheit unser Feuerwehrkamerad Johann Kaufmann im Alter von erst 68 Jahren verstorben.

Der »Kofler-Hans«, wie er im Dorf genannt wurde, ist im Jahre 1949 als Vierzehnjähriger der FF Verdins beigetreten und bekleidete 7 Jahre lang das Amt des Kommandanten. Aber nicht nur als Feuerwehrmann und Kommandant war er im Dorf sehr beliebt, sondern auch als hilfsbereiter Mitbürger. Am 19. September 2003 wurde unser Kamerad und Vater unseres Kommandantenstellvertreters unter zahlreicher Beteiligung, darunter auch sehr viele Feuerwehrmänner, zur letzten Ruhe begleitet. Ein Zeichen für die große Wertschätzung. Die Dorfbevölkerung und im Besonderen die FF Verdins werden ihn in kameradschaftlicher Erinnerung behalten.



JOHANN PIRCHER

FF Verdins

Nach kurzer Krankheit und doch unverhofft, ist Johann Pircher am 12. Oktober 2003 im hohen Alter von 91 Jahren verstorben.

Als 16-jähriger trat er im Jahre 1928 der FF Verdins bei und war aktives Mitglied bis 1973. Im Jahre 1990 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Der »Eder-Vater« war maßgeblich daran beteiligt, dass die Verdins Wehr nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgebaut wurde. Dabei stand er 23 Jahre lang mit Geschick und Umsicht der FF Verdins als Kommandant vor.

In dieser Zeit war es sicherlich nicht leicht, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Am 15. Oktober 2003 wurde unser Ehrenmitglied, dessen Sohn unterdessen der Feuerwehr als Kommandant vorsteht, unter zahlreicher Beteiligung, von Verdins ausgehend auf den Friedhof von Schenna begleitet und dort beerdigt. Auch zahlreiche Feuerwehrvertretungen des Abschnittes 6 und des Bezirkes gaben ihm das letzte Geleit. In Dankbarkeit wird ihn die FF Verdins in Erinnerung bewahren.



SIEGFRIED FLIRI

FF Langtaufers

Am 6. Juli 2004 verstarb plötzlich und unerwartet unser geschätzter Feuerwehrkamerad Siegfried Fliri.

4/2004

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

Es war für uns alle unfassbar, als sich die Nachricht von seinem Tod verbreitete. Siegfried war mehrere Jahre aktives Mitglied der Feuerwehr. Er wusste, was es bedeutet, im Dienste der Feuerwehr zu stehen und die Bereitschaft zur Hilfe für Menschen in Not mitzutragen. Möge Gott ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen.

Am 9. Juni begleiteten wir unseren Kameraden zu seiner letzten Ruhestätte. Wir wollen unseres Kameraden in Dankbarkeit gedenken.

**JOSEF BEBER****FF Vilpian**

Am 22. September 2004 starb unser ältester Feuerwehrkamerad, das Ehrenmitglied Josef Beber, im 95. Lebensjahr. Er trat im Jahre 1930 in die Freiwillige Feuerwehr ein, war stets ein eifriger und pflichtbewusster Kamerad, der keine Übung versäumte und immer zur Stelle war, wenn er gebraucht wurde. Dies bewies auch seine Begeisterung in der Steigermannschaft, wo ihm keine Leiter zu hoch und keine Gefahr zu groß war. Dass er die Wichtigkeit der Feuerwehr im Dorf hoch einschätzte, bewies seine begeisterte Teilnahme im Alter von 60 Jahren am 1. Südtiroler Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Welsberg.

Im Jahre 1970 wurde ihm das Verdienstkreuz in Gold für 40 Jahre aktiven Dienst verliehen. Mit 65 Jahren trat unser Kamerad im Jahre 1974 in bester Gesundheit in den Ruhestand, half aber bis ins hohe Alter bei Veranstaltungen und kirchlichen Anlässen eifrig mit. Aufgrund seiner Verdienste und seines vorbildlichen Verhaltens wurde Josef Beber bald zum Ehrenmitglied ernannt.

Die große Anteilnahme an der Beerdigung bewies die Wertschätzung unseres wohlverdienten Kameraden, zahlreiche Feuerwehrkameraden aus den

Nachbarwehren Terlan und Siebeneich gaben ihm die letzte Ehre.

Jeder, der ihn kannte, wird ihn als treuen und vorbildlichen Kameraden in Erinnerung behalten. Wir wollen ihm für die wertvolle Tätigkeit herzlich danken und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**HUBERT KANTIOLER****FF Verdings/Pardell**

Am Samstag, den 7. September 2004 verunglückte unser Feuerwehrkamerad Hubert Kantioler mit seinem Motorrad im Alter von erst 21 Jahren auf tragische Weise.

Er trat im Jahr 2000 in die Feuerwehr Verdings/Pardell ein und war ein fleißiges und zuverlässiges Mitglied unserer Wehr. Immer pflichtbewusst übte er seinen aktiven Dienst aus und beteiligte sich mit Einsatz bei der Bewerbungsgruppe. Sein ruhiges Wesen war bei der ganzen Dorfbevölkerung beliebt, dies zeigte auch die große Anteilnahme an seinem Begräbnis. Begleitet von seinen Feuerwehrkameraden, Freunden und unzähligen Jugendlichen, wurde er in einer großen Gemeinschaft zu Grabe getragen.

**JOHANN UNGERER****FF Laurein**

Am 3. Dezember vergangenen Jahres verstarb, plötzlich und unerwartet, im

Alter von nur 49 Jahren unser langjähriger Kamerad Johann Ungerer, der 30 Jahre lang im Dienst der Feuerwehr stand. Er wurde am St.-Nikolaus-Tag von seinen Kameraden und der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er war lange Zeit das Bindeglied zwischen Gemeinde und Feuerwehr; als Ausschussmitglied und Bürgermeisterstellvertreter der Gemeinde Laurein war er ein sehr geschätzter und zuverlässiger Kamerad, der stets auf Ausgewogenheit und Kameradschaft bedacht war. Ihre Wertschätzung bezeugten die kaum überschaubare Menge von Trauergästen sowie Feuerwehrkameraden von nah und fern, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten. Die FF Laurein wird den »Kausn-Hans« in dankbarer Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**PAUL HOLZNER****FF Verdins**

Nach einer kurzen heimtückischen Krankheit ist am 30. März 2004 unser vorbildlicher Kamerad Paul Holzner im jungen Alter von erst 41 Jahren verstorben. Der junge Familienvater ist im Jahre 1984 der Verdins Wehr beigetreten und bekleidete 10 Jahre lang das Amt des Gruppenkommandant-Stellvertreters.

Durch seine kameradschaftliche Art war er bei allen Wehrmännern sehr beliebt. Der Schicksalsschlag hat die ganze Dorfbevölkerung sehr getroffen, und so gaben ihm am 3. April 2004 eine unüberschaubare Trauergemeinde und die Feuerwehrkameraden das letzte Geleit auf den Ortsfriedhof von Schenna. Möge uns der »Pichler-Paul« noch lange in ehrender Erinnerung bleiben.

*Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr*

*wünscht allen Feuerwehrmännern
und ihren Angehörigen
die Firma*



Feuerwehrtechnik

Fa. Brandschutz GmbH

39057 Eppan – Umfahrungsstraße 27

Tel. 0471 664 144 – Fax 0471 664 122

